



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Die Borgia – Kinder und Kurtisanen am Papstthron“

verfasst von / submitted by

Carolina Errazuriz Beeche

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag. Phil.)

Wien, 2016 / Vienna, 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 190 313 353

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium UF Geschichte, Sozialkunde, Polit.
Bildung. UF Spanisch

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Christian Lackner

Inhalt

1.	Einleitung.....	1
2.	Der Aufstieg der Familie Borgia	2
2.1.	Herkunft.....	2
2.2.	Exkurs: Das große Schisma	3
2.3.	Alonso de Borja.....	5
2.4.	Rodrigo Borgia	13
2.5.	Alexander VI.	21
3.	Der Papst und seine Kinder	24
3.1.	Papstkinder allgemein.....	24
3.2.	Die weniger bekannten Kinder von Rodrigo Borgia/Alexander VI.	27
3.2.1.	Girolama und Isabella	27
3.2.2.	Laura Orsini.....	28
3.2.3.	Giovanni.....	28
3.2.4.	Rodrigo	29
3.3.	Cesare Borgia.....	29
3.4.	Lucrezia Borgia	44
3.5.	Juan Borgia	55
3.6.	Jofre Borgia.....	59
4.	Kurtisanen	60
4.1.	Die Kurtisanen in Rom.....	60
4.2.	Rodrigo Borgia und Vanozza de Cattanei	63
4.3.	Alexander VI. und Giulia Farnese	67
5.	Zusammenfassung.....	71
6.	Bibliographie	73
7.	Anhang	75
	Abstract.....	75

1. Einleitung

„Sein einziger Gedanke war es, seine Kinder groß zu machen. Anderes kümmerte ihn nicht.“¹

Diese Worte sagte ein Zeitzeuge über Alexander VI. und genau dieser Satz soll in der vorliegenden Arbeit genauer untersucht werden, sowie das Verhältnis zu seinen beiden „Kurtisanen“ Vanozza de Cattanei und Giulia Farnese.

Seit Jahrhunderten faszinieren die Borgia. Es gibt zahlreiche Opern, Theaterstücke, Romane, Filme, Serien und Sachbücher über diese Familie. Schon zu Lebzeiten Alexanders VI. dokumentierte *Johannes Burchard*, der Zeremonienmeister des Papstes, sein Leben mitsamt dem seiner Familie im Vatikan. Jedoch wurde ein so negatives Bild von ihr gezeichnet, das sogar *Ferdinand Gregorovius* im 19. Jahrhundert in seinen Büchern übernahm. Alexander VI. wurde über Jahrhunderte als teuflischer Papst beschrieben, der Inzucht mit seiner Tochter betrieb. Auf der anderen Seite wurde Alexander VI. auch als Opfer von seinem bössartigen Sohn Cesare beschrieben, dem er ausgeliefert war. Dieser galt in älterer Literatur als brutaler Mörder, der sogar seinen Bruder ermordet, seine Nebenbuhler aufgrund des inzestuösen Verhältnisses zu seiner Schwester getötet haben soll. Sogar Lucrezia blieb vom bösen Blut nicht verschont und wurde als skrupellose Giftmischerin bezeichnet. In Ferrara² jedoch ging sie als beliebte Herzogin in die Geschichte ein. Das Bild der Borgia änderte sich schließlich Mitte des 20. Jahrhunderts. Damals brachte *Susanne Schüller-Piroli* einige Biographien der Familie heraus, die eine neutrale Sichtweise auf die Borgia und auch die Gerüchte bezüglich Inzucht, Giftmischerei oder Brudermord analysierten. Sie fand heraus, dass sehr viel auf bloßen Gerüchten basierte. Ihrem Beispiel folgten andere HistorikerInnen, wie *Sarah Bradford*, *Alois Uhl* oder *Volker Reinhardt*³, die sich auch nicht scheuten, die Archive in Spanien und im Vatikan nach seriösen Quellen zu durchforsten, was im Zuge dieser Arbeit leider nicht möglich war, da für den Besuch dieser Archive der Nachweis eines abgeschlossenen Studiums notwendig ist.

Doch warum gab es so viele Anschuldigungen gegen die Borgia? War Alexander VI. wirklich der einzige Papst, der Kinder hatte und diese förderte? Hatte sich der Klerus damals wirklich schon ans Zölibat gehalten, weshalb Alexander VI. so verteufelt wurde oder gab es auch andere

¹ BURCHARD, Johann; GEIGER, Ludwig [Hrsg.]: *Alexander VI. und sein Hof: nach dem Tagebuch seines Zeremonienmeisters Burcardus*, Stuttgart ca. 1920, 36.

² Lucrezia Borgia lebte nach ihrer dritten Hochzeit mit Alfonso d'Este im Herzogtum Ferrara, dass sich in der heutigen Emilia Romagna befand.

³ Ein Auszug an Publikationen der Autoren siehe Bibliographie.

Päpste, die sich wie Alexander VI. benahmen? Diese Fragen und weitere sollen in der vorliegenden Arbeit geklärt werden. Dazu wird im ersten Teil der Aufstieg der Borgia und das Leben Alexanders VI. geschildert, im zweiten Teil auf seine Kinder eingegangen und der dritte Teil widmet sich seinen Frauen.

2. Der Aufstieg der Familie Borgia

2.1. Herkunft

Was die Herkunft der Borgias betrifft, so hatten sie ihre eigene Version, die besagte, dass sie mit dem aragonischen Königshaus verwandt waren, weshalb sie auch die Doppelkrone von Aragon in ihrem Wappen führten.⁴ 1120 eroberten die Streitkräfte von König Alfons I. die Burg von Borja, die daraufhin seinem Verwandten Don Pedro de Artarés, als Lehen übergeben wurde. Obwohl Don Pedro de Artarés keine Nachkommen hatte, sahen sich die Borgia als seine Nachfahren.⁵

In Wirklichkeit waren die Borgia kastilianische Adelige,⁶ die in der Stadt Borja lebten und sich im 13. Jahrhundert König Jakob I. von Aragon, bei der Eroberung von Valencia, anschlossen.⁷ Als Dank für ihre Hilfe gegen die Mauren bekamen Estebán Borja⁸ und acht seiner Familienmitglieder⁹ 1244 einen Landsitz in Jativa als Lehen und ihr Name tauchte anschließend öfters in Urkunden oder in Bezug auf öffentlichen Ämtern auf. Dennoch hatten sie zu dieser Zeit wenig Einfluss.¹⁰ Ende des 14. Jahrhunderts war das Ansehen der Borjas dann so hoch, dass Rodrigo Gil, der Großvater von Rodrigo Borgia, seine Braut nicht mehr im niederen Adel suchen musste, sondern eine adelige Frau aus Kastilien, Sibilia de Escrivá, heiraten konnte. Sibilia de Escrivá führte in ihrem Wappen die Doms Streifen¹¹ auf blauem Hintergrund, welche später von Rodrigo Borgia übernommen wurden.¹² Dennoch gab es noch eine arme Seitenlinie der Borjas, in die Alonso de Borja, der spätere Papst Kalixt III., hinein geboren wurde,¹³ der für den eigentlichen Aufstieg der Familie verantwortlich war. Da dies genau mit dem großen Schisma zusammen fiel, was mit Papst Urban VI. begann und für den weiteren Verlauf der

⁴ BRAMBACH, Joachim: *Die Borgia: Faszination einer machtbesessenen Renaissance-Familie*, München 1988, 12.

⁵ SCHÜLLER-PIROLI, Susanne: *Die Borgia-Päpste Kalixt III. und Alexander VI.*, Wien 1979, 13f.

⁶ BRAMBACH: *Die Borgia*, 12.

⁷ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 23.

⁸ Der ursprüngliche Name der Borgias war Borja, benannt nach der spanischen Stadt Borja. Der Name Borgia ist die lateinische Version von Borja.

⁹ CLOULAS, Ivan: *Die Borgias: Biographie einer Familiendynastie*, Zürich 1998, 13.

¹⁰ BRAMBACH: *Die Borgia*, 12.

¹¹ Goldene Streifen, die Mitglieder der katalanischen Familie Dom, zu denen Sibilia de Esvcrivá gehörte, in ihren Wappen trugen.

¹² SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 25f.

¹³ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 26.

Familie von Bedeutung war, werden zuerst die wichtigsten Ereignisse des Schismas angeführt und anschließend auf Alonso de Borja eingegangen.

2.2. Exkurs: Das große Schisma

Mit seiner Krönung zum Papst am 18. April 1378 wollte Urban VI. die Kirche reformieren. Dies beabsichtigte er, indem er von den Kardinälen verlangte kürzer zu treten. Sie sollten einen einfacheren Lebensstil halten und mit weniger Einkünften auskommen. Außerdem beabsichtigte Urban VI., mehr Kardinäle in das Kollegium aufzunehmen.¹⁴ Da die Kardinäle mit diesen Plänen nicht einverstanden waren, verbündeten sie sich gegen Urban VI. und erklärten ihn als unfähigen Eindringling, sein Rücktritt wurde gefordert.¹⁵ Am 20. Juli 1378 wurde die Papstwahl für ungültig erklärt, da sie unter Zwang stattgefunden habe, was bis heute nicht erwiesen wurde. Am 20. September 1378 kam es zur auch von Karl V. von Frankreich geforderten¹⁶ Neuwahl.¹⁷ Kardinal Robert von Genf wurde als Gegenpapst Klemens VII. gewählt¹⁸ und damit begann das Große Schisma. Während Klemens VII. an seinem Hof in Avignon, auf einen funktionierenden Beamtenapparat, aus der Zeit der Päpste von Avignon, zurückgreifen konnte, musste sich Urban VI. in Rom alles neu aufbauen und neue Kardinäle ernennen,¹⁹ da seine alten Kardinäle sich für Klemens VII. entschieden hatten. Von Anfang an gab es zwar Versuche das Schisma wieder zu beenden,²⁰ was allerdings nicht gelang. Nach dem Tod Urbans VI., am 15. Oktober 1389,²¹ wurde anstatt das Schisma zu beenden, mit Bonifaz IX. ein neuer Gegenpapst gewählt, der bis 1404 sein Amt ausübte.²² Ihm folgten Innozenz VII. (1404-1406)²³ und Gregor XII. (1406-1415).²⁴ Auch in Avignon wurde nach dem Tod Klemens VII. im Jahr 1394,²⁵ ein neuer Papst gewählt. Kardinal Pedro de la Luna wurde Benedikt XIII.²⁶

¹⁴ LAUDAGE, Christiane: *Kampf um den Stuhl Petri: die Geschichte der Gegenpäpste*, Freiburg im Breisgau, Wien [u. a.] 2010, 139.

¹⁵ LAUDAGE: *Kampf um den Stuhl Petri*, 140.

¹⁶ CASTELLA, Gaston: *Papstgeschichte 1 von Petrus bis zur Renaissance*, Zürich 1944, 337.

¹⁷ FRENZ, Thomas: *Das Papsttum im Mittelalter*, Köln, Weimar, Wien 2010, 56.

¹⁸ LAUDAGE: *Kampf um den Stuhl Petri*, 140.

¹⁹ FRENZ: *Das Papsttum im Mittelalter*, 57.

²⁰ FRENZ: *Das Papsttum im Mittelalter*, 57.

²¹ LAUDAGE: *Kampf um den Stuhl Petri*, 145.

²² LAUDAGE: *Kampf um den Stuhl Petri*, 146.

²³ LAUDAGE: *Kampf um den Stuhl Petri*, 147.

²⁴ LAUDAGE: *Kampf um den Stuhl Petri*, 148.

²⁵ LAUDAGE: *Kampf um den Stuhl Petri*, 149.

²⁶ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 18.

Um wieder eine Kircheneinheit zu bekommen, wurde am 25. März 1409²⁷ das Konzil von Pisa von den Kardinälen, trotz Protest der beiden Päpste, einberufen.²⁸ Bei diesem Konzil wurden Gregor XII. und Benedikt XIII. als Häretiker und Schismatiker erklärt und abgesetzt, was sie allerdings nicht akzeptierten.²⁹ Anschließend wurde Petrus Philargi zum neuen Papst Alexander V. gewählt.³⁰ Nach seinem Tod, am 3. Mai 1410, wurde am 17. Mai 1410 Balthasar Cossa zum Papst Johannes XXIII. gewählt.³¹

Da es nun drei Päpste gab, kam es am 1. November 1414 zum Konzil von Konstanz, welches bis 1416 andauerte. Ziel war es, dass alle drei Päpste abdankten und es anschließend wieder zu einer Kircheneinheit kommen würde.³² Kaiser Sigismund lud zu diesem Konzil auch Gregor XII. und Benedikt XIII. ein, die aber nicht kamen. Der einzige Papst, der erschien, war Johannes XXIII.³³ Nachdem eine Denkschrift mit Anklagen gegen Johannes XXIII. vorbereitet wurde, verkündete er, seine Bereitschaft abzutreten, wenn die anderen beiden Päpste dasselbe tun würden. Jedoch entschied sich Johann XXIII. in der Nacht vom 20. auf 21. März 1415 das Konzil fluchtartig mit Hilfe von Herzog Friedrich von Österreich zu verlassen.³⁴ Anschließend wurde am 6. April 1415 beschlossen, dass das Konzil den Päpsten übergeordnet sei.³⁵ Johannes XXIII. geriet in Gefangenschaft und wurde bei dem anschließenden Prozess abgesetzt. Als ihm dieses Urteil mitgeteilt wurde, verzichtete er freiwillig auf den Papstthron.³⁶

Gregor XII. dankte am 29. Juni 1415 ab,³⁷ indem er Giovanni Dominici zur Verlesung seines Rücktritts nach Konstanzschickte. Daraufhin wurde Gregor XII. zum Kardinalbischof von Porto und Legaten von Ancona ernannt.³⁸

Nun war Benedikt XIII. der einzige verbleibende Gegenpapst, der auch abdanken sollte. Zu diesem Zwecke kam Kaiser Sigismund zu ihm nach Perpignan um ihn davon zu überzeugen, auf den Papstthron zu verzichten. Benedikt XIII. argumentierte jedoch, dass er der einzige lebende Kardinal sei, der dies schon vor Ausbruch des Schismas gewesen war und somit auch

²⁷ LAUDAGE: *Kampf um den Stuhl Petri*, 155.

²⁸ CASTELLA: *Papstgeschichte 1*, 341.

²⁹ CASTELLA: *Papstgeschichte 1*, 342.

³⁰ LAUDAGE: *Kampf um den Stuhl Petri*, 155.

³¹ CASTELLA: *Papstgeschichte 1*, 342.

³² LAUDAGE: *Kampf um den Stuhl Petri*, 159f.

³³ CASTELLA: *Papstgeschichte 1*, 343.

³⁴ CASTELLA: *Papstgeschichte 1*, 344.

³⁵ FRENZ: *Das Papsttum im Mittelalter*, 58.

³⁶ LAUDAGE: *Kampf um den Stuhl Petri*, 162.

³⁷ LAUDAGE: *Kampf um den Stuhl Petri*, 163.

³⁸ CASTELLA: *Papstgeschichte 1*, 345.

der einzige berechnigte Purpurträger für eine Neuwahl wäre.³⁹ Sigismund kehrte erfolglos zurück und am 26. Juli 1417 wurde Benedikt XIII. abgesetzt, was er bis an sein Lebensende nicht akzeptierte.⁴⁰ Er starb am 29. November 1422 in Peñiscola⁴¹, anschließend wurde Klemens VIII. Papst,⁴² der am 16. Juli 1429 abdankte und Bischof von Mallorca wurde.⁴³

Nach der Absetzung Benedikts XIII. wurde in Konstanz am 11. November 1417 Otto Colonna zum Papst Martin V. gewählt.⁴⁴

2.3. Alonso de Borja

Alonso de Borja wurde am 31. Dezember 1378 in Jativa bei Valencia,⁴⁵ als einziger Sohn von Domingo de Borja und Francina Martí, geboren. Das Paar hatte noch vier Töchter, von denen Isabella mit dem Sohn von Rodrigo Gil de Borja, Jofre de Borja, verheiratet wurde. Aus dieser Ehe entstammte Rodrigo Borgia. In seiner Kindheit ministrierte Alonso in der Dorfkirche von Torre del Canals und lernte dort bei dem Landpfarrer das Evangelium zu lesen.⁴⁶ Der Bußprediger Vincente Ferrer überzeugte schließlich seine Mutter, dass Alonso Priester werden sollte mit der Begründung er habe eine große Zukunft vor sich. Allerdings konnten sich Alonsos Eltern die Ausbildung nicht leisten, weshalb die reichen Verwandten für die Kosten des Theologiestudiums aufkamen. Zuerst studierte Alonso in Saragossa und anschließend in Lerida von seinem 14. bis 30. Lebensjahr. Dort machte er auch sein Doktorat in kanonischem und profanem Recht.⁴⁷ Im Jahr 1409, also kurz nach seinem Abschluss sagte ihm Vincent Ferrer voraus, dass er einmal Papst sein würde. Diese Anekdote erzählte Alonso bis an sein Lebensende.⁴⁸ Im Jahr 1411 wurde Alonso de Borja zum Kanoniker im Domkapitel von Lerida von Benedikt XIII. befördert und er bekam eine Professur für beide Rechte⁴⁹ in Lerida. In dieser Zeit kam es auch zum Aussterben des alten Hauses Aragon (1410), weshalb der Gegenpapst Benedikt XIII. im Jahr 1412 Ferdinand von Trastamara die Thronfolge sicherte. Nach seinem Tod im Jahr 1417 bestieg sein Sohn Alfons den Thron und nahm Alonso de Borja in seine Dienste.⁵⁰

³⁹ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 19.

⁴⁰ CASTELLA: *Papstgeschichte 1*, 346.

⁴¹ CASTELLA: *Papstgeschichte 1*, 346.

⁴² SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 20.

⁴³ LAUDAGE: *Kampf um den Stuhl Petri*, 165.

⁴⁴ CASTELLA: *Papstgeschichte 1*, 346.

⁴⁵ BAUTZ, Friedrich Wilhelm [Begr.], BAUTZ, Traugott [Hrsg.]: *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon: Band 1*, Herzberg [u. a.] 1975, 860/2.

⁴⁶ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 26.

⁴⁷ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 27.

⁴⁸ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 28.

⁴⁹ Kanonisches und weltliches Recht.

⁵⁰ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 28f.

Im Jahr 1420, nachdem er diverse familiäre Differenzen gelöst hatte, wobei ihm Alonso de Borja half einen Vertrag durchzusetzen, der besagte, dass zukünftige Auseinandersetzungen untereinander friedlich gelöst werden müssten, verließ Alfons V. Spanien, um seine Herrschaftsansprüche in Genua durchzusetzen. Doch die Aufregungen im Königreich Neapel änderten seine Pläne. Die Anjous in Neapel waren kurz vor dem Aussterben, da die 50jährige Königin Johanna II. keine Nachkommen hatte. Während Alfons V. seine Belagerung vorbereitete, bekam er von Johanna II. die Nachricht, sie würde ihn adoptieren und die Krone vom Königreich Neapel anbieten. Als Bedingung sollte er sie gegen Luis von der Provence und andere Feinde beschützen, die es auf ihr Königreich abgesehen hätten. Obwohl seine Berater ihn von dieser Idee abbringen wollten, zog Alfons V. 1421 im Königreich Neapel ein und akzeptierte das Angebot von Johanna II. Dennoch kam es schon 1423 zum Bruch zwischen den beiden, worauf Johanna II. die Stadt verließ, die Adoption annullierte, Luis von Anjou als Erbe einsetzte und das oberste Lehensrecht der Kirche überließ. Daraufhin überfiel Alfons V. Marseille, um Luis von Anjou aus Italien zu locken. Doch Luis von Anjou blieb und Johanna II. bekam ihr Land zurück. Schließlich kehrte Alfons V. mit der Beute aus Marseille zurück nach Aragon.⁵¹

Während seiner Zeit als Privatsekretär von Alfons V. wurde Alonso de Borja beauftragt, eine Lösung für das Problem der Gegenpäpste⁵² zu finden und deshalb 1429 nach Peñíscola geschickt. Sein Auftrag lautete Klemens VIII. davon zu überzeugen abzudanken.⁵³ Zwei Tage nachdem Alonso de Borja in Peñíscola angekommen war, wurde er auch schon von Klemens VIII. empfangen der ihm das Friedensangebot von Martin V. unterbreitete. Er bot ihm an, als Bischof zurückzukehren und seine Kardinalswürde anzuerkennen. Es ist nicht bekannt, wie es Alonso de Borja schaffte, Klemens VIII. zu überzeugen, doch dieser trat am 26. Juli 1429 vor den Kardinälen im Thronsaal zurück und begab sich als Gil Sanchez Muñoz zur Kathedrale von Valencia. Als nun das Konklave von Peñíscola zusammentrat, wählten die anwesenden Kardinäle Martin V. zum Papst und somit hatte das Gegenpapsttum ein Ende.⁵⁴ Als Dank für den Verzicht auf die Papstwürde bekam Gil Sanchez Muñoz das Bistum von Mallorca und Alonso wurde Bischof von Valencia.⁵⁵

⁵¹ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 31-34.

⁵² Zu der Zeit war Papst Martin V. in Rom und der Gegenpapst Klemens VIII. in Peñíscola.

⁵³ CLOULAS: *Die Borgias*, 21.

⁵⁴ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 21.

⁵⁵ CLOULAS: *Die Borgias*, 21.

Trotz seiner kirchlichen Ämter blieb Alonso de Borja weiterhin im Dienst von Alfons V. und diente ihm als Berater und Erzieher seines unehelichen Sohnes Ferrante. Er bewies sein Verhandlungsgeschick bei Auseinandersetzungen zwischen Alfons V. und Papst Eugen IV., bei denen es um das Königreich Neapel ging. Nach zahlreichen Kämpfen um die Nachfolge von Königin Johanna II., gelang es Alfons V. schließlich am 12. Juni 1443 das Königreich Neapel zu erobern. Um seine Ansprüche zu legitimieren, entschloss er sich die Partei von Papst Eugen IV. zu ergreifen⁵⁶ und schickte Alonso de Borja für Verhandlungen nach Rom. Im Auftrag Alfons V. unterzeichnete er eine Urkunde, die Eugen IV. als einzigen, rechtmäßigen Papst anerkannte und, dass Alfons V. die Freiheiten der Kirche bestehen lassen würde. Als Gegenzug anerkannte Eugen IV. Alfons' V. Adoption durch Johanna II. und sicherte ihm somit die Krone des Königreichs Neapel, Benevent und Terracina. Als Dank für seine Vermittlung bekam Alonso de Borja am zweiten Mai 1444 die Kardinalswürde verliehen und am 12. Juli 1444 wurde er Kardinalspriester der Basilika der vier gekrönten Häupter. Ebenfalls im Juli 1444 sicherte Eugen IV. Ferrante, dem unehelichen Sohn Alfons' V., die Thronfolge im Königreich Neapel.⁵⁷

In der Nacht von dem 24. auf dem 25. März 1455 starb Papst Nikolaus V. und das Konklave wurde am 4. April 1455 einberufen. Es standen sich die Parteien der Orsini und der Colonna⁵⁸ gegenüber, die eine Einigung, aufgrund fehlender Zweidrittelmehrheit verhinderte.⁵⁹ Deshalb musste ein parteiloser Übergangskandidat gefunden werden.⁶⁰ Zuerst überlegte man den Griechen Bessarion zu wählen, doch das Problem dabei war, dass er zuvor das Oberhaupt der abendländischen Kirche gewesen war, was zu Differenzen führen konnte. Daraufhin schlug Bessarion selbst Alonso de Borja als Kandidaten vor, weil er vermutete, Alonso de Borja würde als Gegner des Islams sich für einen neuen Kreuzzug einsetzen.⁶¹ Der Vorschlag fand Gefallen bei den anderen Kardinälen, da Alonso de Borja weder Feinde noch Hausmacht hatte und somit keine Gefahr darstellte. Er war bereits 76 Jahre alt war und verfügte über keinen guten gesundheitlichen Zustand, weshalb vermutlich bald ein neuer Papst gewählt werden musste.⁶² Am 8. April 1455 wurde er zum Papst gewählt. Von nun an nannte er sich Kalixt III., nach Papst Kalixt, der

⁵⁶ Eugen IV. wurde 1439 in einem Konzil abgesetzt und Felix V. als neuer Papst eingesetzt.

⁵⁷ CLOULAS: *Die Borgias*, 24f.

⁵⁸ Orsini und Colonna waren mächtige römische Adelsfamilien, die miteinander verfeindet waren.

⁵⁹ CLOULAS: *Die Borgias*, 34f.

⁶⁰ BRAMBACH: *Die Borgia*, 18.

⁶¹ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 48.

⁶² BRAMBACH: *Die Borgia*, 19.

im dritten Jahrhundert als Märtyrer gestorben ist und heiliggesprochen wurde. Kalixt III. verkündete nun in einer pragmatischen Erklärung, dass er bereit für einen Märtyrertod sei und Konstantinopel zurück erobern wollte, um die Christen dort zu befreien.⁶³

Obwohl Kalixt III. schon am 8. April 1455 Papst wurde, fand die Krönung erst am 20. April 1455 statt, da man Ausschreitungen zwischen den Orsini und den Colonna befürchtete.⁶⁴ Kalixt III. wurde auf einer Plattform über der Kirchenstiege vom Petersdom die dreifache Tiara aufgesetzt und anschließend musste der gekrönte Papst durch die Stadt reiten. Die Route führte vom Petersplatz zu der Engelsburg, dann über den Tiber, vorbei an dem Kapitol und dem Kolosseum bis zur Basilika von St. Johann beim Lateran. Bei dieser Prozession wurde Kalixt III. von dem gesamten Hofstaat, sowie geistlichen und weltlichen Würdenträger zu Pferd begleitet. Als der Papst schon in der Basilika war, kam es zu Tumulten, weil ein Diener der Orsini von einem Anhänger von Graf Anguillara, der zu den Anhängern der Colonna gehörte, erschlagen wurde. Sobald die Orsini davon erfahren hatten, verließen sie die Zeremonie in der Kirche und versammelten sich am Campo di Fiori, wo Graf Anguillara wohnte. Seine Unterkunft wurde geplündert und zerstört. Anschließend versammelten sich die Orsini mit 3000 Leuten vor ihrem Palast auf den Monte Giordano und zogen Richtung Lateran, um die Colonna und Anguillara zu überfallen. Da die Zeremonie noch nicht beendet war, verständigten die Kardinäle Kalixt III., der sie sofort abbrach und zum Vatikan ritt, wo er Kardinal Orsini befahl, seine Verwandten zu beruhigen und sie daran zu erinnern, dass sie dem Papst zu gehorchen hätten. Da die Colonna und Anguillara noch rechtzeitig die Basilika verließen und sich in den Festungen von Freunden flüchteten, kam es zu keinen größeren Ausschreitungen. Dieses Erlebnis führte aber dazu, dass das Misstrauen Kalixt III. gegenüber dem römischen Adel verstärkt wurde und er auf Nepotismus setzte. Seine Nepoten durften sich den römischen Adelsfamilien, die er nun von Ämtern und Würden fernhielt, auch nicht anschließen.⁶⁵

Gleich nach seiner Papstkrönung, am 30. Juni 1455, ließ er Vincent Ferrer, der ihm voraus gesagt hatte, dass er einmal Papst werden würde heilig sprechen und kümmerte sich auch um den Fall Jeanne d'Arc. Jeanne d'Arc wurde 1431 vor einem geistlichen Gerichtshof der Prozess gemacht und sie galt seither in der Kirche als Hexe, die zu Recht hingerichtet worden war. Da Papst Nikolaus V. vor einem Konflikt mit England Angst hatte, ignorierte er die wiederholten Forderungen König Karls VII. von Frankreich nach einer Wiederaufnahme des Verfahrens. Kalixt III., der ein Befürworter der Revision war, bewilligte diese schon im ersten Monat seiner

⁶³ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 50.

⁶⁴ BRAMBACH: *Die Borgia*, 22.

⁶⁵ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 52f.

Amtszeit. Damit es zu keinen Konflikten mit England kommen würde, wurde der Antrag auf Revision von Jeanne d'Arcs Familie unterschrieben und nicht von Karl VII. Das Urteil von Jeanne d'Arc wurde schließlich aufgehoben und ihre Unschuld und Reinheit mussten in Frankreich, auf Wunsch des Papstes, gepredigt werden. Zusätzlich ließ Kalixt III. noch ein Kreuz auf dem Richtplatz in Rouen für sie aufstellen.⁶⁶

Da Kalixt III. kein Vertrauen in römische Adelsfamilien hatte, übergab er öffentliche Ämter an Verwandte und ließ seine Neffen nach Rom kommen. Rodrigo Borgia wurde am 10. Mai 1455 apostolischer Notar, am 3. Juni 1455 Dekanat der Kirche Sa. Maria in Jativa und zusätzlich sicherte er ihm Einkünfte aus der Diözese von Valencia. Sein anderer Neffe Luis Juan de Mila, dem Bischof von Segorbe, übergab er am 13. Juni 1455 die Regierungsgewalt über Bologna. Am 20. Februar 1455 erhob er beide und den Infanten Jakob von Portugal in einem geheimen Konsistorium zu Kardinälen und im Dezember 1455 folgten sechs weitere vertrauenswürdige Kardinäle. Den Titel der Basilika der vier gekrönten Häupter, den Kalixt III. vor seiner Papstwahl hatte, übergab er an Luis Juan de Mila und an Rodrigo das Amt des Kardinaldiakon der Kirche S. Nicola in Carcere Tulliano, wodurch er die Zentralgewalt über alle städtischen Gefängnisse erlangte, die dieser Kirche unterstanden. Rodrigos Bruder, Pedro Luis de Mila, wurde 1455 Generalkapitän der Kirche und Gouverneur der Engelsburg, die ihm im März 1456, trotz Protesten, auch übergeben wurde. Im darauffolgenden Herbst bekam er das Amt des Gouverneurs von Terni, Narni, Todi, Rieti, Orvieto, Spoleto,⁶⁷ Folignano, Nocera, Assisi, Amelia, Civitá-Castellana, Nepi und schließlich auch den Gouverneurstitel über das Patrimonium Petri. Im Dezember 1456 folgten das Amt des Legaten der Mark Ancona und im Jahr 1457 das des Vizekanzlers. Er wurde zusätzlich kommandierender General und Kommissar aller päpstlicher Truppen.⁶⁸

Kalixt III. hatte jedoch nicht nur seine Verbündeten in der eigenen Familie, sondern freundete sich auch mit den Colonna an, was allerdings die Feindschaft der Orsini mit sich führte. Bestärkt wurde diese Anfeindung noch, als Kalixt III. Pedro Luis beauftragte, den Orsini einige Schlösser abzunehmen, was zu einem offenen Krieg zwischen den Borgia und den Orsini führte.⁶⁹ Kardinal Orsini, genauso wie andere einflussreiche Kardinäle, konnten sich nicht halten und verließen die Stadt. Die Borgia besaßen mittlerweile alle wichtigen Ämter.⁷⁰ Da es nun weniger

⁶⁶ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 54f.

⁶⁷ CLOULAS: *Die Borgias*, 39-41.

⁶⁸ CLOULAS: *Die Borgias*, 41.

⁶⁹ CLOULAS: *Die Borgias*, 41f.

⁷⁰ BRAMBACH: *Die Borgia*, 51.

Gegner der Borgia in Rom gab, wurde mehrheitlich Pedro Luis, am 19. August 1457, zum Präfekten von Rom gewählt und andere frei gewordene Ämter konnten an Verbündete, die Katalanen⁷¹ genannt wurden, vergeben werden. Diese Ämtervergabe Kalixt' III. sorgte in Rom für Wut und Aufstände, die durch das Ausbrechen von Seuchen bestärkt wurde. Jedoch gewann der Papst auch wieder an Sympathie, als 1458 die Pest ausbrach und er sich um die Kranken kümmerte, anstatt es den Kardinälen gleichzumachen und die Stadt zu verlassen. Zusätzlich richtete er noch in einem Gebäude des Kardinalspalasts der vier gekrönten Heiligen ein Spital ein, dem er 5.000 Dukaten spendete.⁷²

Was das Finanzielle betraf, so lebte Kalixt III. sehr sparsam und gab sein Geld mit Bedacht aus, da er es für den Kreuzzug sparte. So wurden goldene und silberne Einbände von Handschriften zu Geld gemacht und zwei antike Särge die ausgegraben wurden, brachten mit den Grabbeigaben aus Edelmetallen 1.000 Dukaten.⁷³ Auf weltlichen Luxus verzichtete der Papst und machte sogar Einsparungen in der Hofhaltung. Das Tafelsilber wurde verkauft, sowie Wertgegenstände seines Vorgängers Nikolaus V. Seine Nahrung nahm Kalixt III. angeblich von normalen Geschirr zu sich und in seiner Privatkapelle waren die Kerzenständer aus gewöhnlichem Blei. Auch seine Apartments wurden mit billigen Möbeln aus Holz oder Eisen ausgestattet. Sogar seine Tiara hatte keinen persönlichen Wert für ihn und er ließ sie ins Pfandleihhaus bringen, damit er Geld für den Kreuzzug hatte. Seine enorme Sparsamkeit zeigte sich sogar nach seinem Tod, als unter seinem Bett eine Truhe mit 120.000 Golddukaten gefunden wurde, die für den Heiligen Krieg gedacht waren.⁷⁴

Um seinen Kreuzzug zu verwirklichen, ließ er am 15. März 1455 die Kreuzzugsbulle verlesen, die besagte, dass er am 1. Mai 1456 beginnen sollte. Da seine Ersparnisse nicht ausreichend waren, führte Kalixt III. noch den Türkenzehnt in allen christlichen Ländern ein und verkaufte zusätzlich Goldschmiedearbeiten an den König von Neapel.⁷⁵ Damit er mehr Freiwillige und finanzielle Unterstützung bekam, gab Kalixt III. den Kardinälen und Bettelmönchen den Auftrag für den Kreuzzug in Europa zu predigen und ließ Geld dafür sammeln. Aus Angst vor Missbrauch der Gelder war es den Bettelmönchen jedoch verboten, dieses Geld anzunehmen, denn für das Einsammeln von Spenden engagierte er bestimmte Sammler, die paarweise auf-

⁷¹ Als Katalanen bezeichnete man sowohl Verwandte, als auch Anhänger der Borgia, auch die, die nicht aus Katalonien stammten.

⁷² CLOULAS: *Die Borgias*, 41-43.

⁷³ CLOULAS: *Die Borgias*, 43.

⁷⁴ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 72f.

⁷⁵ CLOULAS: *Die Borgias*, 44.

treten mussten und eine genaue Rechnung in doppelter Buchhaltung zu führen hatten. Das gesammelte Geld musste in Sakristeien der Hauptkirchen in speziellen Truhen gelagert werden, für die es vier Schlüssel gab, die an vier vertrauenswürdige Personen ausgegeben wurden. Dies waren ein Bischof, ein päpstlicher Kommissar und zwei ehrenwerte Bürger, die alle bei jeder Öffnung der Truhe anwesend sein mussten. Doch diese ganzen Sicherheitsvorkehrungen halfen nichts und die Truhen wurden oft von den Landesherrn beschlagnahmt und für ihre eigenen Zwecke genutzt. So finanzierte zum Beispiel Karl VII. von Frankreich eine Flotte gegen England und in Burgund wurden Feste mit den Kreuzzugseinnahmen gefeiert.⁷⁶

Die erhoffte Unterstützung der europäischen Höfe hielt sich in Grenzen, da sie mit eigenen Konflikten beschäftigt waren. Die Genuesen und Venezianer befürchteten wirtschaftliche Nachteile, da sie seit dem Fall von Byzanz 1453 keine Konkurrenz mehr hatten und ein Sieg gegen die Osmanen in Byzanz ihren Geschäften schaden hätte können. Auch die Spanier wollten sich nicht bedingungslos Kalixt III. anschließen und stellten unannehmbar hohe Forderungen an den Papst.⁷⁷ So verlangte König Alfons V. 1455, dass der Kirchenstaat die Mark Ancona an das Königreich Neapel abtreten sollte, was Kalixt III. ablehnte. Deshalb wurde die spanische Flotte für Seeräuberei benutzt, anstatt für den Kreuzzug. Eine weitere Forderung an den Papst war, dass Alfons V. einen gemeinsamen Feldherrn, den befreundeten Condottiere Piccinino, für das Vorhaben bestimmen konnte, der mit 100.000 Dukaten aus den Kreuzzugsgeldern von Siena bezahlt werden sollte, da die Sienesen noch Schulden bei Piccinino hatten und durch dieses Geld die Schulden getilgt werden sollten. Auch diese Forderung konnte Kalixt III. nicht erfüllen und schickte deshalb Truppen zum Schutz Sienas, wodurch sich Piccinino zurückziehen musste, was auch zu Spannungen zwischen Alfons V. und Kalixt III. führte. So wurde Ende des Jahres 1455 Aeneas Silvius Piccolomini nach Neapel, zur Vermittlung, geschickt und ein Kompromiss ausgehandelt. Rom und Siena sollten je 20.000 Dukaten an Piccinino zahlen damit er auf seine Ansprüche verzichten würde.⁷⁸

Einzig von den Ungarn bekam er Unterstützung, die nach Einberufung des Reichstags im Jahr 1455, für den Kreuzzug stimmten. Als Oberkommandant wurde der im Kampf gegen die Osmanen erfahrene Johannes Hunyadi gewählt. Um sich für die ungarische Hilfe zu bedanken, erhob Kalixt III. am 23. April 1456 die Pfarrkirche von Buda zur Kathedrale. Im Mai desselben Jahres zogen die Osmanen unter Führung Mohameds II. die zuvor schon Teile Griechenlands

⁷⁶ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 57f.

⁷⁷ BRAMBACH: *Die Borgia*, 53-55.

⁷⁸ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 58f.

erobert hatten, über die ungarische Tiefebene und schlossen Belgrad ein. Mit Hilfe des Bettelmönchs Giovanni Capestrano, der im Auftrag Kalixt' III. 70.000 Mann, jedoch ohne Kampferfahrung, mobilisiert hatte, erreichte Hunyadi Anfang Juli 1456 Belgrad. Es kam zu einer Schlacht auf der Donau, wo die Osmanen im Nachteil waren, da ihre Schiffe für das offene Meer konstruiert waren und somit nicht sonderlich manövrierfähig waren. Nach seinem Sieg über die Osmanen zog Hunyadi mit seinen Männern am 15. Juli 1456 in Belgrad ein. Am 20. Juli 1456 versuchte Mohamed II. noch einmal die Stadt zu stürmen, hatte aber keine Chance und zog sich am folgenden Tag zurück.⁷⁹

Kalixt III. konnte sich jedoch nicht sehr lange über den Sieg gegen die Osmanen freuen oder einen weiteren Kreuzzug vorbereiten, da es mit ihm langsam zu Ende ging. Kurz vor seinem Tod starb König Alfons V. am 27. Juni 1458. Daraufhin übergab er an seinen Neffen Rodrigo das Bistum Valencia zur Verwaltung und erklärte es zum Erzbistum. Zusätzlich erklärte er das Königreich Neapel zum Kirchenlehen, um den Thronfolger Ferrante an der Thronbesteigung zu hindern.⁸⁰ Da seine Gesundheit aber schon in einem schlechten Zustand war, kam es im Sommer schon zu Tumulten in Rom, bei denen die Katalanen angegriffen und ihre Häuser geplündert wurden. Sobald es dem Papst wieder etwas besser ging, beruhigte sich die Lage. Trotz der Verbesserung seines Zustands kam es Anfang August 1458 zu einem erneuten Rückfall und die Römer setzten ihren Rachefeldzug gegen die Katalanen fort.⁸¹ Pedro Luis de Mila sah die Gefahr voraus und legte seine Ämter zurück. Für die Übergabe der Engelsburg an die Kardinäle bekam er 20.000 Dukaten und wollte anschließend Rom verlassen, was die Orsini zu verhindern versuchten. Sie versperrten alle Wege aus Rom, weshalb Rodrigo und Kardinal Barbo, in der Nacht vom 5. auf den 6. August, Pedro Luis über den Tiber aus der Stadt brachten.⁸² Pedro Luis flüchtete sich nach Civitavecchia und starb dort am 26. September 1458. Es ist nicht bekannt ob er Opfer eines Attentats der Orsini wurde oder ob er eines natürlichen Todes starb.⁸³

Rodrigo Borgia kehrte gleich nach der Flucht seines Bruders zurück zum Papst und pflegte ihn bis zu seinem Tod, am 6. August 1458. Nachdem sich in Rom die Nachricht verbreitet hatte, dass Kalixt III. gestorben war, kam es zu Tumulten und die Paläste der Borgia und die ihrer Verbündeten wurden geplündert. Einzig Juan de Mila bekam von den Tumulten nichts mit, da

⁷⁹ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 61-66.

⁸⁰ CLOULAS: *Die Borgias*, 49.

⁸¹ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 79-81.

⁸² BRAMBACH: *Die Borgia*, 60.

⁸³ CLOULAS: *Die Borgias*, 51.

er sich zu dem Zeitpunkt auf einer Reise durch Bologna befand und erst nach Rom zurückkehrt, als sich die Stimmung beruhigt hatte.⁸⁴

2.4. Rodrigo Borgia

Rodrigo Borgia wurde am 1. Januar 1431 in Jativa geboren. Wie bereits im vorigen Kapitel erläutert, war sein eigentlicher Familienname Borja, den er aber in der lateinischen Version Borgia schrieb.⁸⁵ Aus diesem Grund wird in weiterer Folge für ihn auch der Name Borgia in dieser Arbeit benutzt. Seine Kindheit verbrachte Rodrigo Borgia im Palast seines Vaters Jofre de Borja in Jativa, zusammen mit seinem älteren Bruder Pedro Luis und seinen vier Schwestern. Da er der zweitgeborene Sohn war, wurde er für eine kirchliche Laufbahn bestimmt, bekam aber die gleiche Ausbildung wie seine fünf Geschwister. Als sein Vater 1441 starb, zog seine Mutter Isabel de Borja mit den Töchtern und Rodrigo nach Valencia, um in den Bischofspalast ihres Bruders Alonso Borja,⁸⁶ der auch der Vormund seiner Neffen war,⁸⁷ zu wohnen. In Valencia besuchte Rodrigo Borgia die Universität und seine Studienerfolge wurden Alonso mitgeteilt. Aufgrund seiner Fortschritte bekam Rodrigo schon während seiner Studienzeit seine ersten Benefizien von Papst Eugen IV. und danach von Papst Nikolaus V. Allerdings befasste sich Rodrigo in Valencia nicht nur mit seinem Studium, sondern lernte auch die Vorzüge einer lebendigen Stadt kennen. Da Valencia über ein reges Nachtleben verfügte, eine sichere Stadt war und auch einzelne Geschäfte bei Nacht geöffnet waren, lernte Rodrigo sich zu amüsieren⁸⁸ und vermutlich auch die Gesellschaft von Frauen kennen, die entsprechend der valencianischen Mode tiefe Ausschnitte trugen und reichlich Parfüm benutzten.⁸⁹

Im Jahr 1449 zog Rodrigo, auf Wunsch seines Onkels Alonso, nach Italien, um in Bologna weiter zu studieren. Seine spanischen Benefizien durfte er behalten und bekam zusätzliche spanische Benefizien von Nikolaus V.⁹⁰ Nach der Papstwahl seines Onkels Alonso, im Jahr 1455, wurden Rodrigo und sein Cousin Juan de Mila mit kirchlichen Ämtern betraut und im Februar 1456 bekamen sie die Kardinalswürde.⁹¹ Seinen Doktor in kanonischem Recht machte Rodrigo 1455 und im selben Jahr verlieh ihm sein Onkel das Bistum Valencia sowie das Amt des Vize-

⁸⁴ BRAMBACH: *Die Borgia*, 60f.

⁸⁵ REINHARDT, Volker: *Alexander VI. Borgia: Der unheimliche Papst*, München 2007, 15.

⁸⁶ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 85.

⁸⁷ CLOULAS: *Die Borgia*, 28.

⁸⁸ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 86.

⁸⁹ SCHÜLLER-PIROLI: *Borgia*, 143.

⁹⁰ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 87.

⁹¹ REINHARDT: *Alexander VI.*, 29.

kanzlers, was ihm Einblick in alle Urkunden, auch von geistlichen Gerichtshöfen, ermöglichte.⁹² In dieser Position war er eine Art Richter und zuständig für diverse Dispensen, auch in europäischen Königshäusern, wodurch er wichtige Verbindungen knüpfen konnte. Seine Aufgaben waren unter anderem das Legitim Sprechen von unehelichen Kindern oder die Ausstellung von Dispensen bei Hochzeiten unter Verwandten. Weitere Vorteile dieser Position waren, dass Rodrigo für seine Dienste auch Gegenleistungen bekam und zusätzlich noch Geheimnisse erfuhr, die nicht an die Öffentlichkeit kommen sollten.⁹³ Da Rodrigo jedoch noch jung und unerfahren war und Kalixt III. keine Vorwürfe bekommen wollte, war die Ernennung zum Vizekanzler, die ihm jährlich ca. 8.000 Golddukaten einbrachte, vorerst geheim und er schickte seinen Neffen in die Mark Acona als Generalvikar und Legaten, um dort Frieden herzustellen. Der Rebell Josias lebte dort in der Papstburg von Ascoli, die Rodrigo zurückerobern sollte, was ihm auch gelang. Josias wurde nach Rom gebracht und verurteilt. Diese Tat verschaffte Rodrigo Respekt und bei seiner Rückkehr 1457 bekam er den Titel General und Oberstkommandant aller päpstlichen Truppen, sowie seine ersten italienischen Benefizien.⁹⁴ All seine Ämter, die ihm Kalixt III. auf Lebenszeit verliehen hatte, konnte Rodrigo Borgia auch nach dem Tod seines Onkels, im Jahr 1458, behalten.⁹⁵

Während dem nächsten Konklave, im August 1458, setzte sich Rodrigo Borgia für die Wahl von Kardinal Piccolomini ein, indem er als erster aufstand und verkündete, dass er ihm seine Stimme gab. Daraufhin entschied sich auch die Mehrheit der Kardinäle Piccolomini als Papst zu wählen, der sich danach Pius II. nannte.⁹⁶ Aus Dankbarkeit für Rodrigos Einsatz beim Konklave, wurde er von Pius II. gefördert und bekam unter anderem das Bistum Cartagena.⁹⁷ Er wurde zum Reisebegleiter des reisefreudigen Papstes.⁹⁸ Jedoch kam es bei einer der Reisen im Jahr 1460 zu einem Skandal seitens Rodrigo Borgia. Pius II. war bei einer Bäderkur in Petriolo zu Ohren gekommen, dass Rodrigo, zusammen mit einem älteren Kardinal bei einem Fest eingeladen war, wo sie Tänzerinnen Früchte und von ihnen selbst vorgekosteten Wein anboten.⁹⁹ Bei diesem Gartenfest, anlässlich einer Taufe, gingen zuerst die Ehrengäste, in dem Fall die Kardinäle, und die anwesenden Damen durch das Tor im Garten und anschließend wurde das

⁹² SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 87-91.

⁹³ REINHARDT: *Alexander VI.*, 30.

⁹⁴ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 91f.

⁹⁵ REINHARDT: *Alexander VI.*, 31.

⁹⁶ GREGOROVIVUS, Ferdinand: *Papst Alexander VI. und seine Zeit*, Berlin 1942, 115.

⁹⁷ REINHARDT: *Alexander VI.*, 36.

⁹⁸ REINHARDT: *Alexander VI.*, 40.

⁹⁹ REICHENBERGER, Kurt; REICHENBERGER Theo: *El papa Borgia Alejandro VI.: ¿monstruo o mártir?*, Kassel 2003, 14.

Tor geschlossen, weshalb die restlichen Männer ausgesperrt blieben. Die Feier dauerte den ganzen Tag und Pius II. schrieb deshalb einen ermahnenden Brief an Rodrigo Borgia.¹⁰⁰ Dieser Brief gilt auch als das erste Dokument, dass Rückschlüsse auf Rodrigos Privatleben gibt.¹⁰¹ Pius II. erinnerte ihn, dass er aufgrund seiner hohen Stellung ein Vorbild sei und er nicht mit seinem unzüchtigen Leben einverstanden wäre. Da Pius II. drei Tage später wieder einen Brief an ihn schrieb, in dem er seine Strenge, mit der Tatsache, dass Rodrigo wie ein Sohn für ihn sei, weshalb er um ihn besorgt wäre, entschuldigte, dürfte Rodrigo ihm nach dem ersten Brief schnell geantwortet haben.¹⁰² Rodrigo scheint daraus gelernt haben und verursachte keine weiteren Skandale mehr. Dennoch hielt er sich nicht von Frauen fern, was die Geburt, zwischen 1458 und 1460, von seinem Sohn Pedro Luis beweist, dem er den Familiennamen Borgia gab. Der Name der Mutter jedoch unbekannt.¹⁰³ Die Namensgebung, nach seinem verstorbenen Bruder Pedro Luis und der Familienname Borgia, war schon ein Anzeichen dafür, dass sich Rodrigo für seinen außerehelichen Sohn nicht schämte und offenbar auch eine eigene Familiendynastie plante.¹⁰⁴

Wie sein Vorgänger Kalixt III. wollte auch Pius II. einen Kreuzzug gegen die Osmanen beginnen, weshalb er im Oktober 1458 einen Kongress in Mantua einberief. Hier stand er nun vor demselben Problem wie Kalixt III. und musste erkennen, dass die christlichen Fürsten wenig Interesse an einem Kreuzzug hatten und sich lieber um ihre eigene Politik kümmerten. Das zeigte sich auch schon daran, dass sie zur Eröffnung des Kongresses nicht erschienen. Dennoch gelang Pius II. eine Einigung, ein dreijähriger Kreuzzug sollte geführt werden. Im Jahr 1463 verkündete der bereits kranke Papst, er wolle selbst diesen Kreuzzug führen und verließ im folgenden Jahr Rom, um in Ancona auf die Galeeren zu warten.¹⁰⁵ Bei diesem Vorhaben wurde Pius II. von Rodrigo unterstützt, der ihn nicht nur nach Ancona begleitete, sondern auch eine eigene Galeere finanzierte.¹⁰⁶ Allerdings war zu dem Zeitpunkt die Pest in Ancona ausgebrochen, weshalb Rodrigo in einer schlechten Unterkunft verbleiben musste. Er steckte sich mit der Pest an und die Ärzte gaben ihm keine Überlebenschance. Pius II. der im Bischofspalast

¹⁰⁰ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 97.

¹⁰¹ GREGOROVIVS: *Papst Alexander VI.*, 129.

¹⁰² REICHENBERGER: *El papa Borgia*, 14f.

¹⁰³ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 102.

¹⁰⁴ SCHÜLLER-PIROLI, Susanne: *Borgia: Die Zerstörung einer Legende; Geschichte einer Dynastie*, Olten [u.a.] 1963, 156f.

¹⁰⁵ CASTELLA, Gaston: *Papstgeschichte 2 von der Renaissance bis zur Französischen Revolution*, Zürich 1945, 37.

¹⁰⁶ REINHARDT: *Alexander VI.*, 40.

untergekommen war, erlebte zwar noch die Ankunft der Galeeren, starb jedoch am 18. August 1464.¹⁰⁷

Entgegen den Vermutungen der Ärzte erholte sich Rodrigo von der Pest und erschien am 18. August 1464, zwar noch gezeichnet von der Krankheit, bei der Eröffnung des Konklaves, bei dem sein Jugendfreund Kardinal Pietro Barbo, der ihm bei der Flucht seines Bruders aus Rom geholfen hatte, zum neuen Papst Paul II. gewählt wurde.¹⁰⁸ Obwohl zwischen Rodrigo und Barbo, in ihren Jugendjahren, eine Freundschaft bestanden hatte, dürfte diese Verbundenheit zurückgegangen sein. Rodrigo gehörte nicht zum engeren Kreis von Paul II., weshalb es aus dieser Zeit wenig Überlieferungen über ihn gibt.¹⁰⁹ Der Hauptgrund für die Papstwahl Pauls II. war, dass er aus Venedig kam und man erhoffte, dass ein venezianischer Papst Venedig dazu bringen konnte, einen Kreuzzug zu unterstützen. Jedoch hatte Paul II. selbst wenig Interesse gegen die Osmanen zu ziehen und widmete sich lieber rauschenden Festen und dem Mäzenatentum. Obwohl es nun zu mehreren Festen im Kirchenstaat kam, war es den Frauen doch nicht möglich in den Palästen im Vatikan ein- und auszugehen und Rodrigo musste sich heimlich mit Damen treffen, was die Geburt seiner Töchter Girolama und Isabella in den Jahren 1467 und 1471 beweist. Ebenfalls, wie bei Pedro Luis, ist auch in diesem Fall nichts über die Mutter der Kinder bekannt. In der Öffentlichkeit hielt Rodrigo die Existenz seiner Kinder geheim, vermutlich da Paul II., dem Affären von Geistlichen ein Dorn im Auge waren, als sittenstreng galt, und sogar seiner eigenen Mutter verschwieg er den Enkelsohn. Weshalb sie nach ihrem Tod 1466, ihren Besitz Rodrigos Neffen Jofre Lançol de Romani vermachte. Für diese Entscheidung benötigte sie jedoch die Zustimmung Rodrigos, welcher den Willen seiner Mutter respektierte und auch in Zukunft keine Ansprüche für seine Kinder auf diesen Besitz stellte. Dass ihm das Wohl dieses Familienzweigs auch am Herzen lag, zeigte sich indem er an einige Mitglieder dieses Zweigs auch Kardinalstitel verlieh.¹¹⁰

Nach dem Tod Pauls II. im Juli 1477 schlug Kardinal Gonzaga Rodrigo als nächsten Papst vor. Der wiederum wollte lieber Kardinal Francesco della Rovere auf dem Heiligen Stuhl sehen,¹¹¹ welcher auch am 10. August 1471 gewählt wurde und den Namen Sixtus IV. trug¹¹² und von

¹⁰⁷ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 104-106.

¹⁰⁸ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 106.

¹⁰⁹ REINHARDT: *Alexander VI.*, 42.

¹¹⁰ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 105-107.

¹¹¹ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 107.

¹¹² CASTELLA: *Papstgeschichte* 2, 40.

Rodrigo persönlich gekrönt wurde,¹¹³ dem er als Dankeschön die Abtei S. Scolastica di Subiaco unterstellte.¹¹⁴

Ähnlich wie einst Kalixt III. hatte Sixtus IV. Ambitionen für seine Familie und versuchte sie so gut wie möglich zu fördern. Er ging sogar so weit, die Erschaffung eines eigenen Staates für seine Familie zu planen,¹¹⁵ weshalb er Interesse am Herrschaftsgebiet der Medici bekam.¹¹⁶ Um dies zu erreichen, ließ er seinen auserkorenen Stammhalter Girolamo Riario mit Caterina de Medici verheiraten und plante mit seiner Familie, die Brüder Lorenzo und Giuliano de Medici während der Ostermesse im Dom von Florenz zu ermorden, wobei das nur bei Giuliano gelang.¹¹⁷

Im Jahr 1472 wurde Rodrigo als Legat nach Spanien geschickt, wofür er seine Pfründe, die er von Sixtus IV. erhalten hatte, verpfändete und sich vom Erlös zwei Galeeren mietete. Am 20. Juni 1472 kam er in Valencia an, wo ihm ein großer Empfang geboten wurde.¹¹⁸ Offiziell sollte er als päpstlicher Stellvertreter die Könige von Aragon und Kastilien zu einem Kreuzzug überreden, doch es ergaben sich noch zusätzliche Aufgaben, die er lösen musste. Isabella, die Halbschwester von König Heinrich IV. von Kastilien, wollte Ferdinand von Aragon heiraten, um Aragon als Verbündeten gegen Heinrich IV. zu gewinnen. Da Heinrich IV. gegen diese Ehe war, verkleidete sich Ferdinand als Eseltreiber und begab sich nach Valladolid, wo er Isabella heiratete.¹¹⁹ Als Rodrigo nun auf den Erzbischof von Toledo traf, beichtete dieser ihm, dass er für die Hochzeit von Isabella und Ferdinand den päpstlichen Ehedispens, den Cousins zweiten Grades benötigten, gefälscht hatte, da Paul II. gegen diese Hochzeit war. Dies bedeute, dass die Ehe ungültig und die Tochter der beiden ein Bastard war.¹²⁰ Daraufhin traf sich Rodrigo mit Ferdinand und empfahl Sixtus IV. den benötigten Dispens zu erlassen, was dieser auch tat.¹²¹

Obwohl Rodrigo gewarnt wurde, nicht nach Kastilien zu König Heinrich IV. zu reisen, tat er es doch und feierte das Weihnachtsfest mit ihm. Es gelang Rodrigo eine Aussöhnung zwischen Isabella und Heinrich zu schaffen, woraufhin Heinrich Isabellas Erbansprüche anerkannte. So- gar Isabellas Gegner, der Erzbischof von Mendoza schloss Frieden mit ihr, und wurde zusätz- lich noch von Rodrigo beim Papst als spanischer Kardinal vorgeschlagen, was dazu führte, dass

¹¹³ GREGOROVIVS: *Papst Alexander VI.*, 167.

¹¹⁴ REINHARDT: *Alexander VI.*, 44.

¹¹⁵ REINHARDT: *Alexander VI.*, 44.

¹¹⁶ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 117.

¹¹⁷ REINHARDT: *Alexander VI.*, 44.

¹¹⁸ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 112.

¹¹⁹ REICHENBERGER: *El papa Borgia*, 16.

¹²⁰ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 113.

¹²¹ REICHENBERGER: *El papa Borgia*, 17.

Mendoza ein Anhänger von Isabella und Rodrigo wurde. Anschließend berief Rodrigo noch eine Kirchenversammlung nach Segovia, wo der Türkenzehnt und eine Reform für die Ausbildung des spanischen Klerus beschlossen wurden. Sein nächstes Vorhaben war die Aussöhnung zwischen König Johann II. von Aragon¹²² mit der Stadt Barcelona, was ihm auch gelang und Barcelona akzeptierte Ferdinand als Thronfolger.¹²³

Im September 1473 machte sich Rodrigo auf den Heimweg nach Rom und überlebte auf der Überfahrt nahe Pisa einen Sturm, der über 100 Menschenleben und all seine Wertgegenstände an Bord kostete.¹²⁴ Durch seine erfolgreiche Spanienreise, war Rodrigos Ansehen in Spanien derart gestiegen, dass Ferdinand von Aragon wollte, dass Rodrigo die Trauung seiner Schwester mit König Ferrante von Neapel im Jahr 1477 vollzog. Zusätzlich wurde Rodrigo noch der Taufpate des erstgeborenen Sohnes von Isabella und Ferdinand und Rodrigos Sohn Pedro Luis wurde am Hof von Ferdinand erzogen, weshalb er sich am Feldzug gegen Granada beteiligen durfte und einmal die Feudalherrschaft über Valencia erhalten sollte.¹²⁵

Als im August 1484 Papst Sixtus IV. starb,¹²⁶ waren bereits Spannungen zwischen Kardinal Giuliano della Rovere, einer der wichtigsten Nepoten Sixtus' IV., und Rodrigo entstanden. Ein Grund dafür dürfte die eigenständige Politik della Roveres gewesen sein, die er auch ohne die Genehmigung Sixtus' IV. betrieb und die sich von jener Rodrigos unterschied.¹²⁷ Da jedoch beide im folgenden Konklave zu den Favoriten gehörten, was eine mögliche Mehrheit erschwerte, einigten sich Rodrigo und della Rovere auf die Wahl von Kardinal Giovan Battista Cibo, der sich Innozenz VIII. nannte.¹²⁸ Der Grund für die Einigung war die erforderliche Zweidrittelmehrheit für den zukünftigen Papst, die keiner der beiden Favoriten erreichen hätte können. Erschwerend kam noch dazu, dass Sixtus IV. die Kardinalszahl auf 32 erhöht hatte, um den Einfluss der einzelnen Würdenträger zu verringern.¹²⁹ Obwohl Rodrigo Borgia nicht gewählt wurde, hatte er durch die Wahl Innozenz VIII. doch auch Vorteile, da ihm Innozenz VIII., um seine Papstkrone zu sichern, das Recht gewährte seine Herrschaft über Nepi und Civita Castellana frei zu vererben, womit Rodrigos Nachkommen Sicherheiten hatten.¹³⁰ Zusätzlich bekam Rodrigo noch das Bistum Sevilla vom Papst, was zu Spannungen führte mit Ferdinand

¹²² Johann II. war der Vater von Ferdinand von Aragon.

¹²³ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 114f.

¹²⁴ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 116f.

¹²⁵ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 117f.

¹²⁶ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 125.

¹²⁷ REINHARDT: *Alexander VI.*, 47.

¹²⁸ SCHÜLLER-PIROLI: *Borgia*, 183.

¹²⁹ REINHARDT: *Alexander VI.*, 48.

¹³⁰ REINHARDT: *Alexander VI.*, 51.

von Aragon, der das Bistum Sevilla für seinen unehelichen Sohn haben wollte. Die Kirche war sich jedoch bewusst, dass Ferdinand auf ihre Hilfe bei dem Krieg gegen die Mauren angewiesen war und rechnete nicht mit Vergeltungsmaßnahmen. Rodrigo glaubte sogar, dass trotz Ferdinands Einwände, sein Sohn Pedro Luis in den Hochadel aufsteigen würde, weshalb er schon zuvor bei Sixtus IV. anfragte, ob er 50.000 Dukaten für die Feudalherrschaft seines Sohnes bereitstellen dürfte. Ferdinand ließ jedoch Pedro Luis gefangen nehmen und enteignete den Besitz der Familie Borgia in seinem Reich. Daraufhin war Innozenz VIII. so erzürnt, dass er den Kirchenbann über Ferdinand aussprach, da die Angriffe gegen Rodrigo Borgia auch Angriffe gegen den Heiligen Stuhl wären. Ferdinand wurde nun bewusst, dass er als exkommunizierter König keinen Heiligen Krieg führen konnte, weshalb er im Mai 1485 Pedro Luis aus der Gefangenschaft entließ und ihn in sein Feldlager zurückkehren ließ. Nach militärischen Erfolgen bei der Belagerung der Bergfestung von Ronda verlieh er ihm und seinen Brüdern den Titel Egregio, was dazu führte, dass der Papst den Kirchenbann am 2. Dezember 1485 aufhob. Am nächsten Tag wurde Pedro Luis von Ferdinand zum Herzog von Gandia erhoben,¹³¹ ein Austausch mit dem Bistum Sevilla, der Rodrigo 50.000 Dukaten kostete.¹³² Anschließend verlobte Ferdinand seine Kusine Maria Enriquez mit Pedro Luis und trotz ihres zu jungen Alters für die Ehe, wurde die Trauung vorgenommen. Da Rodrigo jedoch Angst um die Sicherheit seines Sohnes hatte, ließ er ihn nach der Hochzeit nach Rom kommen. Dort setzte er sein Testament in dem er seinen Bruder Juan als Erbe von Gandia benannte und seiner Schwester Lucrezia eine Mitgift von 10.000 Dukaten sicherte. Im Jahr 1488 starb Pedro Luis entweder an Spätfolgen seiner Gefangenschaft oder seiner Kriegszeit oder aufgrund einer Krankheit. Die genauen Gründe seines Todes sind nicht bekannt.¹³³

Im Jahr 1484 wurden die Spannungen zwischen Kardinal della Rovere und Rodrigo Borgia noch verschärft, da die Kardinäle della Rovere und Balue den Papst von einem Krieg gegen das Königreich Neapel überzeugen wollte. Rodrigo war jedoch bewusst, dass König Ferrante über ein starkes Heer verfügte, das ohne Probleme bis in den Vatikan vordringen konnte, weshalb er gegen einen Konflikt mit Ferrante war. Dennoch ließ sich Innozenz VIII. von den beiden Kardinälen überzeugen und nach ersten Misserfolgen verlangte er von Rodrigo eine Vermittlung zwischen ihm und Ferrante, was diesem auch gelang.¹³⁴

¹³¹ SCHÜLLER-PIROLI: *Borgia*, 184f.

¹³² REINHARDT: *Alexander VI.*, 51.

¹³³ SCHÜLLER-PIROLI: *Borgia*, 189.

¹³⁴ SCHÜLLER-PIROLI: *Borgia*, 183f.

Im Sommer 1492 verschlechterte sich der Gesundheitszustand von Innozenz VIII., dies führte am 25. Juli, zu seinem Tod und somit zu einer Chance für Rodrigo Borgia auf dem Papstthron zu kommen.¹³⁵ Am 6. August 1492 versammelten sich die Kardinäle für das Konklave.¹³⁶ Von den 23 anwesenden Kardinälen kamen bis auf zwei alle aus Italien. Rodrigo Borgia hätte seinen Cousin Kardinal Luis Juan de Mila und seinen Anhänger Kardinal Gonzales de Mendoza, sowie die französischen Kardinäle d'Aubusson und d'Espinay nach Rom rufen lassen können, die ihm alle wahrscheinlich ihre Stimme gegeben hätten, doch er tat dies nicht, da dadurch seine Ambitionen auf den Papstthron offensichtlich gewesen wären, was zu einer Gefährdung seiner Wahl hätte führen können. Er bevorzugte eine italienische Wahl, wo er sich italienische Interessenskonflikte und Intrigen zu Nutze machen konnte und dadurch als idealer Kandidat für die Papstkronen hervorgehen würde.¹³⁷ Vom 6. bis 10. August kam es in den drei Wahldurchgängen zu keiner Einigung unter den Kardinälen. Die zwei führenden Parteien waren die von Ascanio Sforza und die von Giuliano della Rovere.¹³⁸ Da jedoch der einflussreiche Kardinal Sforza mit 37 Jahren zu jung für den Papstthron war und verhindern wollte, dass jemand von della Roveres Anhängern Papst würde, setzte er sich für Rodrigo Borgia¹³⁹ den reichsten Kardinal¹⁴⁰ ein, der ihm im Gegenzug den Posten als Vizekanzler, sowie reiche Benefizien versprach. In einer geheimen Absprache fertigten sie einen Verteilungsplan an die Kardinäle für Rodrigos Pfründen an.¹⁴¹ Dieses Lockmittel wurde den Kardinälen präsentiert. Die Annahme, dass Rodrigo keine mächtigen Verwandten habe und seiner Kinder sicherlich gut versorgt wissen wollte, was eine mögliche Schwächung seiner Macht, da er dadurch gefügig zu machen sei, bedeutete, überzeugte schließlich die Kardinäle und sie wählten ihn einstimmig in der Nacht vom 10. auf 11. August 1492 zum Papst.¹⁴² Das römische Volk bejubelte Papst Alexander VI. und da es in Rom zu keinen Unruhen kam, wurde er schon am 26. August 1492 gekrönt. Obwohl Alexander VI. während den Feierlichkeiten zweimal aufgrund der Hitze kollabierte wurde die Zeremonie nicht abgebrochen. In den nächsten Tagen kamen zahlreiche Vertreter von Fürsten und Städten in Italien nach Rom, um dem neuen Papst zu huldigen.¹⁴³

¹³⁵ REINHARDT: *Alexander VI.*, 58-61.

¹³⁶ SCHÜLLER-PIROLI: *Borgia*, 193.

¹³⁷ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 133.

¹³⁸ SCHÜLLER-PIROLI: *Borgia*, 203.

¹³⁹ REINHARDT: *Alexander VI.*, 61.

¹⁴⁰ CASTELLA: *Papstgeschichte 2*, 47.

¹⁴¹ REINHARDT: *Alexander VI.*, 61f.

¹⁴² SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 136f.

¹⁴³ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 140f.

2.5. Alexander VI.

Kurz nach dem Konklave beschloss Kardinal Giuliano della Rovere Rom zu verlassen und setzte sich nach Frankreich ab, um Karl VIII. von der Eroberung des Königreichs Neapel zu überzeugen. Unterstützt wurde della Rovere von Ludovico Sforza, einem Verwandten des Vizekanzlers Ascanio Sforza, der sich selbst als eine Art Überpapst sah und versuchte Macht über Alexander VI. auszuüben.¹⁴⁴ Um jedoch seine eigene Stellung zu stärken, ernannte Alexander VI. schon drei Wochen nach seiner Wahl den ersten Verwandten, Juan Borgia Lançol, zum Kardinal. Sein eigener Sohn Cesare bekam dafür aber das Bistum Valencia. Am 2. Juni 1493 wurde Lucrezia, die Tochter Alexanders VI., mit Giovanni Sforza, der aus einer Seitenlinie der Mailänder Sforza stammte, verheiratet, ein Wunsch von Kardinal Sforza und Ludovico Sforza. Im selben Jahr kam es zu einer Allianz gegen Neapel, der sich Rom und Venedig anschlossen. Obwohl König Ferrante seine Tochter Sancia für Cesare oder Jofre anbot, konnte Alexander VI. das Angebot nicht annehmen, da die Sforza gegen eine Verbindung mit Neapel waren. Dennoch schaffte es König Ferrante seine Tochter Sancia im Sommer 1493 mit Jofre zu verloben. Zur selben Zeit wurde auch der Sohn Alexanders VI. Juan, der Herzog von Gandia, mit Maria Enriquez von Aragon verlobt, jedoch nicht ohne Kritik, der spanischen Könige, an seiner Abhängigkeit gegenüber den Sforza. Alexanders VI. Annäherung an Spanien lässt sich auch dadurch erkennen, dass er bei der Trennungslinie von Tordesillas, die die neu entdeckte Welt zwischen Spanien und Portugal aufteilte, die Spanier bevorzugte.¹⁴⁵

Doch im August 1493 begann langsam die Macht der Sforza zu bröckeln, da Karl VIII. seine Ansprüche gegenüber dem Königreich Neapel forderte, was eine Absetzung Ferrantes zur Folge haben musste. Karl VIII. erklärte zudem, dass er sich die Krone Neapels auch ohne Einverständnis des Papstes nehmen würde. Alexander VI. löste sich von den Sforza und Kardinal Sforza musste sein Apartment im Vatikan verlassen. Im September ernannte er zwölf weitere Kardinäle, darunter auch seinen Sohn Cesare, um seine Macht zu stärken. Obwohl Karl VIII. bei Alexander VI. bezüglich Neapel auf taube Ohren stieß, was die Anerkennung von Ferrantes Sohn, Alfonso, zum König von Neapel, sowie die im Mai 1494 stattfindende Hochzeit zwischen Jofre und Sancia zeigte, gab Karl VIII. sein Vorhaben nicht auf und begann dem Papst zu drohen. Schließlich kam es im August 1494 zu einem Feldzug, bei dem sich die italienischen Staaten kampfflos Karl VIII. anschlossen.¹⁴⁶ Die Bevölkerung wünschte eine Kirchenreform und es wurde vermutet, dass der französische König diese durchsetzen könnte. Aus diesem Grund sah

¹⁴⁴ REINHARDT, Volker: *Die Borgia: Geschichte einer unheimlichen Familie*, München 2013, 45f.

¹⁴⁵ REINHARDT: *Die Borgia*, 47-48.

¹⁴⁶ REINHARDT: *Die Borgia*, 49-53.

man in Karl VIII. den Befreier und nicht den Eroberer, was dazu führte, dass er ungehindert bis nach Rom vordringen konnte.¹⁴⁷ In Rom war bereits della Rovere angekommen, der ein Reformkonzil zur Absetzung Alexanders VI. anstrebte und in Karl VIII. einen Verbündeten suchte. Um dies zu verhindern, versuchte Kardinal Sforza zu vermitteln, jedoch waren seine Vorschläge nur zu Gunsten des Königs, was den Papst zu einem Vasallen gemacht hätte und diesen in Rage versetzte, weshalb Kardinal Sforza für kurze Zeit eingesperrt wurde.¹⁴⁸

Im Januar 1495 kam es schließlich zu einem Vertrag zwischen Alexander VI. und Karl VIII., in dem letzterer die Schlüsselfestungen Terracina, Civitavecchia, Viterbo und Spoleto bekam. Zusätzlich wurde vereinbart, dass Cesare ihn als Legat begleiten musste und er die wertvolle Geisel Djem, den Bruder von Sultan Bayezid¹⁴⁹, bekam. Im Gegenzug erkannte Karl VIII. Alexander VI. öffentlich als rechtmäßigen Papst an. Allerdings konnte Karl VIII. sein Hauptanliegen, die Krone von Neapel, nicht durchsetzen, weshalb er Rom zusammen mit Cesare und Djem verließ, um Neapel zu erobern.¹⁵⁰ Doch schon zwei Tage nach Aufbruch gelang Cesare die Flucht und er kehrte zurück nach Rom,¹⁵¹ wodurch Karl VIII. erkennen musste, dass er dem Papst doch nicht wirklich trauen konnte. Trotz all dem entschloss er sich seinen Feldzug fortzusetzen.¹⁵²

Da König Alfonso von Neapel dem Druck nicht gewachsen war und die Bevölkerung hinter Karl VIII. stand, dankte er, auf den Rat von Alexander VI., am 23. Januar ab. Er übergab den Thron an seinen Sohn Ferantino und begab sich nach Sizilien.¹⁵³ Diese Thronübergabe nützte nichts mehr und Karl VIII. konnte am 22. Februar 1495 in Neapel einziehen, was zur Entthronung Ferantinos führte¹⁵⁴ und somit zu einer enormen Machtposition Frankreichs, weshalb die italienischen Staaten Angst bekamen. Aus diesem Grund schlossen sich im April der König vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, die spanischen Könige, der Papst, die Republik Venedig sowie das Herzogtum Mailand zu einem Bündnis gegen Karl VIII. zusammen. Der französische König war sich bewusst, dass er durch diese Allianz eingekreist wurde und dies zu Engpässen bei der Versorgung führen könnte, weshalb er den Rückzug antrat und Italien

¹⁴⁷ CASTELLA: Papstgeschichte 2, 49.

¹⁴⁸ REINHARDT: *Die Borgia*, 54.

¹⁴⁹ Djem wurde von seinem Bruder aufgrund eines Erbvolgestreites verfolgt und fand deshalb Schutz beim Papst. Siehe in NEUMAH, Uwe: *Cesare Borgia: Sohn des Papstes, Strategie der Macht*, Augsburg 2014, 53-65

¹⁵⁰ GREGOROVIVUS: *Papst Alexander VI.*, 253-256.

¹⁵¹ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 233.

¹⁵² GREGOROVIVUS: *Papst Alexander VI.*, 257.

¹⁵³ GREGOROVIVUS: *Papst Alexander VI.*, 257.

¹⁵⁴ CASTELLA: Papstgeschichte 2, 49.

verließ.¹⁵⁵ Karls VIII. Feldzug in Italien hatte zur Folge, dass sowohl er, als auch die Familie Sforza, die Karl VIII. zu diesem Wagnis überredet hatte, extrem geschwächt wurden und Alexander VI. als Sieger hervorging. Dessen Vizekanzler hatte nun endgültig keine Macht mehr über ihn¹⁵⁶ und er konnte sich nun seinem Ziel widmen, ein Königreich für seine Familie in Mittelitalien zu begründen.¹⁵⁷

Um dies zu erreichen, galt es zuerst die adeligen Familien in Rom zu entmachten, damit die Familie Borgia gestärkt werden konnte. Deshalb begann er im Juni 1496 Güter der Orsini zu enteignen und übergab sie seinem Sohn Juan. Die Orsini reagierten darauf mit einem Krieg, aus dem sie als Sieger hervorgingen und Alexander VI. zum Frieden zwangen.¹⁵⁸ Eine zusätzliche Schwächung erlitt der Papst, als am 14. Juni 1497 sein Sohn Juan ermordet wurde, den er eigentlich als Stammhalter der Familiendynastie vorgesehen hatte.¹⁵⁹ Der Bußprediger Savonarola, der schon Karl VIII. überreden wollte für die Absetzung Alexanders VI. zu kämpfen, nahm diesen Mord als Anlass, um den Papst in seinen Predigten zu ermahnen und eine Kirchenreform zu erreichen.¹⁶⁰ Alexander VI. reagierte am 18. Juni 1497 mit seiner Exkommunikation. Dies hielt Savonarola aber nicht vom Predigen gegen den Papst ab¹⁶¹ und schließlich wurde er am 23. Mai 1498 auf dem Scheiterhaufen verbrannt.¹⁶² Kurz davor starb noch ein weiterer Feind Alexanders VI., Karl VIII., bei einem Unfall,¹⁶³ was zur Folge hatte, dass Alexander VI. nun die Chance hatte, seiner Familie die geplante Macht zu sichern.

Nach dem Tod Karl VIII. kam dessen Cousin und Schwager Ludwig von Orleans auf den französischen Thron. Da Ludwig XII. mit der Schwester Karl VIII., Johanna von Valois, verheiratet war und diese Ehe auflösen wollte, damit er die Witwe Karls VIII., Anne de Bretagne, heiraten konnte, brauchte er den Dispens von Alexander VI.¹⁶⁴ Dies hatte zur Folge, dass Cesare Borgia im August 1498 seinen Kardinalshut ablegen durfte und im Oktober mit dem Dispens für Ludwig XII. nach Frankreich geschickt wurde.¹⁶⁵ Als Gegenleistung ernannte Ludwig XII. Cesare zum Herzog von Valence und half ihm eine Braut zu finden. Die Auserwählte war Charlotte

¹⁵⁵ CASTELLA: Papstgeschichte 2, 50.

¹⁵⁶ REINHARD: Die Borgia, 57.

¹⁵⁷ CASTELLA: Papstgeschichte 2, 49.

¹⁵⁸ GREGOROVIVS: *Papst Alexander VI.*, 267f.

¹⁵⁹ GREGOROVIVS: *Papst Alexander VI.*, 271.

¹⁶⁰ GREGOROVIVS: *Papst Alexander VI.*, 283.

¹⁶¹ CASTELLA: Papstgeschichte 2, 55.

¹⁶² GREGOROVIVS: *Papst Alexander VI.*, 283.

¹⁶³ GREGOROVIVS: *Papst Alexander VI.*, 284.

¹⁶⁴ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 262.

¹⁶⁵ GREGOROVIVS: *Papst Alexander VI.*, 287.

d'Albret, die Tochter vom König von Navarra.¹⁶⁶ Mit den Hochzeiten war das Bündnis zwischen Papst und Ludwig XII. noch nicht ausgeschöpft. Zusätzlich wurde geplant, dass Cesare Ludwig XII. helfen sollte, seine Erbansprüche im Herzogtum Mailand durchzusetzen und im Gegenzug Ludwig XII. Cesare bei der Eroberung der Romagna behilflich sein sollte. Im September 1499 wurde Mailand erobert und die Sforza enteignet. Zusätzlich wurden auch die Abgaben gesenkt, um die Unterstützung der Bevölkerung zu erlangen. Im darauf folgenden Winter 1499 fand der erste Feldzug gegen die Romagna statt, der vom Papst unterstützt wurde, indem er die Stadtherren exkommunizierte.¹⁶⁷ Nach weiteren Feldzügen war die Romagna schließlich 1501 komplett erobert¹⁶⁸ und somit die Familie Borgia am Höhepunkt ihrer Macht. Im selben Jahr beschloss Alexander VI. noch eine Neuordnung der Besitztümer, um alles in Familienbesitz zu halten. Cesare bekam die Herrschaften, die er unterworfen hatte und weiter als ein Tagesmarsch nördlich von Rom entfernt waren. Der Infans Romanus, der kurz zuvor von Alexander VI. legitimiert worden war, erhielt enteignete Güter der römischen Fürsten und Lucrezias Sohn Rodrigo ein Herzogtum südlich von Rom.¹⁶⁹ In den folgenden zwei Jahren kam es zwar zu kleineren Spannungen zwischen den Borgia und Ludwig XII., da Cesare zu eigenmächtig agierte und Teile außerhalb der Romagna überfiel um seinen Herrschaftsbereich auszuweiten. Doch es gelang ihm im August 1502 eine Aussöhnung.¹⁷⁰ Im folgenden Jahr waren Cesare und Alexander VI. bei einem Essen eingeladen, in dessen Folge es ihnen am 12. August 1503 übel wurde. Im Gegensatz zu Cesare, der sich erholte, führte die Krankheit am 18. August 1503 zum Tod Alexanders VI. Aufgrund der Symptome wird heute angenommen, dass es sich bei der Krankheit nicht um Gift, sondern um eine Malariainfektion handelte.¹⁷¹

3. Der Papst und seine Kinder

3.1. Papstkinder allgemein

Das Phänomen der Papstkinder war durchaus keine Erscheinung, die es nur bei den Borgia gab. Schon im zehnten Jahrhundert wurde vermutet, dass Papst Johannes XI. ein Sohn von Papst Sergius III. war.¹⁷² Besonders häufig traten Papstkinder aber in der Renaissance in Erscheinung. Obwohl das Zölibat schon eingeführt war, fand es doch keine große Beachtung und Kinder von Kardinälen wurden als normal angesehen.¹⁷³ Eigentlich galten uneheliche Kinder

¹⁶⁶ GREGOROVIVUS: *Papst Alexander VI.*, 290f.

¹⁶⁷ REINHARD: *Die Borgia*, 84-88.

¹⁶⁸ REINHARD: *Die Borgia*, 95.

¹⁶⁹ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 321.

¹⁷⁰ REINHARD: *Die Borgia*, 103.

¹⁷¹ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 375f.

¹⁷² UHL, Alois: *Papstkinder: Lebensbilder aus der Renaissance*, München 2012, 16f.

¹⁷³ UHL: *Papstkinder*, 38f.

als Bastarde, die nicht erbberechtigt waren, was durch die Legitimierung des Vaters geändert werden konnte, damit sie in die Gesellschaft aufgenommen wurden. Allerdings konnten diese „natürlichen Kinder“ keine kirchliche Laufbahn anstreben, da sie einen „defectus natalium“ hatten. Diese Makel konnten durch einen päpstlichen Dispens aufgehoben werden. Aber trotz Dispens war es eigentlich vorgesehen, dass diese Kinder weder Kardinal noch Papst werden sollten. Um dies zu umgehen, ließen einige Kardinäle, wie die Konkurrenten Giuliano della Rovere und Rodrigo Borgia, ihre Geliebten in einer Scheinehe leben, wodurch ihre Kinder als eheliche Kinder zur Welt kamen und sie somit eine geistliche Laufbahn für ihren Nachwuchs anstreben konnten.¹⁷⁴ Einer der ersten Päpste, der öffentlich zu seinen Kindern stand war Innozenz VIII.,¹⁷⁵ der Vorgänger Alexanders VI. Mit 17 Jahren, im Jahr 1449, wurde ihm sein Sohn Franceschetto geboren. Die Mutter von ihm, sowie die Mutter seiner Tochter Theodrina, blieben unbekannt. In beiden Fällen, die vor seiner Priesterweihe geschahen bekannte sich Cibo öffentlich zu seinen Kindern.¹⁷⁶

Nach ihrer Papstwahl legitimierten einige Päpste ihre Kinder, damit auch politische Ehen geschlossen werden konnten. So gelang es unter anderem Klemens VII., dass sein Sohn oder Neffe Alessandro de Medici mit Margarete von Österreich, der unehelichen Tochter von Kaiser Karl V., verheiratet wurde, wodurch der Papst mit dem Kaiser verwandt wurde. Doch nicht nur der Kaiser hatte Interesse an einer Verwandtschaft zum Papst. Mit einem Verwandten am Papstthron stieg das Ansehen der Familie enorm und sie bekam Zugang zum internationalen Heiratsmarkt der Fürstenhöfe. Catherina de Medici, eine Verwandte von Klemens VII. konnte sogar Heinrich von Orleans heiraten, was sie zur französischen Königin machte.¹⁷⁷ Der Wert von Papstkinder war auch schon während dem Pontifikat von Innozenz VIII. bekannt, weshalb Lorenzo de Medici eine Hochzeit zwischen Franceschetto Cibo und seiner Tochter Maddalena anstrebte. Durch diese Eheschließung bekam Lorenzo de Medici Einfluss im Vatikan und seine Familie wurde zu den wichtigsten Bankiers im Vatikan. Aufgrund der Hochzeit kam es am 20. Januar 1488 zu einen großen Fest im Papstpalast, an dem auch Frauen teilnahmen, was zu dieser Zeit noch einzigartig war.¹⁷⁸

Der ehrgeizige Plan Alexanders VI., einen eigenen Herrschaftsbereich für seine Familie zu schaffen, war nicht einzigartig in der Renaissance. Klemens VII. eroberte Florenz und übergab

¹⁷⁴ UHL: *Papstkinder*, 40.

¹⁷⁵ Sein Name vor der Papstwahl war Giovanni Battista Cibo.

¹⁷⁶ UHL: *Papstkinder*, 64-67

¹⁷⁷ UHL: *Papstkinder*, 45-49.

¹⁷⁸ UHL: *Papstkinder*, 68f.

es seinem Sohn oder Neffen Alessandro de Medici und Paul III. gelang es ein eigenes Herzogtum für seinen Sohn Pier Luigi Farnese zu schaffen, indem er Parma aus dem Kirchenstaat löste und es für seinen Sohn sicherte.¹⁷⁹

Auch die Vergabe von Titel und Ämtern an Kinder war keine Erfindung Alexanders VI. So bekam der Sohn von Innozenz VIII., Franceschetto Cibo, die Titel General der päpstlichen Armee, Graf von Anguillara und Graf des Lateranpalast von seinem Vater. Sein Schwager, Leo X. versorgte ihn später auch noch mit einem Gouverneurtitel.¹⁸⁰ Giacomo Boncampagni, der Sohn von Gregor XIII., erhielt die Titel Kastellan der Engelsburg, Befehlshaber der päpstlichen Truppen sowie diverse Adelstitel und Lehen.¹⁸¹

Was jedoch unter den Borgia einzigartig war, war das ausgeprägte Familienleben, was andere Päpste, wie Innozenz VIII. nicht zuließen.¹⁸² Felice, die Tochter von Julius II., der Jahrelang als Konkurrent Alexanders VI. bekannt war, bekam zwar ein eigenes Appartement in der Nähe vom Vatikan, wurde aber auf Distanz gehalten. Sie durfte zwar an Prozessionen teilnehmen und ihren kranken Vater pflegen, aber nicht wie Lucrezia Borgia im Vatikan ein- und ausgehen.¹⁸³ Gerade mal Constanza, die Tochter Pauls III., konnte täglich bei ihrem Vater erscheinen, da sie ein sehr gutes Verhältnis zu ihm hatte und dadurch sehr einflussreich war.¹⁸⁴

Im Gegensatz zu den Kindern von Innozenz VIII. und Alexander VI. erfuhr Felice erst im Erwachsenenalter wer ihr Vater war, obwohl er während seiner Zeit im Exil für die Kosten ihrer Ausbildung aufkam. 1503 wurde Julius II. Papst und im darauffolgenden Jahr kam sie nach Rom. Sie bekam keine offiziellen Funktionen, hatte nicht den Einfluss auf ihren Vater wie Lucrezia Borgia und wurde auch nicht als Tochter von Julius II. legitimiert. Auch ihre Ehe unterscheidet sich von denen von Franceschetto Cibo oder den Borgia Kindern. Während es bei den vorigen Ehen mit Papstkindern noch um Einfluss ging, wollte Julius II. seine Tochter in Sicherheit und versorgt wissen. Sie wurde deshalb am 24. Mai 1506 ohne einer großen Feier im Vatikan mit Giovanni Giordano Orsini verheiratet und bekam eine bescheidene Mitgift.¹⁸⁵

¹⁷⁹ UHL: *Papstkinder*, 50.

¹⁸⁰ UHL: *Papstkinder*, 70.

¹⁸¹ UHL: *Papstkinder*, 149.

¹⁸² UHL: *Papstkinder*, 71.

¹⁸³ UHL: *Papstkinder*, 123-128.

¹⁸⁴ UHL: *Papstkinder*, 134f.

¹⁸⁵ UHL: *Papstkinder*, 123f.

3.2. Die weniger bekannten Kinder von Rodrigo Borgia/Alexander VI.

Wie viele Kinder Rodrigo Borgia genau hatte, ist nicht ganz sicher. Seine bekanntesten Kinder sind die vier, die er mit Vanozza de Cattanei hatte, Cesare, Juan, Lucrezia und Jofre. Davor hatte er noch drei Kinder von unbekannten Frauen, Pedro Luis, über den im Kapitel „Rodrigo Borgia“ schon erzählt wurde und deshalb hier nicht weiter bearbeitet wird, Girolama und Isabella.¹⁸⁶ Nach Vanozzas Kindern kamen noch Laura, Giovanni und Rodrigo zur Welt. Bei den letzten zwei Söhnen wird vermutet, dass Alexander VI. der Vater war.¹⁸⁷

3.2.1. Girolama und Isabella

Obwohl Papst Paul II. streng war, in Bezug auf die Vergnügungen seiner Kardinäle und es keine rauschenden Feste mit Frauen gab, traf sich Rodrigo Borgia weiterhin mit Frauen und als Resultat kamen seine älteren Töchter Girolama und Isabella zur Welt. Wer die Mütter der beiden waren ist nicht bekannt.¹⁸⁸ Die älteste Tochter, Girolama, die 1469 geboren wurde, heiratete 1483 mit 14 Jahren den reichen Römer Gianandrea Cesarini. Das Ehepaar starb jedoch noch im selben Jahr.¹⁸⁹

Isabella wurde 1471 geboren¹⁹⁰ und es wird vermutet, dass sich Rodrigo Borgia um ihren Unterhalt kümmerte.¹⁹¹ Mit 13 Jahren wurde sie mit Pietro Matuzzi in Rodrigos Palast verheiratet und Rodrigo schenkte ihnen ein Haus in seiner Nähe.¹⁹² Pietro Matuzzi wurde dank seiner Ehefrau Kanzler und Straßenmeister von Rom, starb aber schon vor Alexander VI. Die gemeinsamen Söhne Aurelio und Ippolito wurden für den geistlichen Stand bestimmt. Aurelio profitierte von der hohen Stellung seines Großvaters und wurde zum Kanonikat in St. Peter erhoben. Die beiden Töchter, Alessandra und Giulia, lebten bei der Mutter. Isabella hatte zwar einen eigenen Hofstaat, lebte aber ihr ganzes Leben lang, im Gegensatz zu ihren bekannteren Geschwistern, zurückgezogen in Rom. Nach dem Tod Alexanders VI. blieb sie auch als einzige von ihren Geschwistern in der Stadt. Da sie ein gutes Verhältnis zu Cesare hatte, wurde sie, gemeinsam mit ihrer Tochter Giulia, von den Orsini entführt, kam aber nach kurzer Zeit wieder frei, wobei die Gründe für ihre Freilassung unbekannt sind.¹⁹³

¹⁸⁶ UHL: *Papstkinder*, 67f.

¹⁸⁷ UHL: *Papstkinder*, 111f.

¹⁸⁸ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 106f.

¹⁸⁹ UHL: *Papstkinder*, 77.

¹⁹⁰ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 107.

¹⁹¹ UHL: *Papstkinder*, 77.

¹⁹² SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 118.

¹⁹³ SCHÜLLER-PIROLI, Susanne: *Die Borgia-Dynastie: Legende und Geschichte*, Wien 1982, 96f.

3.2.2. Laura Orsini

Im Jahr 1492 brachte Giulia Farnese die gemeinsame Tochter Laura zur Welt. Da sie offiziell von Orso Orsini, Giulias Ehemann, anerkannt wurde, hieß sie Laura Orsini und nicht Laura Borgia. Bereits 1493 wurde geplant, Laura mit Faenza Astorre Manfredi zu verheiraten, weshalb Alexander VI. auch eine Mitgift zusammenstellte. Die Farnese überlegten für den Fall, dass Angelo Farnese kinderlos blieb, Laura als Haupterbin einzusetzen. Es kam aber anders, Laura wurde 1505 mit dem Neffen von Papst Julius II., Niccola della Rovere, verheiratet und Orso Orsini als legitimer Vater angegeben.¹⁹⁴ Ihre Mitgift, die offiziell von Kardinal Alessandro Farnese zusammengestellt wurde, aber höchstwahrscheinlich doch von Alexander VI. aufgebracht wurde, betrug 30.000 Dukaten.¹⁹⁵ Zu Lebzeiten Alexanders VI. verschaffte er seiner Tochter noch die Herrschaft über Bassanello und die benachbarten Ländereien.¹⁹⁶

3.2.3. Giovanni

Giovanni, auch Infans Romanus genannt, wurde 1498 im Vatikan geboren und sorgte schon zur Zeit seiner Geburt für viele Gerüchte.¹⁹⁷ Bis heute ist nicht klar von wem dieses Kind war. Kurz nach seiner Geburt wurde vermutet, dass Lucrezia, die zu der Zeit im Kloster lebte, Giovanni zur Welt gebracht hatte. Der Grund für diesen Verdacht war, dass die Leiche von Pedro Calderon, einem Diener des Papstes, aneinander gefesselt mit Lucrezias toter Hofdame im Tiber gefunden wurde. Es wurde vermutet, dass Lucrezia ein Liebesverhältnis mit Calderon gehabt hatte, weshalb dieser von Cesare getötet wurde und dass Giovanni der Sohn von Lucrezia und Calderon war.¹⁹⁸ Im September 1501 wurden schließlich zwei Bullen aufgesetzt, die die Vaterschaft von Giovanni klären sollten. In der ersten Bulle wurde Cesare als Vater genannt und in der zweiten geheimen Bulle bekannte sich Alexander VI. zur Vaterschaft. In beiden blieb die Mutter jedoch unbekannt.¹⁹⁹ Nach einer Inspektionsreise zu den Besitztümern der Borgia, von Alexander VI. und Cesare, im Jahr 1501 wurden Giovanni die Herzogtümer Nepi und Palestrina übertragen.²⁰⁰ Im Winter 1505 kam Giovanni zu Lucrezia nach Ferrara, damit sich Lucrezia um seine Erziehung kümmern konnte. Dort wurde ihm der Humanist Alberto Pio für seine Bildung zugeteilt, weshalb er anfangs in Carpi lebte. 1518 ging er gemeinsam mit Alfonso de Este nach Frankreich, da man hoffte, dass Giovanni am Französischen Hof unterkommen könnte.

¹⁹⁴ ZAPPERI, Roberto: *Die vier Frauen des Papstes: das Leben Pauls III. zwischen Legende und Zensur*, München 1932, 84-87.

¹⁹⁵ SCHÜLLER-PIROLI: *Borgia-Dynastie*, 98.

¹⁹⁶ ZAPPERI: *Vier Frauen des Papstes*, 86.

¹⁹⁷ UHL: *Papstkinder*, 111f.

¹⁹⁸ SCHÜLLER-PIROLI: *Borgia-Dynastie*, 26.

¹⁹⁹ UHL: *Papstkinder*, 112.

²⁰⁰ BRADFORD, Sarah: *Cesare Borgia: Ein Leben in der Renaissance*, Berlin; Wien 1981, 204.

Da dieses Vorhaben nicht klappte, wie es sich die Familie vorstellte, schickte Juan II. von Gandia Giovanni Geld, damit er länger in Frankreich bleiben konnte. Um 1530 herum zog Giovanni an den Papsthof und bekam dort eine Stellung als Protonotar und Botschafter. 1597 starb Giovanni in Genua.²⁰¹

3.2.4. Rodrigo

Rodrigo kam im Frühling 1503 zur Welt und auch bei ihm ist die Mutter unbekannt.²⁰² 1503 zog er gemeinsam mit Giovanni und Cesares beiden Söhnen zu Lucrezia nach Ferrara. Als er alt genug war, wurde er in Giovannis Hofstaat aufgenommen und lebte zuerst mit ihm in Carpi und danach wieder in Ferrara. Für Rodrigo beschloss man, dass er die geistliche Laufbahn einschlagen sollte,²⁰³ weshalb er mit 12 Jahren nach Rom ins Priesterseminar geschickt wurde. Da er eigentlich einen Geburtsmakel hatte, wurde er von Papst Leo X. legitimiert, damit seiner kirchlichen Karriere nichts im Wege stand. Jedoch starb Rodrigo schon im Jahr 1527.²⁰⁴

3.3. Cesare Borgia

Das genaue Geburtsdatum von Cesare Borgia, dem ältesten Sohn von Rodrigo Borgia und Vanozza de Cattanei, ist nicht bekannt. Aufgrund des Horoskops, welches Lorenz Beheim für ihn anfertigte wird vermutet, dass er im September 1475 geboren wurde.²⁰⁵ Über Cesares Kindheit ist nicht sehr viel bekannt, vermutlich lebte er bei Adriana de Mila, einer Kusine Rodrigos, die sich um seine standesgemäße Erziehung kümmerte.²⁰⁶ *Bradford* vermutet, dass er schon in frühester Kindheit Latein, Griechisch, Spanisch, Italienisch, Französisch, Musik, Zeichnen, Arithmetik und Grammatik lernen musste. Später kamen wahrscheinlich noch das Schreiben von lateinischer Prosa und Gedichten auf seinem Stundenplan, sowie das Halten von spontanen lateinischen Vorträgen. Er musste sich wahrscheinlich auch schon in seiner Kindheit sportlich betätigen weshalb er Reiten, Waffengebrauch, Laufen und Springen lernte. Cesare wurde auch schon mit sechs Jahren bereits zur Jagd mitgenommen, weshalb er davor sicher schon das Fach Jagdkunde hatte.²⁰⁷

Als zweitgeborener Sohn, wurde Cesare schon sehr früh für die geistliche Laufbahn bestimmt. Auch als der älteste Sohn Pedro Luis starb, beharrte Rodrigo auf diesem Plan. *Schüller-Pirolì*

²⁰¹ SCHÜLLER-PIROLI: *Borgia-Dynastie*, 142-144.

²⁰² UHL: *Papstkinder*, 112.

²⁰³ SCHÜLLER-PIROLI: *Borgia-Dynastie*, 142-143.

²⁰⁴ UHL: *Papstkinder*, 112.

²⁰⁵ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 18.

²⁰⁶ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 21.

²⁰⁷ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 35f.

vermutete, dass Rodrigo einen Papst aus Cesare machen wollte und seine außerordentliche Studienbegabung,²⁰⁸ er galt nämlich als das begabteste Kind von Rodrigo.²⁰⁹ Damit Cesare nicht als Bastard angesehen wurde, was einer kirchlichen Karriere im Weg gestanden hätte, galt er offiziell als Sohn von Vanozza de Cattanei und deren Ehemann Domenico d'Arigano. Diese Ehe wurde von Rodrigo eingefädelt, damit seine Kinder ohne Geburtsmakel zur Welt kamen.²¹⁰

Cesares kirchliche Karriere begann schon im Alter von sechs Jahren. Ab Oktober 1481 überredete Rodrigo den Papst Benefizien an Cesare zu geben und so wurde er 1482 Apostolischer Protonotar, im Juli 1482 bekam er Pfründe und das Kanonikat der Kathedrale von Valencia sowie den Posten als Erzdiakon von Jativa und Rektor von Gandia. Im April 1483 wurde er Probst von Albar, 1484 Schatzmeister von Cartagena und Präbendar der Kathedrale von Mallorca. Da Cesare aber für diese Ämter noch zu jung war, wurden sämtliche Erträge von Rodrigo verwaltet.²¹¹

Cesares Kindheit endete mit 14 Jahren, weshalb er im Herbst 1489 nach Perugia zum Studieren geschickt wurde. Zwei Jahre später bekam er sein erstes Bistum in Pamplona und setzte sein Studium in Pisa fort. Dies nicht nur um seinen Doktor in Recht zu machen, sondern auch damit er sich mit den Medici anfreundete.²¹²

Als Rodrigo im August 1492 zum Papst gewählt wurde, blieb Cesare zunächst noch ein paar Monate in Spoleto, da sein Vater zunächst versprochen hatte, seine Kinder vom Papsthof fernzuhalten. Dennoch bekam er aber schon eine Woche nach Alexanders VI. Krönung das Bistum von Valencia.²¹³ Alexander VI. plante seinen Sohn ins Kardinalkollegium aufzunehmen, weshalb seit Februar 1493 daran gearbeitet wurde, seinen Geburtsmakel auszulöschen. Am 20. September 1493 wurde schließlich eine Bulle erlassen, in der erklärt wurde, dass Cesare der rechtmäßige Sohn von Vanozza de Cattanei und Domenico d'Arigano war. Zusätzlich wurde noch eine geheime Bulle aufgesetzt, in der Alexander VI. Cesare als eigenen Sohn anerkannte. Am selben Tag kam es noch zu einer knappen Abstimmung im Kardinalskollegium, elf Kardinäle waren für Cesares Ernennung zum Kardinal von Valencia und zehn dagegen.²¹⁴

²⁰⁸ SCHÜLLER-PIROLI: *Borgia*, 235.

²⁰⁹ BURCHARD: *Alexander VI.*, 37.

²¹⁰ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 21.

²¹¹ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 36f.

²¹² BRADFORD: *Cesare Borgia*, 37f.

²¹³ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 47f.

²¹⁴ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 54f.

Mittlerweile war Cesare schon die rechte Hand des Papsts, was sich auch daran zeigte, dass der französische König Karl VIII. ihn in einem Brief darum bat, sich für die Kardinalsernennung von Guillaume Bignonnet beim Papst einzusetzen. Im Gegenzug wollte Karl VIII. den Borgia helfen Respekt zu erlangen. Auch kurz vor Karls VIII. Feldzug gegen Mailand, als Cesare seinen Vater nach Viterbo und Orvieto zu einer Einladung von Giulia und Kardinal Farnese begleitete, war sein Hauptgrund Vorsorgen für einen möglichen Einfall der Franzosen zu treffen. Orvieto war für ihn durch seine günstige Lage auf einem Hügel der passende Zufluchtsort, weshalb er mit den Stadtherren Bündnisse schmiedete und ihnen auch schmeichelte. Cesare begleitete seinen Vater zu fast allen Auftritten und war bei politischen Sitzungen anwesend, um ihn zu beraten.²¹⁵

Am 17. November 1494 kam es schließlich zum Feldzug Karls VIII. und er zog in Florenz ein.²¹⁶ Rom erreichte er am 31. Dezember, wo er auf *Burchard*, den Zeremonienmeister Alexanders VI. traf und sich, vermutlich wegen seinen anschließenden Forderungen, nach der Gesundheit Alexanders VI. und Cesares erkundigte:²¹⁷

„Am Mittwoch, 31. Dezember, ritt ich ganz in der Frühe auf Befehl des Papstes dem König von Frankreich entgegen um ihm die Empfangsordnung nach dem Zeremoniale mitzuteilen, ich sollte seinen Willen entgegennehmen und tun, was Seine Majestät befehle. [...] Bald darauf kam der König, dem wir wegen des Schmutzes, des Regenwetters und wegen seines raschen heransprengens ebenfalls ohne abzusteigen unsere Verehrung bezeugten. [...] Der König, der mich an seine Seite rief, sprach mich etwa vier Meilen lang in einem fort an, fragte mich nach den Zeremonien, dem Zustand des Papstes, nach Rang und Stellung Cesare Borgia und einer Menge andere Dinge, so daß ich kaum auf das einzelne gehörig antworten konnte.“²¹⁸

Karls VIII. Forderungen waren unter anderem die Übernahme der Engelsburg und die Geisel Djem, der Bruder des Sultans, sowie dass ihn Cesare nach Neapel begleiten sollte, was Alexander VI. am 6. Jänner 1495 ablehnte und mit Cesare und den verbliebenen Kardinälen in die Engelsburg floh. Schließlich kam es am 10. Jänner zu einer Einigung laut der Cesare Karl VIII. drei Monate lang begleiten und Djem Karl VIII. übergeben werden sollte. Zusätzlich wurde der französischen Armee freier Durchzug durch den Kirchenstaat versprochen und die Gegner Alexanders VI. bekamen Amnestie dafür, dass sie den Papst absetzen wollten. Im Gegenzug wollte Karl VIII. Alexander VI. öffentlich als Papst anerkennen.²¹⁹

²¹⁵ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 39-41.

²¹⁶ BURCHARD: *Alexander VI.*, 148f.

²¹⁷ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 64.

²¹⁸ BURCHARD: *Alexander VI.*, 148f.

²¹⁹ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 66f.

Kurz vor Cesares Abreise, die am 28. Jänner 1495 stattfand, verlangte Cesare 19 Maultiere, die sein Gepäck tragen sollten, was für einen Kardinal seiner Stellung nichts Ungewöhnliches war. In der Bischofsstadt Velletri kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen Karl VIII. und dem spanischen Botschafter Fonseca, der über Cesares Geiselnahme empört war. Diese Gelegenheit nutzte Cesare am 31. Jänner, um als Stallbursche verkleidet, mit einem bereitgestellten Pferd zu fliehen und nach Rom zu reiten.²²⁰ Dort kam er im Haus des Richters Don Antonio Flores unter. Am nächsten Tag begab er sich nach Spoleto, wo er bis Ende März im päpstlichen Schloss blieb. Sein Vater bestritt, von dieser Aktion gewusst zu haben, jedoch wird vermutet, dass der Fluchtplan zwischen Cesare und Alexander VI. abgesprochen gewesen war. Die Gründe dafür sieht *Bradford* darin, dass nur zwei der 19 Maultiere mit Gepäck beladen und die restlichen Truhen mit Strohballen gefüllt waren. Die beiden Maultiere mit Cesares Gepäck wurden schon einen Tag nach der Abreise zurückgeschickt, indem sie zuerst hinter das Ende des Zuges zurückfielen und dann ungesehen umdrehten. Dem König wurde erklärt, die zwei Maultiere seien bei einem Überfall gestohlen worden.²²¹ Ein anderer Hinweis auf Alexanders VI. Mitwissen sieht *Neumahr* in der Auseinandersetzung mit Fonseca, die von Cesares Flucht ablenkte und offenbar schon im Vorhinein geplant gewesen war.²²²

Trotz Cesares Flucht begab sich Karl VIII. in Richtung Neapel, um seine Ansprüche geltend zu machen.²²³ Ende März 1495 kam es zu Verhandlungen, an denen auch Cesare teilnahm, zwischen dem Papst, der Republik Venedig, dem Herzogtum Mailand, Spanien und dem Heiligen Römischen Reich, um eine Allianz gegen Karl VIII. zu schmieden und ihn aus Italien zu vertreiben. Karl VIII. blieb daraufhin nichts anderes übrig, als Neapel aufzugeben und seinen Rückzug anzutreten. Er versuchte zwar noch am 31. Mai 1495 eine Audienz beim Papst zu bekommen, jedoch hatte dieser am 27. Mai, zusammen mit Cesare, die Stadt verlassen. Karl VIII. musste nach Frankreich zurückkehren.²²⁴

Ende Juni 1495 kamen Vater und Sohn wieder zurück nach Rom und Alexander VI. entschied Cesare im folgenden Monat zum Gouverneur und Kardinal von Orvieto zu machen, um die Stadt stärker an die Familie zu binden. Zusätzlich zu seinen neuen Ämtern bekam Cesare die Vollmacht eines Legaten, was dazu führte, dass er Männer in wichtigen Positionen gegen treue

²²⁰ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 66-68.

²²¹ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 69.

²²² NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 69.

²²³ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 69.

²²⁴ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 71.

Spanier austauschte. Dies führte zwar zu Unmut in Orvieto, jedoch konnte Cesare die Bevölkerung durch seine rhetorischen Fähigkeiten besänftigen.²²⁵ Durch die Abwesenheit seiner Geschwister gelang es Cesare, in den folgenden Jahren, zum erster Berater seines Vaters aufzusteigen, was dazu führte, dass vor einer neuen Kardinalserhebung, die Auserwählten mit Cesare essen mussten und er ihnen dabei genaue Instruktionen über den Ablauf der Zeremonie gab.²²⁶ Doch auch außenpolitisch vertraute ihm Alexander so sehr, dass er Cesare dazu bestimmte als päpstlicher Legat im Sommer 1497, in Begleitung seines Bruders Juan, nach Neapel zu reisen, um an der Krönung Federigos teilzunehmen.²²⁷ Juan wurde jedoch am 14. Juni 1497,²²⁸ nach einem Abendessen bei Vanozza, ermordet, weshalb Cesare sechs Wochen später alleine nach Neapel aufbrechen musste. Die Krönung Federigos war für den 6. August 1497 geplante, musste jedoch auf den 11. August verschoben werden, da Cesare krank geworden war.²²⁹ In seiner Zeit in Neapel wohnte Cesare in der königlichen Residenz Castel Capuano, um sich seinen diplomatischen Pflichten zu widmen. Seine Aufgabe war es sich für Frieden zwischen den Häusern Aragon und Anjou in Neapel einzusetzen, sowie den Einfluss der Borgia in Neapel zu sichern. Dafür sollte er Juans Lehen Benevent und Terracina für seinen Neffen sichern und sich nach einem neuen Ehemann aus Neapel für Lucrezia umhören. Der einmonatige Aufenthalt in Neapel hatte für Cesare verheerende Folgen, er steckte sich mit Syphilis an, die die Franzosen nach Neapel gebracht hatten. Durch diese Krankheit bekam Cesare Narben im Gesicht.²³⁰

Nach seiner Ankunft in Rom am 5. September 1497²³¹ mussten Vater und Sohn die Zukunft der Familie besprechen, da der geplante Stammhalter Juan gestorben war und dessen Sohn am spanischen Hof, weit weg vom Einfluss der Borgia, erzogen wurde. Jofre war in Alexanders VI. Augen ungeeignet, die Familie weiterzuführen und Cesare hatte das Problem, dass er Geistlicher war. Es kam zu zahlreichen Gerüchten, dass Cesare seine geistliche Karriere aufgeben würde, um Juans Stelle in der Familie einzunehmen. Diese Gerüchte wurden noch verstärkt, als Cesare in den kommenden Wochen immer öfter in weltlicher Kleidung gesehen wurde und auch religiösen Zeremonien fernblieb.²³² Ein weiteres Problem war, dass Cesare aufgrund seiner geistlichen Ämter sehr mächtig und reich war und erst eine weltliche Position gefunden werden musste, die mindestens genauso lukrativ war, wie seine geistliche, die ihm circa 35.000

²²⁵ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 72.

²²⁶ NEUMAH: *Cesare Borgia*, 81.

²²⁷ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 84.

²²⁸ NEUMAH: *Cesare Borgia*, 95.

²²⁹ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 91.

²³⁰ NEUMAH: *Cesare Borgia*, 103-105.

²³¹ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 95.

²³² NEUMAH: *Cesare Borgia*, 107.

Dukaten jährlich einbrachte.²³³ Zusätzlich würde er noch eine passende Ehefrau brauchen, weshalb überlegt wurde, dass Jofre Cesares geistliche Laufbahn übernehmen könnte und Cesare Jofres Frau Sancia ehelichen könnte. Alexander VI. wollte Cesare jedoch keine illegitime Tochter König Federigos zur Frau geben. Er bevorzugte die legitime Tochter Carlotta für Cesare, in der Hoffnung, dass dadurch die Krone von Neapel in den Besitz der Borgia fallen würde.²³⁴ Doch diese Pläne wurden durchschaut und weder Federigo noch die spanischen Könige waren mit der gewünschten Ehe einverstanden. Auch die Auserwählte hatte kein Interesse an einer Ehe mit Cesare, um dann die „Kardinalin“ genannt zu werden. Im Sommer 1498 lehnte Federigo Cesare öffentlich, wegen seiner Kardinalswürde und seinem verwerflichen Leben, als Schwiegersohn ab.²³⁵ Auch die spanischen Könige hatten Bedenken gegen den Plan der Borgia. Sie sprachen sich öffentlich gegen die geplante Abdankung Cesares aus und weigerten sich, Juans Besitztümer an Cesare zu überschreiben. Dies führte dazu, dass Cesare im Sommer 1498 sogar selbst Zweifel an seinem Vorhaben bekam. Jedoch schaffte es Alexander VI., der schon seit März eine Allianz mit Frankreich plante, Cesares Skepsis aus der Welt zu schaffen. Förderlich dafür war auch der Tod Karls VIII., am 7. April 1498, was zwar die Verhandlungen mit Frankreich stoppte, jedoch neue Perspektiven öffnete.²³⁶ Ludwig XII. war sich bewusst, dass er auf die Unterstützung der Borgia angewiesen war, da er die Scheidung von seiner Frau Johanna, der Schwester Karls VIII., wollte, um sich mit Anne de Bretagne, der Witwe Karls VIII. zu vermählen, wodurch er die Bretagne in sein Königreich eingliedern konnte.²³⁷ Deshalb wurden Alexander VI. folgende Punkte für Cesare versprochen:

„1. Die Belehnung mit den Grafschaften Valence und Diois, deren erste in den Rang eines Herzogtums erhoben wurde, und die Einkünfte aus diesen Besitztümern in Höhe von 20000 Goldfrancs.

2. Die Ernennung zum Befehlshaber einer Truppe von 100 lances fournies, die auf Kosten des Königs in Italien oder anderswo unterhalten werden sollte; diese Truppe konnte auf Wunsch des Königs auf 200 oder 300 lances – eine Armee von beinahe 2000 Mann schwerer Reiterei – vergrößert werden.

3. Eine persönliche Unterstützung seitens der Krone von 20000 Goldfrancs jährlich.

4. Die Feudalherrschaft über Asti nach der Eroberung Mailands.

5. Die Kette des Ordens des heiligen Michael.“²³⁸

²³³ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 99.

²³⁴ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 96.

²³⁵ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 110-112.

²³⁶ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 101.

²³⁷ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 113f.

²³⁸ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 103.

Zusätzlich verpflichtete sich Ludwig XII. noch Cesare zu helfen, Carlotta von Aragon zu heiraten. Da sie zu der Zeit am französischen Hof lebte, wurde vorgeschlagen, dass sich Cesare dorthin begab. Damit in der Zwischenzeit der Papst nicht schutzlos ohne Cesare in Rom verblieb, wollte Ludwig XII. ihm entweder eine 100 Mann starke Streitmacht oder monatlich 400 Dukaten zur Verfügung stellen.²³⁹

Am 17. August 1498 war es schließlich soweit und Cesare trat vor das Kardinalskollegium, um sie von seinem Rücktritt zu überzeugen. Er erklärte den Anwesenden, dass er seit seiner Kindheit dem weltlichen Stand zugeneigt war, aber sich nur auf Wunsch des Papstes dem geistlichen Stand angeschlossen hatte. Allerdings waren seine Handlungen, wie die von Weltlichen, weshalb er den Papst und die Kardinäle ersuchte, ihn in den weltlichen Stand zurückkehren zu lassen, damit er heiraten konnte. Alexander VI. unterstützte seinen Sohn, indem er gegenüber der ferngebliebenen Kardinäle Drohungen aussprach, für den Fall ihres Nichterscheinens zum zweiten Konsistorium am 23. August und falls sie nicht für Cesares geplanten Rücktritt stimmen würden. Eine weitere Motivation für die Anwesenheit der Kardinäle waren Cesares Benefizien, die nach der Abdankung Cesares wieder frei sein und verteilt werden würden. Schließlich wurde am 23. August 1498 das Ziel, Cesares Rückkehr in den weltlichen Stand, von Alexander VI. und Cesare erreicht.²⁴⁰

In den folgenden Wochen wurde Cesares Abreise vorbereitet, wofür Alexander VI. ein Vermögen ausgab. Den Bischofssitz von Pedro de Arandas in Calahorra beschlagnahmte er, ebenso den Besitz von 300 Juden, was ihm insgesamt 200.000 Dukaten einbrachte. Mit dem Vermögen wurden teure Stoffe, Schmuck, Gold, Silber, Pferde, die mit Silber beschlagen wurden, und Luxuswaren aus Venedig angeschafft,²⁴¹ was unter den Feinden der Borgia für Kritik sorgte. Die Orsini und die Colonna schlossen deshalb Frieden und versuchten, mit Hetzschriften die Bevölkerung gegen die Borgia aufzuwühlen. Um dieses Problem zu beseitigen, wurde beschlossen die Orsini enger an die Borgia zu binden, indem Fabio Orsini mit Jeronima Borgia, einer Kusine Cesares, verheiratet wurde. Zusätzlich wurde Fabio Orsini verpflichtet Cesare nach Frankreich zu begleiten.²⁴²

Am ersten Oktober 1498 war es schließlich soweit und Cesare verließ Rom in Richtung Marseille, das er am 19. Oktober erreichte. Bei sich führte er die Scheidungs- und Ehedispensen für

²³⁹ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 103.

²⁴⁰ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 121f.

²⁴¹ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 108f.

²⁴² NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 127f.

Ludwig XII., sowie den versprochen Kardinalshut für George d'Amboise, den ersten Rat Ludwigs XII. In Avignon traf er auf Kardinal della Rovere,²⁴³ der seinen Einfluss in Rom zurück gewinnen wollte, weshalb er Cesare freundlich empfing. Diese Freundlichkeit wurde von Cesare erwidert, da auch die Borgia durch della Rovere hofften mehr Einfluss am französischen Hof zu bekommen.²⁴⁴ Nach Aufenthalt in Valence und Lyon traf Cesare am 17. Dezember 1498 schließlich in Chinon Ludwig XII. und zwei Tage später wurde er offiziell bei Hof empfangen. Ludwig bot ihm Einkünfte aus Valance an, ein Truppenkontingent der französischen Armee, den St. Michaels Orden und das Tragen der französischen Lilien in seinem Wappen, was ihn zu einem Mitglied der Königsfamilie machen würde. Jedoch konnte ihm der König nicht helfen, Carlotta von Aragon zu ehelichen, da sie sich immer noch weigerte,²⁴⁵ wodurch sich der Druck auf Alexander VI. erhöhte. Durch das Bündnis mit Frankreich kam es nicht nur zu Spannungen mit Mailand und Neapel, sondern auch mit Ferdinand von Aragon, da jeder eine französische Invasion in Italien befürchtete. Auch in Rom spitzte sich die Lage zu und die Stellung Alexanders VI. war bedroht. Die Orsini waren auf der Seite der Franzosen und schlossen sich dem Papst an. Die Colonna standen auf der anderen Seite. Durch Cesares Aufenthalt in Frankreich konnte Alexander VI. zwar kein Bündnis mit Mailand eingehen, begann aber dennoch Verhandlungen mit Ludovico Sforza. *Bradford* vermutet dass Alexander VI. Zeit gewinnen wollte, um einen Bruch mit Mailand hinauszuzögern. Cesare, der offenbar ein Anhänger Ludwigs XII. war, bat seinen Vater, nicht auf Ludovico Sforza zu hören und dessen Angebote auszuschlagen.²⁴⁶

Ludwig XII., der auf das Bündnis mit den Borgia angewiesen war, versprach schließlich eine standesgemäße Frau für Cesare zu finden und schlug Charlotte d'Albret vor, die Schwester des Königs von Navarra. Durch diese Verbindung würde er ein Verwandter des Königshauses werden. Alain d'Albret, Charlottes Vater, ließ sich für die geplante Ehe gut bezahlen. Er verlangte 10.000 Livre, einen Kardinalshut für seinen Sohn, den Beweis dafür dass Cesare heiraten durfte, Informationen über die Herkunft der Familie Borgia, sowie dass Charlotte auf ihre väterlichen und mütterlichen Erbensprüche verzichtete.²⁴⁷ Erst im April 1499 gab Alain d'Albret seine Zu-

²⁴³ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 128f.

²⁴⁴ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 115.

²⁴⁵ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 131-133.

²⁴⁶ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 125-127.

²⁴⁷ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 134f.

stimmung für die geplante Ehe und am 12. Mai 1499 heiratete Cesare die sechzehnjährige Charlotte in Blois.²⁴⁸ Die Folgen dieser Hochzeit waren, dass Cesare nun am 19. Mai den St. Michaels Orden bekam und das Recht den Namen und das Wappen des französischen Königshauses zu tragen.²⁴⁹ Zwischen Alexander VI. und Ludwig XII. entstand ein Bündnis, wodurch das Bündnis der Heiligen Liga, die Frankreich von Italien freihalten wollte, ein Ende hatte. Ludwig XII. machte seine Ansprüche auf Mailand und Neapel geltend und der Papst wollte ihn dabei unterstützen.²⁵⁰

Der ursprüngliche Plan der Borgia, mit einer Heirat zwischen Cesare und Carlotta von Aragon, an die Krone von Neapel zu gelangen, war nun nicht mehr durchführbar, weshalb sie sich im Sommer 1499 nach einem neuen Gebiet für einen Borgia Staat umschauchen mussten. Ihre Wahl fiel auf die zersplitterte Provinz Romagna, die Alexander VI. vereinigen wollte. Sie war nicht nur strategisch gut in Mittelitalien gelegen, sondern lieferte auch große Erträge. Vorteilhaft für dieses Vorhaben war auch, dass die Statthalter in der Romagna, wegen ihren Grausamkeiten sehr unbeliebt bei der Bevölkerung waren. Für diesen Plan waren die Borgia auf die Unterstützung Ludwigs XII. angewiesen,²⁵¹ der jedoch dafür Cesares Hilfe bei der Eroberung von Mailand verlangte. Im Juli 1499 machten sich schließlich Ludwig XII. und Cesare auf den Weg nach Mailand und eroberten es. Anschließend stellte ihn Ludwig XII. Truppen zur Verfügung um seinen ersten Feldzug gegen die Romagna zu starten, der vorher genau mit Alexander VI. geplant worden war.²⁵²

In geheimen Verhandlungen einigten sich der Papst und Cesare, zuerst Imola und Forli zu erobern. Um ihren Angriff zu rechtfertigen, beschuldigten sie die Stadtherrin Caterina Sforza einen Giftanschlag auf Alexander VI. verübt zu haben, weshalb Alexander VI. eine Bulle aufsetzte um Caterina Sforza zu enteignen. Unterdessen versuchte Cesare die Bevölkerung von Imola und Forli auf seine Seite zu bringen, was ihm auch gelang, da die Stadtherrin unter ihrem Volk verhasst war. Am 12. Jänner 1500 gelang es ihm schließlich, Caterina Sforza zu besiegen und gefangen zu nehmen.²⁵³

Das nächste Ziel der Borgia war Pesaro, um Lucrezias ehemaligen Gatten Giovanni Sforza zu entmachten. Jedoch musste dieses Vorhaben aufgeschoben werden, da Cesares Truppen von

²⁴⁸ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 147f.

²⁴⁹ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 131f.

²⁵⁰ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 150f.

²⁵¹ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 138f.

²⁵² NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 155-157.

²⁵³ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 159-168.

Ludwig XII. gebraucht wurden, um eine Rückeroberung Mailands durch Ludovico Sforza zu verhindern. Cesare musste im Februar 1500 nach Rom zurückkehren, wo er für seinen Sieg in Imola und Forlì gefeiert wurde. Den Borgia war bewusst, dass sie von Ludwig XII. abhängig waren, was sie versuchten zu ändern.²⁵⁴ Dazu wollten sie Cesares Frau Charlotte nach Rom kommen lassen. Alexander VI. nahm von Forlì eine hohe Anleihe auf, um die Reise seiner Schwiegertochter zu finanzieren. Jedoch behauptete sie, wegen ihrer Schwangerschaft nicht reisen zu können und blieb in Frankreich. Vermutlich hatte auch Ludwig XII. Einwände, seine wertvolle Geisel Charlotte gehen zu lassen und verbot ihr nach Rom zu reisen.²⁵⁵

Im Sommer 1500 wurde Cesare bewusst, dass er nicht nur von Ludwig XII. abhängig war, sondern auch vom Gesundheitszustand seines Vaters. Besonders deutlich wurde ihm das am 29. Juni als folgendes Ereignis stattfand:²⁵⁶

„Am 29. Juni brach nach der Vesperstunde gegen 5 Uhr ein heftiges Unwetter los mit starken Regen und dicken, zum Teil bohrendicken Schloßen und einen wütenden Sturm, dessen Anprall einen ganz großen, viele Spannen über das Dach hinausragenden Schlot umwarf. Sein Sturz zertrümmerte das Dach mit dem Dach zwei Balken des oberen Saales der Päpste, all das zusammen durchschlug einen Balken des unteren Saales der Päpste, wo der Papst auf einem Hochsitz saß, über den wie gewöhnlich ein Pallium oder Thronhimmel gespannt war. Der Einsturz verletzte im oberen Saal drei Leute tödlich, die mit den Trümmern in den unteren Saal stürzten; einer war auf der Stelle tot, die beiden anderen starben später. Allein mit dem Papst waren der Kardinal Lopez und der Geheimkämmerer Gaspar Poto, die [...] im Auftrag des Papstes zu den beiden Fenstern gingen, um sie zu schließen. Kaum waren sie bei den Fenstern, da kam der Sturz herunter; sie sprangen in die Fensternischen und retteten sich damit. Als sie aber die Trümmer um den Sitz des Papstes herum sahen, schrien sie den Saalwächtern vor der Tür zu: Der Papst ist tot! Der Papst ist tot! Infolgedessen drang das Gerücht vom Tode unverzüglich in die Stadt. Sie eilten alsbald zum Sitz des Papstes und riefen: Heiliger Vater! Der Papst gab keine Antwort, daher fürchteten sie nur noch mehr. Als sie zu ihm herankamen, fanden sie ihn auf seinem Stuhl sitzen, zwar nicht tot, aber ganz besinnungslos, an zwei Stellen des Kopfes getroffen; an einer Stelle war die Haut offen, an der anderen eine Abschürfung und Beule; an der rechten Hand, am Mittel- und Ringfinger war eine sehr schwere Verletzung, auch noch eine leichte am rechten Arm durch einen Nagel. Sie zogen ihn von seinem Sitz herunter und führten ihn aufrecht auf seinen Füßen in die nächste Kammer, wo man ihn auf einem niederen Sitz bettete und mit Zustimmung seiner Vertrauten geeignete Mittel in Anwendung brachte. Den Kardinälen und anderen wurde in die Stadt gemeldet, dem Papst drohe keine Gefahr. Es war ein Glück für ihn, daß jener äußerste Balken, der in der Mitte durchbrach, an seinem Ende mit Nägeln außerhalb der Mauer befestigt war, die gerade den Teil über dem päpstlichen Sitz in

²⁵⁴ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 170-172.

²⁵⁵ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 155f.

²⁵⁶ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 174.

der Wand festhielten. Daher blieb der Balken selbst in der Wand und nur die durchgebrochene Mitte senkte sich zu Boden und bildete ein Schutzdach für den Papst, so daß alles in die Mitte rutschte und nicht auf den Papst.“²⁵⁷

Alexander VI. finanzierte Cesares Feldzug gegen die Romagna durch Ablasshandel und den Verkauf von kirchlichen Ämtern, weshalb der Tod von Alexander VI. sehr ungünstig für Cesare gewesen wäre. Cesare musste sein Ziel, die Eroberung der kompletten Romagna, zu Ende bringen, solange sein Vater noch lebte.²⁵⁸ Die beiden hatten zwar ein Verhältnis das auf Vertrauen beruhte, aber gleichzeitig auch ein Abhängigkeitsverhältnis. Obwohl sich Cesare und sein Vater ebenbürtig waren, war jeder nichts ohne den Anderen. Cesare brauchte ihn um seine Macht zu vergrößern und Alexander VI. benötigte seinen Sohn für mehr weltliche Macht.²⁵⁹

Ein anderes Problem war auch, dass es aufgrund des Bündnisses mit Frankreich zu Anfeindungen gegen die Aragonesen kam, zu denen auch Alfonso von Aragon, Lucrezias Mann gehörte. Dieser wurde am 15. Juli 1500 überfallen und schwer verletzt. Schon damals gab es Gerüchte, dass Cesare dafür verantwortlich war, der jedoch argumentierte, wenn er der Drahtzieher gewesen wäre, hätte Alfonso den Überfall nicht überlebt. Allerdings verbesserte sich Alfonsos Zustand, sodass Michelotto, Cesares Diener, am 18. August 1500 ihn tötete. Cesare entschuldigte dieses Vorgehen mit Notwehr, Alfonso habe Cesare mit einem Pfeil erschießen wollen. Das war vermutlich nur eine Ausrede, um den Mord an dem Schwager zu rechtfertigen.²⁶⁰ Auf den ersten Blick scheint es, als wäre es ein politischer Mord gewesen, mit dem Cesare dem französischen König seine Treue ihm gegenüber zeigen wollte und dass er sich klar gegen Neapel aussprach. Jedoch hatte Cesare zu diesem Zeitpunkt keinen Grund Ludwig XII. seine Treue zu beweisen, da er schon längst die Zusage für einen zweiten Feldzug gegen die Romagna hatte. *Bradford* vermutet als Grund für den Mord an Alfonso, einen internen Machtkampf zwischen den Parteien Ludwigs XII. und denen der Aragonesen. Cesare bekannte sich klar zu Ludwig XII. Jedoch war Jofre mit Sancia von Aragon verheiratet und beide versuchten den Papst zu beeinflussen während Cesare in Frankreich war. Auch Lucrezia war auf der Seite der Aragonesen, da sie mit Alfonso verheiratet war, durch den sie beeinflusst wurde und sie versuchte dies wiederum beim Papst. Deshalb sah Cesare in Alfonso eine Gefahr, die er loswerden musste. Problematisch war auch noch, dass Ludwig XII. einen Feldzug gegen Neapel plante, weshalb Alfonso auch zu einem politischen Gegner wurde.²⁶¹ Alexander VI. konnte bis zum Mord an

²⁵⁷ BURCHARD: *Alexander VI.*, 285-287.

²⁵⁸ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 175.

²⁵⁹ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 160.

²⁶⁰ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 176-179.

²⁶¹ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 163-166.

Alfonso keine Entscheidung bezüglich Neapel treffen, was ihm nun abgenommen wurde, da es durch den Tod von Alfonso zu einem Bruch mit den Aragonesen kam.²⁶²

Den restlichen Sommer planten Cesare und Alexander VI. nun den zweiten Feldzug gegen die Romagna und beschlossen, als nächstes die Städte Rimini, Faenza und Pesaro zu erobern. Um dies zu erleichtern, exkommunizierte der Papst die Stadtherren mit der Begründung, dass sie ihren kirchlichen Verpflichtungen nicht nachgekommen seien und somit hatten sie auch einen Kriegsgrund gegen Rimini, Faenza und Pesaro.²⁶³ Um das Finanzielle kümmerte sich wieder Alexander VI., weshalb er einen Teil des Türkenzehnten und diverse kirchliche Einnahmen für Cesare zur Verfügung stellte. Die Soldaten kosteten jedoch circa 1.000 Dukaten am Tag weshalb der Papst neue Kardinäle ernannte, die für das Amt bezahlen mussten. Cesare erstellte extra dafür eine Tarifliste und Alexander VI. schüchterte die Kardinäle ein, dass sie der Ernennung neuer Purpurträger, am 28. September 1500 zuzustimmen hatten. Diese Aktion brachte ihnen 120.000 Dukaten für Cesares Feldzug ein.²⁶⁴

Nach all den Vorbereitungen für seinen zweiten Feldzug, zog Cesare am 17. Oktober 1500 kampflos in Pesaro ein, Giovanni Sforza war zuvor geflüchtet. Auch in Rimini hatte Cesare keine Probleme, da der Stadtherr Pandolfo IV. Malatesta verhasst war und die Bewohner Rimini in Cesare einen Befreier sahen und ihm die Stadttore öffneten. Einzig Faenza machte ihm Probleme, wo der unerfahrene, sechzehnjährige Astorre Manfredi herrschte. Cesares Sturm auf die Stadt endete in einer Niederlage für Cesare und er musste den Rückzug nach Forlì, in sein Winterquartier, antreten, wo er bis zum kommenden Frühjahr 1501 verblieb. Bei seinem zweiten Anlauf auf Faenza hatte er die Truppen Ludwigs XII. als Unterstützung wodurch ihm im Mai 1501 die Eroberung Faenzas gelang und Astorre Manfredi sich ihm anschloss.²⁶⁵ Somit war Cesare nun der Herr über die Romagna und Alexander VI. erklärte ihn in einer Bulle zuerst zum erblichen Vikar von Pesaro und Fano und wenig später, am 15. Mai 1501, verlieh er ihm den Titel des Herzogs der Romagna, wodurch er legitimiert wurde.²⁶⁶

Doch die Borgia hatten mit der Romagna nicht genug und entwickelten ein Interesse an Florenz, das unter dem Schutz Ludwigs XII. stand. Um den Frieden zu gewährleisten, bot Florenz jährliche Zahlungen an Cesare an, sowie den Posten eines Condottiere, was er auch annahm.²⁶⁷

²⁶² NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 179.

²⁶³ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 182-183.

²⁶⁴ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 170.

²⁶⁵ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 185-195.

²⁶⁶ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 187.

²⁶⁷ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 188.

Um mehr Erträge für die Familie zu bekommen, beschloss Alexander VI. noch die Zölle von Piombino zu sichern, die zuvor an Jacopo d'Appiano gegangen war. Er beschuldigte Jacopo d'Appiano der Feindseligkeiten und des Ungehorsams gegenüber der Kirche und bat Cesare, in dem Fall einzugreifen. Cesare erreichte Piombino am 4. Juni 1501 und eroberte mit der päpstlichen Flotte die Inseln Elba und Pianoso, die zu dem Gebiet gehörten und wichtige Zufahrtswege waren. Da Ludwig XII. ihn allerdings für die Eroberung Neapels brauchte, musste er am 17. Juni nach Rom zurückkehren und übergab Vitellozzo Vitelli den Auftrag, die Eroberung Piombinos fortsetzen. Die kommenden drei Wochen verbrachte Cesare damit die Führung seiner Gebiete in der Romagna zu organisieren, bis er schließlich mit den französischen Truppen nach Neapel zog, das am 4. August 1501 durch die Abdankung Federigos von Aragon erobert wurde.²⁶⁸

Im Frühling 1502 konnte sich Cesare wieder der Romagna widmen und bereitete seinen dritten Feldzug vor. Es gelang ihm, Leonardo da Vinci als Militäringenieur zu gewinnen, der für ihn neue Waffen entwickelte,²⁶⁹ mit denen er das päpstliche Lehen Urbino eroberte, das auf einer wichtigen Strecke zwischen Rimini und Pesaro lag.²⁷⁰ Während seinem Aufenthalt in Urbino lernte Cesare Machiavelli kennen, von dem er verlangte, dass die Florentiner seinen Sold erhöhen sollten und ihn sofort an Cesare auszahlen sollten. Allerdings gingen sie nicht auf Cesares Wunsch ein und es kam nicht nur zu einem Konflikt mit Florenz, sondern auch mit Ludwig XII., der Florenz Hilfstruppen schickte. Cesare erkannte die Gefahr, eines Bruchs mit Ludwig XII. und begab sich zu ihm nach Mailand, um dem König die Treue zu schwören. Trotz der Intrigen am französischen Hof wurde Cesare vom König herzlich empfangen, was damit zu tun hatte, dass sich in Neapel ein neuer Konflikt entwickelte. Ludwig XII. hatte sich mit Ferdinand von Aragon über die Teilung Neapels geeinigt, jedoch wollte sich Ferdinand von Aragon nicht an den Teilungsvertrag halten, weshalb Ludwig XII. nun plante seine Besitzansprüche auf Neapel geltend zu machen und er auf Cesare angewiesen war. Bei ihrem Treffen versprach Cesare Ludwig XII. zu unterstützen und sich von der Toskana fernzuhalten. Im Gegenzug durfte Cesare Urbino behalten und bekam noch die Erlaubnis gegen Bologna zu ziehen.²⁷¹ Dieses

²⁶⁸ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 197-200.

²⁶⁹ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 208f.

²⁷⁰ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 213.

²⁷¹ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 215-220.

eigenmächtige Handeln Cesares war sehr zum Unmut Alexanders VI. Er misstraute mittlerweile Ludwig XII. und befürchtete, er könnte Cesare als Geisel nehmen. Außerdem war er über die Beziehungen mit Spanien besorgt.²⁷²

Cesares Artilleriemeister, Vitellozzo Vitelli, war allerdings nicht mit Cesares weiteren Vorgehen, sich von Mailand fernzuhalten und dafür gegen Bologna zu ziehen, einverstanden und plante eine Verschwörung gegen ihn. Er sorgte für Aufstände in Camerino und Urbino, wodurch Cesare Camerino verlor. Hilfe bekam Cesare wieder von seinem Vater, der ihn mit Geldern aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Kardinal Ferrari versorgte, wodurch er sich neue Soldaten besorgen konnte. Weitere Unterstützung bekam Cesare von französischen Hilfstruppen sowie einer starken Bürgerwehr. Alexander VI. schwächte die Aufständischen, indem er erklärte, Cesare diene dem Heiligen Stuhl. Damit bezweckte er, die Moral der Aufständischen zu schwächen, was durchaus Erfolg hatte und einige erklärten sich zu Verhandlungen bereit. Schließlich kam es zu einer Übereinkunft und die Städte Urbino und Camerino wurden Cesare zurückgegeben. Die Anführer entschuldigten sich bei Cesare und boten ihm wieder ihre Dienste an, was Cesare auch annahm. Jedoch vergaß er nicht das Geschehene.²⁷³ Im Winter 1502/03, nachdem die Stadt Senigallia erobert wurde, lockte Cesare seine verräterischen Hauptmänner in ein Haus, das zuvor von Michelotto ausgesucht worden war, um sich über die weitere Vorgehensweise zu beraten. Als sich die Männer im Innenhof befanden, stieg Cesare ein paar Treppen hinauf, gab ein Zeichen und seine Männer griffen die Hauptmänner an.²⁷⁴ Cesares Rache an den Hauptmännern hatte zur Folge, dass es in Rom zu einem Bruch zwischen den Orsini und dem Papst kam, da auch ein Mitglied der Orsini unter den Ermordeten war. Cesare musste nach Rom zurückkehren, um seinem Vater bei diesem Problem zu helfen. Im Februar 1503 belagerte er die Festung der Orsini in Ceri, die er Dank Leonardo da Vincis neuen Erfindungen im April erobern konnte. Allerdings gab sich sein Vater mit diesem Sieg nicht zufrieden und verlangte von Cesare die ganze Familie zu entmachten, da er in ihnen die Mörder Juans sah. Cesare weigerte sich allerdings dem Befehl nachzukommen und die Festung Bracciano zu erobern, da der Eigentümer Giangiordano Orsini ein Freund Cesares war, der sich auch nicht an der Verschwörung gegen ihn beteiligt hatte.²⁷⁵ Ein anderer Grund, warum Cesare lieber verhandeln wollte anstatt Giangiordano anzugreifen war, dass beide Ritter des St. Michael Ordens waren. Den Mitgliedern war es verboten gegeneinander die Waffen zu erheben und da Cesare

²⁷² BRADFORD: *Cesare Borgia*, 237.

²⁷³ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 224-228.

²⁷⁴ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 259.

²⁷⁵ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 235f.

die Ehre sehr wichtig war, weigerte er sich ihn anzugreifen. Sein Vater drohte ihm mit Exkommunizierung, sollte Cesare nicht alle Orsini vernichten oder die Orsini auch ohne Cesares Hilfe anzugreifen. Schließlich gab Alexander VI., dank der Vermittlung Ludwigs XII. nach²⁷⁶ und es kam im April 1503 zu einem Waffenstillstand zwischen den Orsini und dem Papst.²⁷⁷

Im Sommer 1503 erlitt Ludwig XII. eine Niederlage in Neapel und Spanien bekam die Vorherrschaft über das Gebiet. Cesare war dazu verpflichtet Ludwig XII. in Neapel zu unterstützen, sollte dieser es verlangen.²⁷⁸ Der Papst und Cesare zogen bereits einen Seitenwechsel in Betracht, um die Abhängigkeit von Ludwig XII. zu beenden. Als Vorsorge für einen möglichen Bündniswechsel, führten sie gemeinsam Geheimverhandlungen mit Aragon und Alexander VI. verkaufte sicherheitshalber schon einige Ämter.²⁷⁹ Daneben eignete er sich den Besitz von verstorbenen Kardinälen, die kein Testament hatten, an und verbot den lebenden Kardinälen eines aufzusetzen. Um die Erträge zu sichern, wollte er auch nicht, dass diese für Cesares Luxusleben ausgegeben wurden, sondern nur für Waffen und Soldaten.²⁸⁰ Was die versprochen Hilfstruppen für Ludwig XII. betraf, so blieben diese aus. Der Papst und Cesare wollten abwarten, wer in Neapel als Sieger hervor ging, und diesem sich anschließen.²⁸¹ Auch in der Öffentlichkeit verhielten sie sich neutral gegenüber Neapel und vertraten offiziell keinen Standpunkt.²⁸²

Während Spanien und Frankreich um die Vorherrschaft in Neapel kämpften, waren Alexander VI. und Cesare, am 5. August 1503, bei einem Bankett in den Weinbergen von Kardinal Castellesi eingeladen. Dieser August 1503 war sehr heiß in Rom und die Malaria hatte schon zahlreiche Opfer gefordert, unter denen sich auch Juan und Rodrigo Borgia befanden. Die Einladung in dieses Landhaus kam Alexander VI. und seinem Sohn also ganz recht.²⁸³ Dieses Essen hatte aber sowohl für den Papst als auch für Cesare gravierende Folgen. Am 12. August wurde Alexander VI. krank, musste sich mehrfach übergeben und bekam Fieber. Noch am selben Tag bekam auch Cesare die ersten Symptome der Krankheit und ließ sicherheitshalber einen Teil seiner Truppen nach Rom kommen. Obwohl sich sein Zustand zuerst verbesserte, erlag Alexander VI. schließlich der Malaria und starb am 18. August 1503. Da Cesare zu schwach war,

²⁷⁶ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 265f.

²⁷⁷ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 236.

²⁷⁸ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 270.

²⁷⁹ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 237f.

²⁸⁰ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 274f.

²⁸¹ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 239.

²⁸² BRADFORD: *Cesare Borgia*, 270.

²⁸³ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 241.

holte dessen Diener Michelotto für ihn einige Wertgegenstände aus den Gemächern des toten Papstes und brachte sie in Sicherheit.²⁸⁴

Durch den Tod Alexanders VI. kam es in Rom zu Aufständen gegen die Borgia und da Cesare selbst noch krank war, konnte er nicht eingreifen und seine Verbündeten wechselten plötzlich die Seiten. Ein weiteres Problem war, dass seine Besitztümer in der Romagna der Kirche gehörten und er diese nur behalten konnte, wenn er den zukünftigen Papst auf seine Seite brachte. Er musste also Einfluss auf das nächste Konklave gewinnen. Die Kardinäle zeigten jedoch ihre Macht und befahlen Cesare samt seinen Truppen die Stadt zu verlassen. Seine Familienmitglieder gingen mit ihm. Am 28. September 1503 wurde Francesco Piccolomini, Pius III., vom Konklave gewählt, dieser bestätigte Cesares Ämter und ihm erlaubte seine Gebiete in der Romagna zurückzuerobern, die er an die zurückgekehrten Stadtherren verloren hatte.²⁸⁵

Nach dem Tod Pius III., wandte sich della Rovere an Cesare und bat um dessen Unterstützung für das nächste Konklave, wodurch er am 1. November 1503 zu Papst Julius II. gewählt wurde. Anfangs ließ Julius II. Cesare noch in dem Glauben, sie stünden auf gleichen Seiten, fiel ihm dann aber in den Rücken und ließ Cesare verhaften.²⁸⁶ Im April 1504 wurde Cesare zwar freigelassen und kam nach Neapel. Dort wurde er jedoch auf Befehl Ferdinands von Aragon verhaftet und nach einer weiteren Freilassung wieder festgenommen, um ihm in Spanien wegen des Mordes an seinem Bruder Juan den Prozess zu machen.²⁸⁷ Im Oktober 1506 gelang Cesare die Flucht aus einem Gefängnis und er floh zu seinem Schwager nach Pamplona, der Hauptstadt von Navarra. Er wurde zum obersten Feldherrn ernannt und starb am 12. März 1507 bei der Schlacht um die Festung von Vianca.²⁸⁸

3.4. Lucrezia Borgia

Lucrezia Borgia wurde am 18. April 1480 geboren. Was ihren Geburtsort betrifft ist Sarah Bradford der Meinung, dass es sich um Subiaco handelte,²⁸⁹ wo sich Rodrigo Borgia mit Vanozza de Cattanei aufgehalten hatte. Uhl bemerkt jedoch, dass sie auch in Rom zur Welt gekommen sein könnte.²⁹⁰ Zur Zeit ihrer Geburt waren berühmte Namen aus der Antike modern, weshalb sich Rodrigo Borgia entschied, seine Tochter nach einer berühmten Sagenheldin

²⁸⁴ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 285f.

²⁸⁵ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 246-249.

²⁸⁶ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 251-253.

²⁸⁷ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 259-262.

²⁸⁸ NEUMAHN: *Cesare Borgia*, 268-276.

²⁸⁹ BRADFORD, Sarah: *Lucrezia Borgia: Life, Love and Death in Renaissance Italy*, London 2004, 25.

²⁹⁰ UHL, Alois: *Lucrezia Borgia: Biographie*, Düsseldorf 2008, 17.

zu nennen.²⁹¹ Ihre ersten Lebensjahre verbrachte Lucrezia im Landhaus ihrer Mutter bei S. Pietro in Vincoli. Mit acht Jahren wurde sie, gegen den Willen Vanozzas, zu Adriana de Mila, einer Kusine Rodrigues, geschickt um eine aristokratische Ausbildung zu bekommen.²⁹² Dort besuchte sie die Schule des dominikanischen Konvents San Sisto, der für seine klassische Ausbildung für Adelige bekannt war,²⁹³ und wurde in galanten Umgangsformen, Konversation, Latein, Griechisch, Spanisch, Italienisch, Französisch, Malen, Musik, Tanzen, Kunst, Verse schmieden, Goldstickerei auf Seide und Reiten unterrichtet. Diese Erziehung war wichtig, damit Lucrezia einmal gute Chancen am adeligen Heiratsmarkt haben würde.²⁹⁴

Lucrezias erste offizielle Erscheinung war am 26. Februar 1491, als ihre Verlobung mit Don Cherubino Juan de Centelles aus Valencia beschlossen wurde.²⁹⁵ Rodrigo änderte jedoch schon nach zwei Monaten seine Meinung und versprach sie, am 30. April 1491, Don Gasparo d'Aversa, dem Graf von Procida, ohne die erste Verlobung zu lösen. Der Ehevertrag wurde im April 1492 bestätigt und die Hochzeit sollte in Valencia geschlossen werden. Der andere Verlobte, Don Cherubino, verzichtete freiwillig auf Lucrezia.²⁹⁶

Als Rodrigo Borgia im August 1492 zum Papst gewählt wurde, war Lucrezia, im Gegensatz zu ihrem Bruder Cesare, in Rom und durfte mit Adriana de Mila der Prozession ihres Vaters zusehen.²⁹⁷ Dieses Ereignis änderte auch die Heiratspläne für sie, da sie nun als Papsttochter wertvoller war, als als Kardinalstochter und Alexander VI. den spanischen Grafen nun für zu minder für seine Tochter hielt. Da Alexander VI. die Freundschaft zum Hause Sforza festigen wollte, entschied er sich gemeinsam mit Kardinal Sforza Lucrezia Giovanni Sforza, dem Herrn von Pesaro, zu versprechen. Doch Don Gasparo wollte nicht von der Verlobung ablassen und begab sich mit dem Ehevertrag nach Rom, um die Einhaltung zu fordern. Alexander VI. bot ihm schließlich 3.000 Golddukaten an und Don Gasparo stimmte der Annullierung zu.²⁹⁸

Da die Sforza mit dem Königreich Neapel verfeindet waren, erkannte König Ferrante von Neapel die Gefahr der bevorstehenden Hochzeit zwischen der Papsttochter und Giovanni Sforza und bot Alexander VI. einen illegitimen Enkel für Lucrezia an, Land für Cesare, sowie seine

²⁹¹ UHL: *Lucrezia Borgia*, 18.

²⁹² BRADFORD: *Lucrezia Borgia*, 16.

²⁹³ ONIEVA, Antonio Juan: *Lucrezia Borgia: Leyenda y realidad*, Barcelona 1957, 43.

²⁹⁴ UHL: *Lucrezia Borgia*, 19f.

²⁹⁵ BELLONCI, Monica: *Lucrezia Borgia: Nicht Teufel, nicht Engel, nur Weib*, Hamburg/Wien 1959, 32f.

²⁹⁶ UHL: *Lucrezia Borgia*, 31.

²⁹⁷ UHL: *Lucrezia Borgia*, 28.

²⁹⁸ UHL: *Lucrezia Borgia*, 32.

Enkelin Sancia für Jofre, den jüngsten Sohn Alexanders VI. Alexander VI. hatte seine Entscheidung aber schon getroffen und lehnte Ferrantes Angebot für Lucrezia ab.²⁹⁹

Der Ehevertrag zwischen Giovanni und Lucrezia wurde am zweiten Februar 1493 unterschrieben und Lucrezia wurde der Palast Santa Maria di Portico zur Verfügung gestellt. Dieser hatte einen direkten Zugang zur Peterskirche, durch den Lucrezia in den Papstpalast gelangen konnte. Am 9. Juni 1493 erreichte Giovanni Rom und am 12. Juni wurde die Hochzeit groß im Vatikan gefeiert. Die Braut wurde von ihrem Bruder Juan und Giulia Farnese zum Altar geführt, wo ein Notar die Ehe schloss. Nur ihre Mutter, Vanozza, war nicht eingeladen. Nach der Feier gab es am Abend ein großes Bankett, wobei Lucrezia neben dem Papst saß, der hier als Familienvater auftrat. Da Lucrezia mit ihren dreizehn Jahren noch zu jung für den Vollzug der Ehe war, blieb sie vorerst in Rom,³⁰⁰ während ihr Gatte Anfang August 1493 zurück nach Pesaro ging. Alexander VI. ordnete an, dass die Ehe nicht vor November vollzogen werden sollte, weshalb *Bradford* vermutet, dass sich der Papst eine Hintertür offen halten wollte, für den Fall, dass Giovanni nicht mehr in seine Pläne passen würde und er somit diese Ehe ohne Probleme auflösen können würde, sollte ein besserer Kandidat auftauchen.³⁰¹ Im November kehrt Giovanni schließlich zurück, mit dem Plan die Ehe zu vollziehen, wofür es allerdings keine Zeugen gab und zu Weihnachten verließ er die Stadt auch schon wieder.³⁰²

Im Mai 1494 wütete in Rom die Pest, weshalb Alexander VI. seine Tochter, zusammen mit Giulia Farnese und Adriana de Mila, nach Pesaro schickte, wo sie am 31. Mai Einzug hielt. Während Lucrezias Abwesenheit von Rom wurde die Liebe des Papsts zu seiner Tochter deutlich, nicht nur da er über alles informiert werden wollte und von seiner Tochter verlangte, dass sie ihm regelmäßig schrieb,³⁰³ sondern vor allem wegen eines Briefes, den er ihr im Juni 1494 schickte, worin seine Sorge um die Tochter sehr deutlich zum Ausdruck gebracht wurde.

„*Donna Lucrezia,*

teuerste Tochter, fürwahr, Du hast Uns vier oder fünf sehr schmerzliche und von schweren Sorgen erfüllte Tage bereitet durch die in ganz Rom verbreitete üble und bittere Nachricht, Du seiest gestorben oder liegest so krank, daß es vorstellen, welchen Schmerz Unsere Seele empfand bei der Herzlichen und grenzlosen Liebe, die Wir Dir mehr als irgendeiner anderen Person auf Erden entgegenbringen und erst, als wir den Brief sahen, den Du Uns mit eigener Hand, wenngleich mit schlechter Handschrift, die Uns verrät, daß es dir noch nicht so gut geht, geschickt hast, hat sich Unser Gemüt

²⁹⁹ BELLONCI: *Lucrezia Borgia*, 45.

³⁰⁰ UHL: *Lucrezia Borgia*, 33-35.

³⁰¹ BRADFORD: *Lucrezia Borgia*, 30.

³⁰² BELLONCI: *Lucrezia Borgia*, 78-80.

³⁰³ UHL: *Lucrezia Borgia*, 37-39.

beruhigt. Wir danken Gott und Unsere glorreichen Lieben Frau, daß sie Dich aus jeglicher Gefahr errettet haben, und du kannst dessen gewiss sein, daß Wir nie wieder Zufriedenheit finden werden, solange Wir Dich nicht persönlich sehen.“³⁰⁴

Bis Alexander VI. seine Tochter wieder sehen konnte, dauerte es noch circa ein Jahr. Im Mai 1495 forderte er schließlich Giovanni auf, dass Lucrezia zurück nach Rom kommen sollte:

“Dilecte fili, salutem et apostolicam benedictionem. Per dilectum filium Lelium Capo de ferro, intelleximus tuum et dilecte in Christo filie nobilis mulieris Lucretie consortis tue desiderium, ut ipsa ad nos veniat. Que res nobis placet et laudamus; quam ob rem cum tua nobilitas nunc sit ad nos ventura, ad hoc ut securius commodius et honorificentius prefata Lucretia veniat, poterit in presentiarum tecum venire; et ita fieri debere nobis videtur. Quem ad modum prefate Lucretie scribimus et eidem Lelio latius diximus. Datum Rome apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris, die IX Maii, MCCCCLXXXV, pontificatus nostris anno tertio.”³⁰⁵

Da Alexander VI. allerdings Karl VIII. von Frankreich ausweichen wollte, wurde der Plan geändert und er traf sich im Juni 1495 mit Lucrezia und Giovanni in Perugia.³⁰⁶ Giovanni kehrte nach wenigen Tagen wieder nach Pesaro zurück und Lucrezia blieb bei ihrem Vater. Von Oktober bis Februar war das Ehepaar zusammen in Rom, jedoch gibt es keine Zeugnisse davon, wie die beiden die gemeinsame Zeit verbrachten. Mittlerweile nahm Lucrezia eine wichtige Position in der adeligen Gesellschaft in Rom ein, sodass sie sogar im Februar 1496 einen Empfang für neue Kardinäle geben konnte. Auch ihr Ehemann profitierte von dem päpstlichen Schwiegervater und bekam Aufträge als Condottiere, bevorzugte es aber nicht in Rom zu bleiben. Im Herbst 1497 blieb ihm aber nichts anderes übrig und er musste auf Befehl Alexanders VI. nach Rom kommen, dort blieb er bis Karfreitag. Allerdings spürte er, dass er in Gefahr war und verließ fluchtartig Rom. Seine Familie, die er um Hilfe bat, stellte sich auf die Seite Alexanders VI., da sie bereits ein angespanntes Verhältnis zu ihm hatte und dieses nicht noch verschlechtern wollte. Als nun der Papst Giovanni wieder zur Rückkehr aufforderte, verlangte dieser, dass seine Frau nach Pesaro komme. Da Alexander VI. Lucrezia aber nicht gehen ließ und der Ehemann entscheiden durfte, wo seine Frau zu leben hatte, war dadurch schon eine räumliche Trennung entstanden. Alexander VI. und Cesare beschlossen nun, dass es Zeit für einen neuen Ehemann für Lucrezia wäre und entschieden sich für eine Annullierung, um Giovanni Sforza loszuwerden.³⁰⁷

Lucrezia wurde nicht nach ihrer Meinung gefragt und als sie von den Plänen erfuhr, zog sie sich am 6. Juni 1496 ins Dominikanerkloster San Sisto zurück. Daraufhin kam es zu Gerüchten,

³⁰⁴ BELLONCI: *Lucrezia Borgia*, 92.

³⁰⁵ BELLONCI: *Lucrezia Borgia*, 753.

³⁰⁶ BELLONCI: *Lucrezia Borgia*, 132.

³⁰⁷ UHL: *Lucrezia Borgia*, 43-46.

der Papst sei nicht verständigt worden und Lucrezia wolle Nonne werden. Der Papst wiederrum erklärte, es sei sein Wunsch gewesen, dass sie ins Kloster gehe. Dies ist zu bezweifeln, da er schon am 20 Juni seinen Hauptmann nach San Sisto schickte, um Lucrezia zurückzuholen, was diesem nicht gelang.³⁰⁸ In der Zwischenzeit wurde daran gearbeitet, die Annullierung vorzubereiten. Es wurde überlegt die Hochzeit für ungültig erklären zu lassen, da Lucrezia vor der Hochzeit Don Gasparo versprochen gewesen war und Lucrezia nicht richtig von dem Versprechen entbunden worden wurde. Jedoch entschied man sich für den Nichtvollzug der Ehe. Damit sich Lucrezia keinen unangenehmen Fragen unterziehen musste, warum sie nicht im Stande sei, ihren Mann zu verführen wurde Giovanni Impotenz unterstellt.³⁰⁹ Kardinal Sforza hatte den Auftrag Giovanni von einer Zustimmung zur Annullierung zu überzeugen, dieser wollte jedoch nicht sein Gesicht verlieren und bat seine Verwandten um Hilfe. Diese rieten ihm seine Potenz öffentlich zur Schau zu stellen, was er nicht tat. Das Blatt wendete sich jedoch, als der Papst ihm anbot er könne Lucrezias Mitgift behalten. Giovanni stimmte der Annullierung zu. Am 22. Dezember 1497 wurde die Ehe annulliert und Lucrezia im Vatikan als Jungfrau bestätigt. Diese Ehescheidung zeigt, wie sich Alexander das Kirchenrecht für seine Familienpläne zurechtgebog.³¹⁰

Im Februar 1498 kam es zu neuen Gerüchten über Lucrezia, als die Leichen von Pedro Calderon und einer von Lucrezias Zofen im Tiber gefunden wurden. Pedro Calderon war der päpstliche Bote, der Lucrezia Nachrichten nach San Sisto brachte und auch über sehr viele Familiengeheimnisse Bescheid gewusst haben muss. In Rom wurde schnell das Gerücht verbreitet, dass der Getötete ein Verhältnis mit Lucrezia hatte, was sich schlecht auf die zukünftigen Heiratspläne auswirken hätte können, weshalb Cesare den Mord an Calderon in Auftrag gegeben hatte. Verstärkt wurde dieses Gerücht noch, als Infans Romanus zur Welt kam und man dachte, Lucrezia wäre die Mutter.³¹¹

Nach der Annullierung von Lucrezias Ehe wollte Alexander VI. das Königreich Neapel enger an die Familie binden und plante Lucrezia und Cesare mit Mitgliedern der königlichen Familie zu verheiraten. Jedoch war König Federigo³¹² nicht begeistert davon, da er die Borgia nicht mit mehr Land ausstatten wollte. Auch seinem illegitimen Sohn Alfons von Aragon wollte er kei-

³⁰⁸ BELLONCI: *Lucrezia Borgia*, 154-156.

³⁰⁹ BRADFORD: *Lucrezia Borgia*, 58f.

³¹⁰ UHL: *Lucrezia Borgia*, 47-49.

³¹¹ BRADFORD: *Lucrezia Borgia*, 67f.

³¹² König Ferrante war am 15. Jänner 1494 gestorben.

nen Besitz geben, da er befürchtete, er würde an die Borgia gelangen. Schließlich griff Alexander zu einer List und tat so, als würde er Lucrezia mit Francesco Orsini³¹³ verheiraten wollen, bis Federigo schließlich seine Zustimmung gab, Alfons mit Lucrezia zu verheiraten.³¹⁴ Alfons ernannte er zum Herzog von Bisceglie und stattete ihn mit Ländereien aus. Der Ehevertrag wurde am 20. Juni 1498, im Vatikan unterzeichnet und die Hochzeit fand wieder im Appartamento Borgia am 21. Juli statt, diesmal allerdings nicht so groß, wie Lucrezias erste Hochzeit, sondern im kleinen Kreis. Anschließend bezogen die Frischvermählten Lucrezias Palast, wo sich eine aragonische Partei bildete. Durch Cesares Heirat mit Charlotte d'Albret kam es zu einem Bündniswechsel mit Frankreich und Alfons fühlte sich deshalb nicht sicher in Rom. Er floh am zweiten August 1499 und ließ seine schwangere Frau zurück. Er bat sie ihm nach Neapel zu folgen, jedoch blieb sie in Rom. Alexander VI. war über Alfons' Flucht so erzürnt, dass er auch Sancia, die Frau Jofres, aus Rom wegschickte. Dennoch hatte er Mitleid mit seiner trauernden Tochter und ernannte sie zur Gouverneurin von Spoleto und Foligno, wodurch sie eigene Einkünfte, Verantwortung und eine Verwaltungsaufgabe bekam. Diese Geste war sehr außergewöhnlich, da dieses Amt eigentlich nur hohen kirchlichen Würdenträger übertragen wurde und schon gar nicht einer Frau.³¹⁵ Der Papst beorderte sie in Begleitung ihres Bruders Jofre am 8. August 1499 nach Spoleto, wo sie am 14. August Einzug hielt.³¹⁶

In der Zwischenzeit schickte Alexander VI. einen Boten nach Neapel, um Alfons zur Rückkehr zu bewegen, dies führte dazu, dass Federigo von Neapel im September seinen Sohn nach Spoleto zu Lucrezia schickte, wo sie bis Ende September blieben. Anschließend begaben sie sich nach Nepi, wo sie sich mit Alexander VI. am 25. September 1499 trafen. Der Papst übertrug seiner Tochter die Herrschaft von Nepi sowie Ländereien. Am 24. Oktober kehrten Lucrezia und ihr Mann schließlich zurück nach Rom,³¹⁷ wo sie am ersten November ihren Sohn Rodrigo zur Welt brachte.³¹⁸ Wie prächtig Alexander VI. die Taufe seines Enkels zelebrieren ließ, zeigt sich anhand Burchards Eintrag in sein Liber Notarum:

„Am Martinsfest, Montag 11. November, wurde der Sohn Lucretias, Rodrigo, vom Kardinal Carafa in der Kapelle Papst Sixtus IV. in St. Peter getauft. Tags zuvor war die Kapelle des Kardinals Zeno in St. Peter hergerichtet und mit zwei großen Teppichen geschmückt worden, die rechts und links die Wand, die Bank und den Boden vor der Bank bedeckten; der Altar hatte keinen Schmuck, nur eine einfache, ziemlich schmutzige

³¹³ Federigo von Neapel war mit den Orsini verfeindet.

³¹⁴ BRADFORD: *Lucrezia Borgia*, 71.

³¹⁵ UHL: *Lucrezia Borgia*, 64-67.

³¹⁶ BELLONCI: *Lucrezia Borgia*, 206-208.

³¹⁷ BRADFORD: *Lucrezia Borgia*, 80-82.

³¹⁸ ONIEVA: *Lucrezia Borgia*, 115.

und zerrissene Decke lag darauf. In dieser Kapelle versammelten sich alle in Rom anwesenden Kardinäle, 16 an der Zahl Links vom Eingang saßen die Bischöfe und Presbyter, rechts die Diakonen, mit dem Anfang beim Altar. Das Haus des Kardinals Zeno, wo die Wöchnerin wohnt, war auch prächtig geschmückt: seine beiden Pforten waren ganz vergoldet; der ganze Hof, die untere Treppe und der erste Saal waren mit Tüchern und Teppichen belegt; das erste Zimmer mit himmelblauen Sammet, das Bett mit Karmoisin. Überall lagen Teppiche auf dem Boden und standen Sitzbänke herum. In diesem Hause versammelten sich die Palastprälaten und die Gesandten. Dazwischen machten etwa 60 römische Damen der Wöchnerin ihren Besuch. An der Taufe nahmen teil der kaiserliche Gesandte Philibertus Naturelli, der Gesandte des Königs von England, Silvester, die Gesandten von Neapel, Venedig, Savoyen, Florenz und Siena. Als alles beisammen war, begaben sich die Kardinäle aus der Versammlungskapelle in die Sixtinische Kapelle, deren Tribüne mit Goldbrokattüchern geschmückt war. Das Grabdenkmal Sixtus war mit einem gleichen Tuch bedeckt, große Teppiche lagen überall. Carafa ging hinter den Altar unter die Tribüne, wo er die Pontifikalgewänder anlegte, nämlich den weißen Amictus, die weiße Pluviale, das Pectorale und die kostbare Mitra; die anderen Kardinäle, und zwar die Bischöfe, saßen auf Schemeln unten in der Kapelle, wo sonst der Chor der Geistlichkeit sich befindet, die Presbyter links vom Eingang, die Diakonen rechts. Der Täufling wurde, da er noch nicht vorbereitet war, mit besonderer Erlaubnis und Dispens des Papstes aus dem Haus nach St. Peter gebracht bis zum Gitter der Sixtinischen Kapelle, und zwar in folgender Ordnung: voran schritten die päpstlichen Schildknappen, dahinter alle Kämmerer in rosigen Gewändern wie an Fronleichnam. Hierauf Trommler mit Pfeifen und anderen Musikinstrumenten. Dann kamen zwei päpstliche Schildknappen, von denen der eine rechts ein goldenes Becken mit Pokal, in dem Becken ein goldenes Salzfaß mit Salz und eine Büchse mit Moschusseife und Handtuch trug; der andere links eine große etwa dreipfündige Kerze aus weißem Wachs, mit Gold verziert und gar prächtig gearbeitet. Diesen folgte Juan Cervillon aus Katalonien, ehemals Kapitän der päpstlichen Soldaten, der den Täufling auf dem rechten Arm trug. Dieser war mit einer hermelingefütterten Brokatdecke, wie man sie gewöhnlich über die Täuflinge legt, bedeckt. Zur Rechten schritt der Gouverneur von Rom, links der kaiserliche Gesandte Philibertus; man ging zu zweien, und eine zahlreiche Menge schloß den Zug. Am Eingang zur Sixtinischen Kapelle übergab Juan Cervillon den Täufling dem Erzbischof von Cosenza, Francesco Borja, der ihn auf den rechten Arm nahm und zwar in dem seidenen, wunderschön mit Gold durchwirkten Tuch, das auch Juan um den Hals geschlungen getragen hatte. Kardinal Juan Carafa kam zum Eingang und katechisierte das Kind. Dann ließ er es in die Kapelle bringen in den Raum zwischen dem Altar und dem Grabmal Sixtus IV. Hier stand in der Mitte auf einem teppichbedeckten Schemel die große, silberne, teilweise vergoldete Sixtinische Taufschale. An dieser Stelle wurde dem Gouverneur von Rom das genannte seidene Tuch um die Schultern gelegt, und er nahm dann aus den Händen des Erzbischofs von Cosenza den Täufling auf seinen rechten Arm. Der Kardinal benetzte den Kopf des Kindes und taufte es und machte alles wie gewöhnlich, wobei der Sekretär Podocatoro und der Datarius Ferrari als Paten die Hände über das Kind hielten. Als das Kind getauft war und der Kardinal Carafa und die Paten wie üblich sich die Hände gewaschen hatten, bekam Paolo Orsini das seidene Tuch um den Hals und übernahm vom Gouverneur das Kind auf seinen rechten Arm; er brachte nun das Kind in das Haus des Kardinals Zeno zurück. Ehe er noch am Kapelleneingang war, fing es kläglich an zu schreien; vorher, vom Bett der Mutter bis in die Kapelle und während der Taufhandlungen hatte es alles ohne Unbehagen ganz geduldig über sich ergehen lassen. Auf dem Rückweg aber war in der Kirche ein solcher Lärm von Tuben und anderen Instrumenten, daß einer kaum sein eigenes Wort verstand. Die Rückkehr erfolgte in der gleichen Ordnung wie beim Hinweg. Danach verließen auch

*die Kardinäle die Kirche, bestiegen am Fuß der Kirchentreppe ihre Maultiere und kehrten nach Hause zurück. Auf dem Hinweg zur Taufe folgten hinter den Prälaten römische Frauen, Greise, Jünglinge und Jungfrauen, die sich da und dort in der Sixtinischen Kapelle auf die höher gelegenen Plätze setzten.*³¹⁹

Obwohl Lucrezia als Bastard geboren worden war und eigentlich keine hohen Stellungen einnehmen hätte sollen, schaffte sie es doch im Jahr 1500 zu einer Art First Lady von Rom aufzusteigen und repräsentierte inoffiziell den Papsthof. Sie kleidete sich nach der neuesten Mode, wirkte gebildet und elegant. Zusätzlich bekam sie im März 1500 noch das Herzogtum Sermo-neta, wofür sie offiziell 80.000 Dukaten zahlen musste. Jedoch dürfte das Geld dafür von ihrem Vater stammen.³²⁰ Doch schon im Sommer erlebte Lucrezia einen Schicksalsschlag. Am 15. Juli 1500 waren Lucrezia und Sancia bei Alexander VI. und Alfons wollte seine Frau gegen 23 Uhr abholen. Er und seine Männer wurden von Unbekannten überfallen und Alfons schwer verletzt in die päpstlichen Gemächer gebracht. Dort wurde er von Lucrezia und Sancia gepflegt und erholte sich von seinen Verletzungen.³²¹ Am 18. August kam Michelotto, Cesares Diener, mit Männern in Alfons Vorzimmer und verhaftete Alfons Wachen mit der Begründung, eine Verschwörung sei aufgedeckt worden. Aufgrund von Lucrezias und Sancias Protest schickte Michelotto die Damen zum Papst, da er nur seinen Befehl ausführte und nichts genaueres wisse. Alexander VI. versicherte den beiden, dass es sich um ein Missverständnis handle und sie begaben sich erleichtert zurück. Doch bei ihrer Rückkehr war Alfons schon von Michelotto, auf Befehl Cesares, erdrosselt worden und die Frauen wurden nicht mehr in das Zimmer gelassen.³²²

Lucrezia gab die Schuld an dem Tod ihres Gatten Alexander VI. und Cesare und da Alexander VI. nicht gut mit seiner trauernden Tochter umgehen konnte, schickte er sie am 30. August nach Nepi, wo sie Cesare zwei Monate später besuchte und sich mit ihr versöhnte.³²³ Während Lucrezias Abwesenheit plante der Papst schon eine neue Ehe für Lucrezia und obwohl die vorigen Ehen sehr schlecht für die Männer ausgingen, gab es Bewerber für die Papsttochter. Der Cousin Ludwigs XII., Luis de Ligny, wäre schon im September bereit gewesen für Geld und Kardinalshüte eine Ehe mit Lucrezia einzugehen, doch dieses Projekt scheiterte, weil sie nicht nach Frankreich ziehen wollte.³²⁴ Anhand dieser Ablehnung lässt sich schon eine Veränderung Lucrezias erkennen. Während ihrem Aufenthalt in Nepi, der bis Dezember andauerte, hatte sie

³¹⁹ BURCHARD: *Alexander VI.*, 234-237.

³²⁰ UHL: *Lucrezia Borgia*, 72f.

³²¹ BRADFORD: *Lucrezia Borgia*, 88-90.

³²² ONIEVA: *Lucrezia Borgia*, 129-131.

³²³ BRADFORD: *Lucrezia Borgia*, 92f.

³²⁴ BELLONCI: *Lucrezia Borgia*, 226.

viel Zeit zum Nachdenken und sie beschloss ihr Leben selbst kontrollieren zu wollen. *Bradford* beschreibt Lucrezia als genauso ehrgeizig, intelligent und realistisch wie Alexander VI. und Cesare. Ihr war bewusst, dass sie mit dem Tod Alexanders VI. alles verlieren könnte, suchte sie eine Chance um den Machtspielen ihrer Familie zu entkommen.³²⁵

Auch dem mittlerweile siebzigjährigen Papst war bewusst, dass seine Tochter eine Absicherung benötigte, da sie von seinem Überleben abhängig war. Eine Möglichkeit wäre gewesen, dass Lucrezia sich in ein Kloster zurückziehen würde, doch er bevorzugte eine passende Ehe für seine Tochter. Da Lucrezia eine Ehe mit Luis de Ligny ablehnte, war ihm der Antrag von Francesco Orsini, dem Herzog von Gravina, recht und er begann mit Verhandlungen. Doch auch diesmal scheiterte es an Lucrezia, die mittlerweile auf ein Mitspracherecht pochte und Francesco Orsini mit der Begründung, dass ihre Ehemänner Unglück hatten, ablehnte. Doch Alexander VI. blieb in seinem Vorhaben hart und schließlich fiel die Wahl auf Alfonso d'Este, den zukünftigen Herzog von Ferrara, mit dem sowohl der Papst, als auch seine Tochter einverstanden waren. Jedoch war der Auserwählte, wegen Lucrezias schlechtem Ruf, nicht einverstanden.³²⁶

Obwohl Ercole d'Este eine Hochzeit zwischen seinem Sohn Alfonso und Lucrezia vermeiden wollte, stimmte er Verhandlungen zu. Auch für Cesare würde diese Verbindung Vorteile bringen, da mit Ferrara als Bündnispartner seine Grenze im Norden abgesichert wäre. Lucrezia war sich bewusst, dass diese Hochzeit Sicherheit bedeute und forderte ihren Vater auf, die Verhandlungen zum Abschluss zu bringen bzw. verhandelte selber mit dem Botschafter. Offiziell wurden die Borgia bei den Verhandlungen von Ludwig XII. unterstützt, jedoch hatte dieser Bedenken an der Hochzeit und gab Ercole d'Este den Rat, die Hochzeit so weit wie möglich zeitlich zu verzögern und auch zu versuchen, den größten Nutzen daraus zu ziehen, indem er eine hohe Mitgift verlangte.³²⁷

Um Ercole d'Este zu zeigen, dass Lucrezia eine würdige Herzogin wäre, hatte Alexander VI. einen sehr ungewöhnlichen Plan. Er setzte während seiner Abwesenheit Lucrezia als seine Stellvertreterin ein, die die Geschäfte im Vatikan leiten sollte, was auch Lucrezias Macht im Vatikan zeigte. Diese Aktion war sehr außergewöhnlich, da es im Vatikan bis heute keinen Stellvertreterposten gibt und selbst wenn es einen geben würde, wäre er nicht mit einer Frau besetzt worden. Es wäre ein Skandal, wenn der Vatikan von einer Frau regiert werden würde.

³²⁵ BRADFORD: *Lucrezia Borgia*, 100-102.

³²⁶ UHL: *Lucrezia Borgia*, 83-84.

³²⁷ BELLONCI: *Lucrezia Borgia*, 272-278.

Für den Fall, dass Lucrezia Fragen hatte, stellte ihr Alexander VI. Kardinal Giorgio Costa als Berater zur Verfügung.³²⁸ Auch Burchard äußerte sich in seinem Liber Notarum über dieses Ereignis:

„Am Morgen des 27. Juli zog der Papst mit 50 Reitern und an 100 Fußsoldaten, inmitten aller seiner Vertrauten und der der ihn begleitenden Kardinäle, aus Rom nach Sermo-neta und den Ortschaften der Colonna. Mit ihm ritten die Kardinäle Serra und Borja, jeder mit zwölf Dienern, die in die genannten 150 eingerechnet sind. Er frühstückte in Castel Gandolfo, stieg dann zum See hinunter und gondelte den ganzen Tag darauf hin und her, unter beständigem Zuruf der Leute: Borja! Borja!, wobei sie ihre Stutzbüchsen abfeuerten.

Am folgenden Donnerstag ritt er nach Rocca di Papa und kehrte am Abend unter star-kem Regen und Sturm nach Castel Gandolfo zurück; am Freitag, 30. Juli, nach Genzano, wieder bei Wolkenbruch und Sturm. Am Samstag, den letzten Juli, ging's beim selben Wetter von Genzano nach Sermoneta. Vor der Abreise aus Rom übergab er seine Kammer, den ganzen Palast und die laufenden Geschäfte seiner Tochter Lucretia, die während seiner Abwesenheit die päpstlichen Gemächer bewohnte. Auch gab er ihr den Auftrag, die an ihn gerichteten Briefe zu öffnen, und sie solle, wenn eine Schwierigkeit vorläge, den Rat des Kardinals Costa und der anderen Kardinäle einziehen, die zu ih-rem Zweck zu sich rufen könnte. Aus irgend einem Anlaß soll Lucrezia nach Costa ge-schickt, ihm den Auftrag des Papstes und den schwebenden Fall auseinandergesetzt ha-ben. Costa hielt den Fall für belanglos und sagte zu Lucretia: wenn der Papst beim Konsistorium die Angelegenheiten vorbringe, sei da der Vizekanzler aber ein anderer Kardinal für ihn, der das Protokoll führe; es müsse daher auch gehörigerweise einer da sein, der die Unterredung notiere. Lucretia erwiderte: „ich verstehe wohl zu schrei-ben!“ Costa fragte: „Wo ist Euer Federstil?“ Lucretia verstand den Sinn und Scherz des Kardinals. Sie lächelte, und beide beschlossen artig ihre Unterhaltung. Über diese Dinge war ich nicht befragt worden.“³²⁹

Nach seiner Rückkehr akzeptierte Alexander VI., am 16. August 1501, die Bedingungen von Ercole d'Este für die geplante Hochzeit wodurch es Anfang September zu einem Abschluss der Verhandlungen kam. Lucrezia sollte 100.000 Dukaten in die Ehe mitbringen, die Kastelle von Cento und Pieve, die Diözese Bologna, Schmuck, Kleider, Silber, Teppiche und Brokate. Au-ßerdem sollten die jährlichen Abgaben von Ferrara an den Kirchenstaat von 4.000 auf 100 Du-katen verringert werden und Kardinal d'Este wurden Benefizien versprochen.³³⁰ Ercole d'Este war zwar immer noch nicht mit der Hochzeit einverstanden, jedoch befürchtete er, dass Cesare nach der Eroberung der Romagna auch über Ferrara herfallen würde, weshalb er schließlich dem Wunsch des Papstes nachgab.³³¹ Was Lucrezias Sohn Rodrigo betraf, wurde ihr verboten ihn mit nach Ferrara zu bringen. Ihm wurde eine jährliche Rente von 15.000 Dukaten verspro-chen und seine Vormundschaft bekam Kardinal Francesco Borgia. Am 17. September 1501

³²⁸ UHL: *Lucrezia Borgia*, 86.

³²⁹ BURCHARD: *Alexander VI.*, 312f.

³³⁰ BELLONCI: *Lucrezia Borgia*, 281f.

³³¹ UHL: *Lucrezia Borgia*, 87.

wurde Rodrigo Sermoneta mit den umliegenden Gebieten von Lucrezia überschrieben und zum Herzogtum erhoben. Ihre anderen Gebiete wurden dem Infans Romanus übergeben, damit sie in den Händen der Familie blieben und nicht an Ferrara gingen.³³²

Doch bis es zur Hochzeit kam, verging Zeit und erst am 23. Dezember kam die Delegation aus Ferrara in Rom an. Die Hochzeit fand am 30. Dezember per Prokura statt, da Alfonso d'Este nicht nach Rom kam.³³³ Ihre dritte und letzte Hochzeit wurde groß im Vatikan bis am 5. Jänner 1502 gefeiert³³⁴ und am sechsten Jänner 1502 sah sie ihren Vater das letzte Mal und verließ Rom, in einem prächtigen Zug, für den der Papst gesorgt hatte, wie es aus *Burchards Liber Notarum* hervorgeht:

„Am Abend des 5. Januar 1502, wie ich hörte, zählte der Papst den Brüdern des Bräutigams, Ferdinand und Sigismund, 100 000 Golddukat in gemünzten Goldgeld vor als Mitgift für Donna Lucretia; er händigte sie den Brüdern in gemünztem Geld ein und bezahlte sie. Beim Vorzählen erhielt er einen Brief aus Frankreich, wonach der französische König dem Kardinal Ascanio Sforza die Freiheit wiederschenkt habe.

Heute, am 6. Januar, trat Donna Lucretia aus dem Vatikan die Reise nach Ferrara zu ihrem Gatten an. Sie geradewegs zur Engelsbrücke; von da links vor dem Haus des ehemaligen Kardinals von Parma vorbei durch die Porta del Popolo. In ihrer Begleitung hatte sie etwa 6 Pferde; sie trug feine kostbaren Gewänder, weil ... (Lücke.) Die Ordnung der Vorreiter war die gewohnte bis zu den Waffenleuten. Hinter ihnen ritt der Kardinal Francesco Borja, den der Papst neulich zum Legaten de latere ernannt hatte, um Donna Lucretia durch die Länder der Kirche das Geleit zu geben, zwischen Don Ferdinand rechts und Don Sigismund links; dann Donna Lucretia zwischen dem Kardinal d'Este rechts und Cesare Borja links, dahinter deren Leute in Reih und Glied. Kein Bischof, Protonotar oder Abt war dabei. Dagegen die päpstlichen und römischen Adlige, die Lucretia auf eigene Kosten geleiteten, sie hatten sich auch alle neue Kleider aus Goldsilberbrokat und verschiedenen Seidenzeugen machen lassen. Überdies hatte der Papst in diesen Tagen die einzelnen Kardinäle durch meinen Kollegen bitten lassen, jeder möchte zwei Pferde oder Maulesel herleihen, und viele Bischöfe, über 20, ersucht, jeder möge einen Hengst oder eine Stute für die Begleitmannschaft Lucretias nach Ferrara zur Verfügung stellen, was sie auch taten. Doch ein paar Kardinäle gaben nur ein Pferd, bzw. Maulesel, und keins der geliehenen Tiere wurde zurückgegeben.

Neulich, ehe der Kardinal d'Este mit seinem Gefolge nach Rom kam, gedachte der Papst, die, welche außer seiner Dienerschaft mit ihm erschienen und mit Donna Lucretia nach Ferrara reisen sollten, freigebig zu ehren und verteilte die Ankömmlinge mit ihren Berittenen auf die Häuser der kurialen; jedem Kammerkleriker bestimmte er 12 Personen mit 12 Pferden, ebensoviel den Klerikern des Kollegiums und den anderen Offizialen eine gewisse Mehrzahl, jedem gleichmäßig; jeder mußte seine Quartiergäste auf eigene Kosten unterhalten, nur daß der Papst aber die apostolische Kammer pro Person oder Tier teilweise einen Zuschuß leistete. Außerdem hieß es, der Papst habe

³³² BELLONCI: *Lucrezia Borgia*, 298.

³³³ UHL: *Lucrezia Borgia*, 92-95.

³³⁴ BRADFORD: *Lucrezia Borgia*, 129f.

*für Ferrara den Karneval bis zum Sonnenuntergang Lätare verlängert, so daß sie inzwischen ungestraft Fleisch essen und anlässlich der Unterkunft Donna Lucretias Feste feiern und fröhlich sein könnten.*³³⁵

Am 31. Jänner 1501 traf Lucrezia, im Kastell Bentivoglio, das erste Mal ihren Ehemann, der sie jedoch nach zwei Stunden wieder verließ und zurück nach Ferrara ritt, dass sie am 2. Februar erreichte.³³⁶ Sie hatte es zwar geschafft, ihrer Familie zu entkommen und unabhängig vom Papst zu werden, jedoch hatte dies auch einen Preis. Bis zu ihrer Ankunft in Ferrara war es Lucrezia gewohnt, alles zu bekommen was sie wollte. All ihre Wünsche wurden von der Kirchenkasse bezahlt. Doch in Ferrara wurde ihr eine Apanage von 8.000 Dukaten zur Verfügung gestellt, mit der sie auskommen musste, was ihr nicht gelang, wodurch das Verhältnis zwischen ihr und Ercole d'Este getrübt wurde. Trotz ihrer Unabhängigkeit vom Vatikan, war in diesem Fall auch auf Alexander VI. verlass. Als Lucrezias Gefolge nämlich in zurück in Rom war, wurde der Papst von Lucrezias finanzieller Situation in Kenntnis gesetzt weshalb er seiner Tochter sofort Geldgeschenke schickte.³³⁷ Auch als sie im Juli 1502 krank wurde, schickten ihr Alexander VI. und Cesare Ärzte für ihre Genesung.³³⁸

Nach dem Tod Alexanders VI. schlug Ludwig XII. Ercole d'Este vor, Lucrezia zu verstoßen, da sie bis zu dem Zeitpunkt noch keinen Erben bekommen und die Ehe unter Zwang stattgefunden hatte. Ihr Ehemann Alfonso stellte sich jedoch auf ihre Seite und Ercole d'Este hatte auch kein großes Interesse an dem Aufsehen, das eine Scheidung mit sich bringen würde. Somit war Lucrezias Stellung auch ohne ihre Familie gesichert.³³⁹ Im Jänner 1505 wurde sie durch den Tod Ercoles d'Este zur Herzogin von Ferrara und machte sich beim Volk beliebt.³⁴⁰ Nach mehreren Fehlgeburten brachte sie auch schließlich am vierten April 1508 den Erbprinzen Ercole zur Welt, dem noch weitere gesunde Kinder folgten.³⁴¹ Am 24. Juni 1519 starb sie an den Folgen des Kindbettfiebers.³⁴²

3.5. Juan Borgia

Juan wurde ca. 1477 von Vanozza geboren³⁴³ und war der Lieblingssohn von Rodrigo Borgia. Von seinem Wesen her war er sehr verwöhnt und nicht so selbstbeherrscht und intelligent wie sein älterer Bruder Cesare. Er fiel hauptsächlich durch Arroganz auf, was dazu führte dass er

³³⁵ BURCHARD: *Alexander VI.*, 330-331.

³³⁶ UHL: *Lucrezia Borgia*, 108f.

³³⁷ UHL: *Lucrezia Borgia*, 119f.

³³⁸ UHL: *Lucrezia Borgia*, 122.

³³⁹ UHL: *Lucrezia Borgia*, 146.

³⁴⁰ UHL: *Lucrezia Borgia*, 151f.

³⁴¹ UHL: *Lucrezia Borgia*, 190f.

³⁴² UHL: *Lucrezia Borgia*, 235.

³⁴³ BURCHARD: *Alexander VI.*, 31.

sehr viele Feinde hatte.³⁴⁴ Als Vormund wurde zwar sein älterer Halbbruder Pedro Luis, der Herzog von Gandia bestimmt, er verbrachte aber seine Jugend im Palast von seinem Vater.³⁴⁵ Nach dem Tod von Pedro Luis wurde Juan als Haupterbe eingesetzt, wo auch Gandia dazugehörte.³⁴⁶ Da Alexander VI. Angst hatte Juan könnte Intrigen zum Opfer fallen, durfte er erst im Jahr 1493 nach Spanien reisen, da der Papst zu der Zeit ein besseres Verhältnis zu Ferdinand von Aragon hatte. In Spanien angekommen, begab er sich zuerst zum königlichen Hof, wo er mit dem Herzogtum Gandia belehnt wurde. Zusätzlich durfte Juan auch die Witwe von Pedro Luis, Maria Enriquez, eine Verwandte von Ferdinand von Aragon, heiraten. Nach der Hochzeit zog das Paar nach Gandia. Alexander VI. ließ sich über alles informieren, was Juan in Gandia tat und schrieb viele Briefe an seinen Sohn und dessen Berater. Er gab Juan unter anderem Anweisungen bezüglich der Kleidung und dem Schmuck, den er tragen sollte, wie er sich dem Königspaar gegenüber zu verhalten hätte und auch wie er seine Körperpflege machen sollte. Doch Juan ließ sich nicht vom Vater kontrollieren und vergrößerte in den drei Jahren in Gandia sein Herzogtum, indem er benachbarte Grafschaften kaufte. Der Papst war über diese Geldverschwendung nicht erfreut und schrieb ihm wütende Briefe, in denen er ihm drohte, den Geldhahn zuzudrehen, sollte er sich nicht benehmen. Juan wieder rum sah sich im Recht und beteuerte, dass er nur gewinnbringende Grafschaften erworben hatte. Ein anderes Thema, das Alexander VI. beunruhigte, waren Juans nächtliche Abenteuer, da es Gerüchte gab, Juan würde die Ehe nicht vollziehen. Auch in dem Fall konnte Juan die Anschuldigungen widerlegen und schrieb dem Vater wie sehr er doch in seine Frau verliebt wäre. Mit der Geburt von Juans Sohn, Juan war Alexander VI. schließlich beruhigt. Trotz seiner Abwesenheit von Rom konnte sein Vater ihm auch die Fürstentümer Sessa und Teano sichern. Da allerdings gerade der Einfall von König Karl VIII. stattfand, durften Juan und Maria Enriquez Spanien nicht verlassen und erst als diese Gefahr 1496 vorüber war, konnte Juan nach Rom reisen. Maria Enriquez blieb aufgrund ihrer Schwangerschaft zurück in Spanien. Juans Wunsch war es, dass sie zu ihren Eltern zog, doch sie blieb in Gandia, wo 1496 die Tochter Isabella zur Welt kam, um Gandia für ihren Sohn Juan II. zu verwalten.³⁴⁷

Zurück in Rom wurde Juan öffentlich bevorzugt und durfte in der Öffentlichkeit auf dem Ehrenplatz vor dem Papst reiten. Auch bei Familienverhandlungen hatte Juan nun großen Einfluss auf seinen Vater, was dazu führte, dass es zu einer Rivalität zwischen Cesare und Juan kam.

³⁴⁴ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 33.

³⁴⁵ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia Dynastie*, 186.

³⁴⁶ UHL: *Papstkinder*, 90.

³⁴⁷ SCHÜLLER-PIROLI: *Borgia-Dynastie*, 186-191.

Ein weiterer Grund für diese Rivalität war auch Sancia, die Frau von ihrem Bruder Jofre, an der beide Brüder Interesse hatten. Trotz all dem kamen sie aber gut miteinander aus.³⁴⁸

Da Alexander VI. in seinem Sohn einen großen Feldherrn sah, was er aber nicht war,³⁴⁹ schickte er ihn in den Feldzug gegen die Orsini, wo der unerfahrene Juan als zweiter Oberbefehlshaber eingesetzt wurde. Am 26. Oktober 1497 wurde er deshalb zum Generalkapitän der Kirche und zum Gonfaloniere ernannt und am folgenden Tag begann der Feldzug in Richtung der Orsini-festung. Anfangs war der Feldzug auch erfolgreich, da sich zehn Kastelle der Orsini ergaben. Doch da Guidobaldo, der Oberbefehlshaber verwundet wurde, rückte Juan an seinen Platz, was zu Misserfolgen führte, weshalb Juan auch in Rom verspottet wurde. Aus Enttäuschung über seinen Sohn mied Alexander VI. daraufhin die Öffentlichkeit. Am 24. Jänner 1497 wurden Juans Männer schließlich geschlagen und am 5. Februar musste der Papst Frieden schließen. Alexander VI. musste nicht nur die erbeuteten Kastelle den Orsini zurückgeben, sondern auch noch 50.000 Dukaten an sie zahlen. Dennoch hatte er weiterhin großes Vertrauen in seinen Sohn und ließ Juan zwei Wochen später die Festung Ostia belagern. Den Oberbefehl gab er diesmal Gonsalvo de Córdoba, was dazu führte, dass am 9. März 1497 die Festung kapitulierte. Bei der Rückkehr wurde Juan mit den gleichen Ehren ausgezeichnet wie Gonsalvo, was Gonsalvo ziemlich erzürnte, da Juan unfähig war.³⁵⁰

Im Juni 1497 bekam Juan die erblichen Lehen von Benevento, Terracina und Pontecovo von seinem Vater,³⁵¹ doch er konnte sich nicht lange daran erfreuen. Am 14. Juni 1497 waren Juan und Cesare bei ihrer Mutter zum Essen eingeladen. Am Abend ritten sie gemeinsam mit ihren Dienern zurück nach Rom, wo sich die Brüder trennten. Juan verabschiedete sich mit der Begründung, dass er noch was vor hatte und nahm einen Diener mit. Dieser wurde allerdings am Judenplatz entlassen, mit dem Befehl am folgenden Tag um acht Uhr morgens an diese Stelle zurückzukehren. Sollte Juan nach einer Stunde nicht zurückkehren, sollte der Diener wieder zum Palast reiten. In dieser Nacht wurde Juan von Unbekannten ermordet und nahe der Kirche S. Maria de Popolo in den Tiber geworfen. Sein Diener wurde schwer verletzt aufgefunden. Als Juan am nächsten Tag nicht auftauchte, wurde sein Verschwinden dem Papst gemeldet. Alexander VI. war zwar sehr besorgt, vermutete aber, Juan würde sich bei einer Frau vergnügen und erst bei Dunkelheit zurückkehren, um der angebeteten Dame eine peinliche Situation zu

³⁴⁸ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 80.

³⁴⁹ BURCHARD: *Alexander VI.*, 49.

³⁵⁰ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 80-83.

³⁵¹ BURCHARD: *Alexander VI.*, 49.

ersparen. Als er am Abend auch nicht auftauchte, hatte der Papst schon die schlimmsten Vermutungen und ließ Nachforschungen anstellen. Der Holzhändler Giorgio, der in der Nacht von Juans Verschwinden seine Holzladung am Tiber nahe S. Maria de Popolo bewachte, wurde er nach ungewöhnlichen Vorkommnissen befragt. Laut seiner Aussage hatte er gegen zwei Uhr morgens zwei Männer beobachtet, die aus einem kleinen Gässchen neben dem Hospital gekommen waren und sich umgesehen hatten. Nachdem sie keine Menschen sehen konnten, kehrten sie in das Gässchen zurück und zwei weitere Männer traten aus diesem Gässchen, die sich ebenfalls umsahen. Da auch sie niemanden erkennen konnten, gaben sie den vorigen Männern ein Zeichen, worauf ein Reiter mit einer Leiche hervorkam. Die Gruppe begab sich zu der Stelle, an der normalerweise Abfälle im Tiber entsorgt wurden und warfen den Toten hinein. Da man allerdings noch den Mantel schwimmen sah, warfen sie so lange Stein hinterher, bis auch der Mantel unterging. Anschließend verschwanden die fünf Männer. Giorgio wurde daraufhin gefragt, warum er diesen Vorfall nicht angezeigt habe, woraufhin dieser meinte, dass er schon hunderte Male beobachtet habe, wie an besagter Stelle Leichen entsorgt worden waren und dass es bis zu diesem Zeitpunkt niemanden interessiert hätte. Deswegen dachte er auch nicht, dass an diesem Toten etwas Besonderes gewesen wäre. Nach dieser Aussage wurden 300 Schiffer und Fischer bestellt, die den genannten Bereich vom Tiber absuchten und die Leiche bargen. Noch am selben Tag wurde sie gefunden und zum Erschrecken Alexanders VI. handelte es sich um seinen Lieblingssohn Juan. Das eigenartige war, dass Juan noch vollständig bekleidet war und sich in seiner Brieftasche 30 Dukaten befanden, wodurch ein Raubmord ausgeschlossen wurde. Er hatte insgesamt neun Schnittwunden am Körper und eine durchgeschnittene Kehle. Er war vermutlich verblutet. Sein lebloser Körper wurde gewaschen, neu bekleidet und am selben Abend in S. Maria de Popolo bestattet. Davor gab es noch einen großen Trauerzug von der Engelsburg ausgehend durch Rom. Die Reaktion Alexanders VI. auf die Ermordung Juans war, dass er sich für mehrere Stunden in seine Gemächer einschloss, vier Tage lang sämtliche Nahrungsmittel verweigerte, kaum schlief und hinter verschlossenen Türen weinte, was seine Zeitgenossen hören konnten.³⁵²

Doch wer war der Mörder Juans? Bereits am 19. Juni hielt Alexander ein öffentliches Konsistorium ab, in dem er Juans Tod bekanntgab und die Hauptverdächtigen frei sprach. Das waren Giovanni Sforza, der den Borgia die Scheidung mit seiner öffentlichen Blamage übel nahm, Jofre, der eifersüchtig sein sollte, da Juan seiner Frau nachstieg und der Herzog von Urbino,

³⁵² BURCHARD, Johan/GEIGER, Ludwig/MÜLLER Martin [Hrsg.]: *Kirchenfürsten und Intriganten: ungewöhnliche Hofnachrichten aus dem Tagebuch Johannes Burcardus, päpstlichen Zeremonienmeisters bei Alexander VI. Borgia*, Zürich 1985, 76-80.

der sich an Juan rächen wollte, da er in ihm den Schuldigen für seine Kriegsgefangenschaft sah. *Bradford* vermutet, dass Alexander herausfand, wer die Täter gewesen waren, aber aus irgendeinem Grund nicht wollte, dass es publik wurde. Diese Annahme beruht insbesondere auf einem Brief des florentinischen Gesandten Alessandro Brocci, der diesen Verdacht dort äußerte. Unter der römischen Bevölkerung war man sich sicher, dass der Mörder in der Familie Sforza zu suchen war. Es gab nicht nur Differenzen wegen der Scheidung Lucrezias, sondern auch weil Juan mit einigen Mitgliedern der Sforza Streitigkeiten gehabt hatte, was dazu führte, dass einige Diener von Kardinal Ascanio Sforza festgenommen und gehängt wurden. Trotz dieser Gründe sieht *Bradford* Mitglieder der Orsini als Hauptverdächtige. Sie stützt sich darauf, dass die Orsini nicht beim Konsistorium genannt wurden und das stärkste Motiv von allen hatten. Ihr Führer Virginio Orsini starb am 13. Jänner desselben Jahres und die Orsini vermuteten, dass Alexander VI. für seinen Tod verantwortlich gewesen war. Sie könnten den Tod des päpstlichen Lieblingssohn geplant haben, um sich am Vater zu rächen. Zu dieser Theorie wird vermutet, dass Juans Ermordung bereits ein Monat zuvor geplant wurde, da Juan in dieser Zeit täglich Besuche von einem Maskierten hatte, der sogar bei Vanozzas Abendessen kurz erschien, um Juan zu sprechen. Juan war zu der Zeit in die Tochter des Grafen Antonio della Mirandola verliebt, was allgemein bekannt war. Vermutlich wurde sie als Köder benutzt, um Juan in eine Falle zu locken. Bestärkt wird diese Vermutung, da Juans Maultier in der Nähe von Mirandas Haus gefunden wurde. Auch Alexander VI. dürfte an diese Version geglaubt haben. Im Februar 1498 kam in Venedig, wo die Orsini viele Freunde hatten, das Gerücht auf, Cesare hätte seinen Bruder ermordet, mit der Begründung, er wäre eifersüchtig auf seine weltliche Karriere gewesen und Juan mache ihm Konkurrenz bei Lucrezia. Diese Gerüchte drangen bis nach Spanien und Maria Enriquez schenkte ihnen Glauben.³⁵³

3.6. Jofre Borgia

Der jüngste Sohn von Vanozza und Rodrigo Borgia wurde 1482 geboren.³⁵⁴ Da der Vater Zweifel hatte, dass Jofre sein Sohn war, hatte er zu Lebzeiten seines Vaters immer das Nachsehen gegenüber seinen Geschwistern und wurde auch erst ziemlich spät, im August 1493, legitimiert.³⁵⁵ Grund für die Anerkennung war, dass König Federico von Neapel eine Allianz mit Alexander VI. anstrebte und deshalb seine Enkelin Sancia, die illegitime Tochter seines Sohnes Alfonso, mit einem Sohn Borgias verheiraten wollte. Sancia war zwar schon mit dem Grafen von Fondi verheiratet, was aber zu der Zeit kein Hindernis war. Die Ehe wurde aufgelöst und

³⁵³ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 88-91.

³⁵⁴ UHL: *Papstkinder*, 107.

³⁵⁵ REINHARDT: *Alexander VI.*, 57.

der Graf von Fondi bekam als Gegenleistung Lucrezia von Aragon, eine illegitime Tochter Federicos, zur Frau. Als Mitgift bekam Sancia das Fürstentum Squillace, das das Paar auch an ihre Nachkommen vererben konnte und die Grafschaft Coriata mit seinen Ländereien und Burgen. Jofre sollte in Neapel in die Dienste des Königs kommen und dort erzogen werden. Der Papst wollte im Gegenzug Sancia Juwelen schenken.³⁵⁶ Die Ehe wurde am 7. Mai 1494 geschlossen und am folgenden Tag wurde Alfonso zum König von Neapel gekrönt.³⁵⁷ Anschließend wurde auch der zuvor geschlossene Vertrag erfüllt, indem Jofre zum Fürsten von Squillace ernannt wurde, sowie zum Grafen von Cariati und zum Protonotar und Leutnant des Königreichs Sizilien. Als weitere Auszeichnung wurde er noch zum Ritter des Hermelinordens geschlagen. Die offizielle Trauung, auf die Alexander VI. bestand, fand am 11. Mai statt.³⁵⁸

Im Jahr 1497 kehrte Jofre mit seiner Gemahlin nach Rom zurück,³⁵⁹ wo ihnen ein prächtiger Empfang geboten wurde.³⁶⁰ Lucrezia und diverse Würdenträger erwarteten das Paar am Stadtor und gemeinsam ritten sie zur Laterankirche und anschließend nach St. Peter, wo Jofre von seinem Vater und den Kardinälen erwartet wurde.³⁶¹ Bis zum Tod des Papstes lebte Jofre in Rom. Die um einiges ältere Sancia, die immer mehr Interesse an Jofres Brüdern gehabt hatte als an ihm, verließ Jofre nach dem Tod Alexanders VI. und starb im Jahr 1506. Die Ehe der beiden blieb kinderlos und Jofre heiratete anschließend die entfernte Verwandte Maria de Mila,³⁶² mit der er viele Kinder bekam. Seine Besitztümer konnte Jofre nach dem Tod seines Vaters behalten und er gründete in Squillace die Stadt Borgia, die es sogar heute noch gibt. Jofre starb im Jahr 1517.³⁶³

4. Kurtisanen

4.1. Die Kurtisanen in Rom

Das goldene Zeitalter der Kurtisanen von Rom begann Ende des 15. Jahrhunderts bis ca. 1527, bis es mit Papst Paul IV. zu Reformen und harten Strafen für Kurtisanen kam.³⁶⁴ Im Mittelalter wurden sie noch als Sünderinnen oder Dirnen bezeichnet,³⁶⁵ was sich jedoch langsam ab dem

³⁵⁶ BELLONCI: *Lucrezia Borgia*, 61f.

³⁵⁷ GEIGER: *Kirchenfürsten*, 28.

³⁵⁸ GEIGER: *Kirchenfürsten*, 35f.

³⁵⁹ BRADFORD: *Cesare Borgia*, 77.

³⁶⁰ UHL: *Papstkinder*, 108.

³⁶¹ GEIGER: *Kirchenfürsten*, 70-72.

³⁶² Schüler-Piroli: *Borgia-Dynastie*, 99.

³⁶³ UHL: *Papstkinder*, 109.

³⁶⁴ MASSON, Georgina: *Kurtisanen der Renaissance*, Tübingen 1975, 22.

³⁶⁵ SEMERAU, Alfred: *Die Kurtisanen der Renaissance: Ein Beitrag zur Sittengeschichte*, Wien 1926, 30.

14. Jahrhundert änderte. Damals lebten bereits viele Priester mit einer Frau zusammen und hatten auch gemeinsame Kinder. Zu dieser Zeit änderte sich auch der Blick auf die Frau und es entstanden Schönheitsideale, was dazu führte, dass Frauen wie Göttinnen betrachtet wurden.³⁶⁶ Davor traten Frauen selten in der Öffentlichkeit auf und man sah sie eigentlich fast nur bei kirchlichen Feiern. Doch nach dem großen Schisma erlebte Rom einen Aufschwung und sehr viele Frauen boten ihre Liebesdienste an.³⁶⁷ *Kurzel-Runtscheiner* bezeichnet Rom während dieser Zeit als Welthauptstadt der Prostitution.³⁶⁸ So gab es eine Art System für außereheliche Affären. Für die normale Bevölkerung standen die gewöhnlichen Prostituierten zur Verfügung, was aber nicht für die adelige und geistliche Gesellschaft ging.³⁶⁹ Für sie wurde der „neuer Name“, Kurtisane, eingeführt, der sich von „corte“, das Wort für „Hof“ ableitete und somit eine positive Bedeutung hatte. Mit diesem Namen nahm man auch Bezug auf die damalige Kultur und die Zeit der Wiedergeburt. Er bedeutete so viel wie eine geschmückte Person, bei der sich ihre Begleiter nicht schämen mussten mit ihr gesehen zu werden. Diese „erhabenen Kurtisanen“ unterschieden sich sehr von den gewöhnlichen Prostituierten. Sie waren eng mit dem Humanismus verbunden und waren in den sieben freien Künsten gebildet. Zu ihrer Ausbildung gehörte nicht nur Literatur, gutes Benehmen und Konversation, sondern auch eine künstlerische Bildung. Eine Kurtisane sollte ein Instrument spielen, tanzen und singen können.³⁷⁰ Daneben unterschied sich die Kurtisane auch durch ihren „Künstlernamen“ von den anderen Dirnen. Der Vorname musste für damalige Verhältnisse wohlklingend sein und teilweise hatte er auch einen Bezug zur Mythologie, wie Ginevra, Diana oder Lucrezia. Da die Kurtisanen von ganz Europa nach Rom kamen, wählten sie gerne ihren Geburtsort als Nachnamen, wie Greca, Spagnuola oder Pisana und entschieden sich teilweise für Beinamen wie Imperia.³⁷¹ Zusätzlich war den Kurtisanen auch ihre Schönheit sehr wichtig, da sie schließlich ihr Kapital war. Der Teint musste gepflegt sein, sie benutzten Parfüm, Schminke und behandelten ihre Haut mit Bleiweiß, Sublimat oder destilliertem Essig. Da das damalige Schönheitsideal blond war, blondierten sie sich auch die Haare. Auf die Kleidung wurde großer Wert gelegt und sie kleideten sich stets nach der neuesten Mode mit Seide, Samt, Goldtuchen, Pelzen, parfümierten Handschuhen, venezianischer Spitze, teurem Schmuck und Diademen. Doch nicht nur ihr Aussehen war wichtig, sondern auch das Aussehen ihrer eigenen vier Wände. Sie legten sich Wohnungen in teuren

³⁶⁶ MASSON: *Kurtisanen*, 30f.

³⁶⁷ SEMERAU: *Kurtisanen*, 40.

³⁶⁸ KURZEL-RUNTSCHNEIDER, MONICA: *Das Kurtisanenwesen Roms im 16. Jahrhundert*, Dissertation Universität Wien 1993, 10.

³⁶⁹ WINTERBERG, Yury: *Mätressen: Die geheime Macht der Frauen*, Berlin 2005, 26.

³⁷⁰ SEMERAU: *Kurtisanen*, 12f.

³⁷¹ MASSON: *Kurtisanen*, 48f.

Gegenden mit einer teuren Einrichtung zu. Zusätzlich beheimateten sie noch teure und exotische Tiere wie Äffchen, Papageien, Perserkatzen oder Schoßhunde. Im Garten achteten sie darauf, dass dieser besondere Pflanzen beinhaltete und im Keller richteten sie sich einen Weinkeller ein, wo teure und erlesene Weine gelagert wurden, die für ausschweifende Feste in ihren Häusern gebraucht wurden, wo Humanisten, kirchliche und weltliche Würdenträger feierten.³⁷²

Unter Innocenz VIII. war es schon üblich, dass die meisten Priester und Beamten eine Kurtisane oder eine Dirne finanzierten. Die Töchter aus diesen Beziehungen wurden gut verheiratet. Doch der wahre Aufschwung der römischen Kurtisanen kam mit Alexander VI., mit dem es immer mehr Frauen nach Rom zog. In dieser Zeit wurden die Geliebten der Kleriker nicht mehr heimlich gehalten, sondern sie zeigten ihre Beziehungen öffentlich, als wären sie legal verheiratet.³⁷³ Obwohl immer wieder versucht wurde, das allzu öffentliche Treiben der Kurtisanen einzuschränken, gelang es ihnen immer wieder, dank ihrem mächtigen Gönner, sich über diverse Verordnungen hinwegzusetzen und ihr Leben wie gewohnt weiter zu führen.³⁷⁴ Der Hauptgrund für das Kurtisanenwesen in Rom war der Überschuss an Männern, welcher mit dem großen Papsthof zu tun hatte und den dort lebenden geistlichen Männern. Die Kardinäle residierten ebenfalls in der Ewigen Stadt und beschäftigten in ihren Haushalten fast nur Männer. Da Rom nach dem großen Schisma wieder das Zentrum des Christentums war, kamen Soldaten, Händler und Pilger ohne ihre Frauen in die Stadt. Zusätzlich lebten vorübergehend viele Botschafter und Gesandte mit ihrem männlichen Gefolge in Rom, welche im Normalfall ohne ihre Familien anreisten.³⁷⁵ Aufgrund dessen war es auch die Aufgabe der Kurtisanen, die fehlenden Frauen und Hofdamen bei den Banketten zu ersetzen.³⁷⁶

Eine der ersten reichen Kurtisanen war Fiammetta, die ab 1493 die offizielle Geliebte von Cesare Borgia war. Bereits 1479 wurde ihr von der päpstlichen Kommission ein Haus geschenkt. Sie begann ihre Karriere wie die meisten ihrer Kolleginnen im Alter von 14 Jahren. Da sie in dem Alter schon sehr reich war, wird vermutet, dass ihre Mutter ebenfalls eine Kurtisane gewesen sein musste, die ihre Kontakte für ihre Tochter nutzte. In ihrem Testament setzte sie ihren Bruder Andrea als Haupterben ein, bei dem jedoch der Verdacht besteht, dass er in Wirklichkeit ihr Sohn gewesen war und sein Vater aus dem näheren Umfeld von Sixtus IV. war, was die Schenkung des Hauses erklären würde. Zu der Zeit gaben viele Kurtisanen ihre

³⁷² SEMERAU: *Kurtisanen*, 17-20.

³⁷³ SEMERAU: *Kurtisanen*, 41f.

³⁷⁴ SEMERAU: *Kurtisanen*, 32.

³⁷⁵ KURZEL-RUNTSCHNEIDER: *Kurtisanenwesen Roms*, 13.

³⁷⁶ KURZEL-RUNTSCHNEIDER: *Kurtisanenwesen Roms*, 26.

Kinder als Geschwister aus, da uneheliche Kinder einen Makel hatten, durch den man ihnen das Erbe streitig machen konnte.³⁷⁷

Mitte des 16. Jahrhundert hatte das goldene Zeitalter der römischen Kurtisanen langsam ein Ende. Papst Paul IV. wollte dem Treiben ein Ende machen und führte harte Strafen für Kurtisanen und ihre Kuppler ein. Er drohte sogar mit der Todesstrafe, wenn sie Priester oder verheiratete Männer verführten. Luxus wurde ihnen verboten und sie durften sich auch nicht nach der römischen Mode kleiden, damit ehrbare Frauen nicht mit Kurtisanen verwechselt werden konnten. Es wurde ihnen verboten, in Wägen zu fahren und bei Verstoß drohten hohe Bußgelder. Die Dirnensteuer wurde erneuert. Unter Pius V. kam es dann noch zu einem Luxusgesetz gegen Kurtisanen, durch das teilweise ihre teuren Kleider beschlagnahmt wurden. Um normale Frauen zu schützen, plante er sogar ein eigenes Kurtisanenviertel einzurichten. Das führte dazu, dass sehr viele Kurtisanen die Stadt verließen. Schließlich kam es soweit, dass eigene Dirnenwohnungen vom Gemeinderat bereitgestellt wurden, in denen die übrig gebliebenen Kurtisanen leben mussten. Sie hatten bestimmte Tageszeiten, in denen diese verlassen durften und bei Missachtung wurden sie ausgepeitscht. Da sich die Kurtisanen aber nicht daran hielten, ließ Pius V. das Viertel ummauern und die Tore wurden nur mehr tagsüber geöffnet und in der Fastenzeit blieben sie geschlossen. Es kam schließlich soweit, dass die Kurtisanen, die sich weigerten zu heiraten oder ins Kloster zu gehen, von den Bürgern beschimpft wurden.³⁷⁸

4.2. Rodrigo Borgia und Vanozza de Cattanei

Vanozza de Cattanei war die erste bekannte Geliebte von Rodrigo Borgia, die auch als Mutter von vier seiner Kinder bekannt war, weshalb sie einen hohen Stellenwert unter den Frauen der Kleriker hatte. Von ihrem Auftreten her benahm sie sich eher wie eine Ehefrau und nicht wie eine Kurtisane, was auch *Gregorovius* ausschließt.³⁷⁹

Was Vanozzas Herkunft betrifft, vermutet *Bellonci*, dass sie aus Mantua kam, da Cattanei dort ein häufiger Name war.³⁸⁰ *Schüller-Piroli* hält es auch für möglich, dass sie in Mantua geboren wurde, betont aber, dass Cattanei auch in anderen Orten ein häufiger Name war und Vanozza zu Lebzeiten für eine Römerin gehalten wurde. Sie meint, dass Cattanei auch von dem Wort „Kapitän“ abgeleitet sein könnte, weshalb es zu dem häufigen Auftreten des Namens kam. Was ihren Vornamen betrifft, wird vermutet, dass Vanozza ein Spitzname war, der von Giovanna

³⁷⁷ MASSON: *Kurtisanen*, 36-39.

³⁷⁸ SEMERAU: *Kurtisanen*: 54-62.

³⁷⁹ GREGOROVIVUS, Ferdinand: *Lucrezia Borgia*, München 1991, 26.

³⁸⁰ BELLONCI: *Lucrezia Borgia*, 29.

abgeleitet wurde und ebenfalls sehr häufig war.³⁸¹ Laut *Burchard* dürfte Vanozza um 1442 geboren sein.³⁸² Wann genau Rodrigo Borgia Vanozza kennengelernt hat ist nicht bekannt. Es wird vermutet, dass dies nach seiner Rückkehr aus Spanien 1473 geschehen sein muss. Für den Fall, dass sie aus Mantua kam, könnte Rodrigo sie im Haushalt von Kardinal Gonzaga zum ersten Mal gesehen haben, da er sich dort oft aufhielt.³⁸³ Zu diesem Zeitpunkt war Vanozza bereits 30 Jahre alt und galt damals bereits als ältere Frau und war somit eher uninteressant für die Männer ihrer Zeit. Doch sie dürfte eine so außerordentliche Schönheit gewesen sein, dass sich Rodrigo Borgia trotz ihres Alters in sie verliebte. Zu ihrem Kennenlernen gibt es sogar eine Legende, laut derer er eine Frauenstatue gesehen haben soll und diese Frau so liebebreizend fand, dass er unbedingt das Modell kennenlernen wollte, welches Vanozza war. Aufgrund dieser Legende vermutet *Winterberg*, dass Vanozza aus einer Bildhauerfamilie kam und ihr Vater ein lombardischer Maler aus dem niederen Adel war.³⁸⁴ Was ihr Aussehen betraf, so dürfte sie blonde Locken gehabt haben, ein fein gezeichnetes Gesicht und einen zierlichen Körper, sowie das Auftreten einer adeligen Dame.³⁸⁵ Vanozza hatte nur eine geringe Bildung. Sie konnte zwar lesen, schreiben und selbstsicher in einer Gesellschaft auftreten aber kein Latein.³⁸⁶

Obwohl Rodrigo eine sehr hohe Stellung hatte, hielt sich Vanozza an die Anstandsregeln und blieb stets im Hintergrund, um ihren Geliebten nicht in peinliche Situationen zu bringen. Sie versuchte sogar ein unabhängiges Leben zu führen, indem sie Herbergen und Gaststätten errichten ließ. Eines dieser Häuser, die Casa Vanozza, ist sogar heute noch erhalten und zeigt immer noch ihr Wappen. Darauf ist der Borgia Stier zu sehen, mit den Borgia Streifen und Vanozzas Löwen mit zwei Werkzeugen, was für *Winterberg* auch ein Zeichen dafür ist, dass sie aus einer Handwerksfamilie stammte. Diese Wappen der Borgia benutzte sie also als Werbung für ihre Tavernen, was zu dieser Zeit nichts Ungewöhnliches war, da viele Damen die Namen ihrer Gönner für sich verwendeten.³⁸⁷ Aufgrund der Hilfe von Rodrigo³⁸⁸ und ihrer Gaststätten, die im Jubeljahr 1500 wegen der vielen ankommenden Pilger gebraucht wurden, wurde Vanozza zu einer reichen Frau³⁸⁹ und war somit unabhängig von ihrem ehemaligen Geliebten. Die Beherbergungsbetriebe, die Vanozza kaufte, ließ sie renovieren und spendete sie

³⁸¹ SCHÜLLER-PIROLI: *Borgia-Dynastie*, 179f.

³⁸² BURCHARD: *Alexander VI.*, 31.

³⁸³ SCHÜLLER-PIROLI: *Borgia-Dynastie*, 179f.

³⁸⁴ WINTERBERG: *Mätressen*, 20.

³⁸⁵ SCHÜLLER-PIROLI: *Borgia-Dynastie*, 179f.

³⁸⁶ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 121.

³⁸⁷ WINTERBERG: *Mätressen*, 31.

³⁸⁸ Gregorovius: *Lucrezia Borgia*, 33.

³⁸⁹ ONIEVA: *Lucrezia Borgia*, 30.

später an Klöster und Hospize. Zusätzlich unterstützte sie noch Spitäler, Kirchen und Bruderschaften. Auch Stiftungen der Borgia führte sie weiter.³⁹⁰ Eine ihrer Lieblingskirchen war S. Maria del Popolo, die zur Hauskirche der Borgia wurde, in der sie gemeinsam mit Rodrigo diverse Kunstgegenstände finanzierte. Unter anderem stiftete Rodrigo den Hauptaltar und Vanozza eine Kapelle.³⁹¹ Da Vanozzas zweiter Ehemann Giorgio della Croce sich ebenfalls an den Stiftungen in S. Maria del Popolo beteiligte,³⁹² ist davon auszugehen, dass die Stiftungen schon vor dem Pontifikat von Alexander VI. begannen. Vanozzas Grund für die Schenkungen an ihre Hauskirche war laut *Schüller-Pirolì* die Absicht den Namen Borgia weiterleben zu lassen.³⁹³ Ihre Großzügigkeit hatte aber auch Grenzen. Während dem Pontifikat von Rodrigos Konkurrenten Julius II. endeten abrupt ihre Stiftungen an S. Maria del Popolo.³⁹⁴ Dies dürfte aber nur für die Zeit dieses Pontifikats gewesen sein, da sie bis zu ihrem Lebensende für Spitäler und Bruderschaften Stiftungen machte.³⁹⁵

Vanozza war auf Wunsch Rodrigos dreimal verheiratet, damit seine Kinder keinen Geburtsmangel hatten. Ihr erster Ehemann, war Domenico d'Arigana, ein Kirchenbeamter, auf den Vanozza offenbar nicht gut zu sprechen gewesen war, da sie für ihn, im Gegensatz zu den anderen zwei Ehemännern, keine Seelenmessen nach Vanozzas eigenem Tod lesen ließ. Im Jahr 1480 heiratete sie Giorgio della Croce, der in der päpstlichen Kanzlei angestellt war. Sie brachte auch ein Haus auf der Piazza Pizzo di Merlo, neben dem Haus Rodrigos, mit in die Ehe, in dem das Paar auch gemeinsam wohnte. Giorgio della Croce bekam aber erst nach der Geburt Jofres die Rechte auf die Ehe und sie bekam 1484 einen Sohn, Ottavio, von ihm. Allerdings starben Ottavio und Giorgio della Croce im selben Jahr. Das gemeinsame Haus wurde der Kirche S. Maria del Popolo vererbt und Vanozza zog an die Piazza Branca, was ebenfalls in der Nähe von Rodrigos Haus lag. Ihr dritter Ehemann war Carlo Canale ein Humanist, der wahrscheinlich mit Kardinal Francesco Gonzaga nach Rom gekommen war. Carlo Canale bekam dank der Hochzeit mit Vanozza eine gut bezahlte Stelle in der päpstlichen Kanzlei, die auch im Ehevertrag festgelegt wurde.³⁹⁶

³⁹⁰ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 122.

³⁹¹ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 124.

³⁹² Gregorovius: *Lucrezia Borgia*, 33.

³⁹³ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 122.

³⁹⁴ ZITZLSPERGER, Philipp: *Deus dedit, deus abstulit: Kardinal Ascanio Maria Sforza (1455-1505) kämpft um das Überleben seiner Familie*, in: Arne, Karsten [Hrsg.]: *Jagd nach dem roten Hut: Kardinalskarrieren im barocken Rom*, Göttingen 2004, 22.

³⁹⁵ Gregorovius: *Lucrezia Borgia*, 287.

³⁹⁶ SCHÜLLER-PIROLI: *Die Borgia-Päpste*, 122f.

Trotz Vanozzas drei Ehen verwendete sie Rodrigos Nachnamen für ihre Unterschrift, was auch seine Liebe zu ihr zeigte. Die Varianten ihrer Unterschrift waren Vanotia Borgia de Carignano, Vanozia Catani Borgia oder einfach nur Vanozia Borgia.³⁹⁷ Doch nicht nur diesen Liebesbeweis bekam sie von Rodrigo. Die Sommermonate nahm er sie immer mit nach Subiaco, weshalb die Vermutung besteht, dass Lucrezia und Jofre dort geboren sein könnten. Im Gegenzug nahm Vanozza die Rolle der liebenden Mutter ein, obwohl sie nicht lange für die Erziehung ihrer Kinder zuständig war, und hielt somit die Familie zusammen. In ihrem Haus herrschte kein zeremonieller, sondern ein familiärer Umgang untereinander, was damals eher ungewöhnlich war und wahrscheinlich dazu führte, dass ein großer Zusammenhalt in der Familie bestand. Sowohl die Kinder, als auch Rodrigo konnten sich jeder Zeit bei Vanozza treffen und private Gespräche ohne Zuhörer führen, was auch seine, für damalige Verhältnisse, eher ungewöhnliche Vaterliebe erklären dürfte.³⁹⁸ Während seinem Pontifikat war die Liebesbeziehung zwar schon zu Ende aber trotzdem kümmerte sich Alexander VI. um Vanozza. Er sorgte dafür, dass sie weiterhin gut leben konnte, was dazu führte, dass ihr letztes Haus ein Palast war. Sie verfügte über großen Reichtum, leistete weiterhin karitative Arbeiten und blieb stets diskret. Das Resultat ihrer Diskretion und ihrer hohen Stellung war, dass die Feinde der Borgia vor ihr großen Respekt hatten. Vanozza konnte sich auch weiterhin wegen diverser Anliegen an den Papst wenden, was drei erhaltene Briefe, die Pastorbriefe,³⁹⁹ belegen. In diesen Briefen bittet sie Alexander VI. die Stadt verlassen zu dürfen, da eine Bedrohung bevorstand. Ob der Grund für ihre Furcht das Ausbrechen der Pest oder der bevorstehende Einmarsch von König Karl VIII. war, ist nicht bekannt. Ein anderes Mal bat sie den Papst um eine Audienz, damit sie mit ihm über die Geburt eines Herzogs sprechen könnten. Vermutlich war mit dem Herzog der gemeinsame Enkelsohn, dessen Vater Juan war, gemeint.⁴⁰⁰

Mit dem Beginn der Beziehung zu Giulia Farnese endete die Liebesbeziehung zwischen Vanozza und Rodrigo, aber nicht ihre lebenslängliche Freundschaft.⁴⁰¹ Nach dem Tod Alexanders VI. im Jahr 1503 begleitete sie Cesare nach Nepi und kehrte nach der Wahl Pius' III. zurück nach Rom, wo sie bis an ihr Lebensende lebte. Im selben Jahr vermachte sie ihr Haus

³⁹⁷ SCHÜLLER-PIROLI: *Borgia-Dynastie*, 182.

³⁹⁸ KRABS, Otto: *Vannozza de Cattaneis-Borgia*, 265f, in: Botta, Patrizia [Hrsg.]: *Tras los pasos de „La Celestina“*, Kassel 2001, 261-271,

³⁹⁹ benannt nach dem Entdecker der Briefe *Ludwig von Pastor*, der im 19. Jahrhundert das 16-bändige Werk „Geschichte der Päpste“ schrieb und im Zuge seiner Nachforschungen als erster Forscher Zugriff auf die Bestände des vatikanischen Geheimarchivs bekam. Nachzulesen sind die 3 Pastorbrieve in PASTOR, Ludwig von: *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang der Renaissance von der Wahl Innozenz' VIII. bis zum Tode Julius II., 1484-1513 : Abt. 2 Pius III. und Julius II.*, Freiburg im Br. [u.a.] 1926, 1110f.

⁴⁰⁰ ONIEVA: *Lucrezia Borgia*, 33f.

⁴⁰¹ WINTERBERG: *Mätressen*, 20.

an der Piazza di Merlo S. Maria del Popolo, hatte aber lebenslanges Wohnrecht. 1504 wurde Vanozza beschuldigt Schafe gestohlen zu haben weshalb sie Schadensersatz zu leisten hatte. Einige ihrer Häuser ließ sie, aus Angst man würde sie ihr wegnehmen, zum Schein im selben Jahr verkaufen. Ihre Angst war aber unbegründet und sie konnte diese behalten. 1512 musste sie sich vor Gericht verantworten, da ein Juwelier behauptete, sie hätte im Jahr 1500 ein silbernes Kreuz anfertigen lassen, dieses abgeholt, aber die Rechnung nie bezahlt. Da laut Aussage des Juweliers in diesem Jahr ihr Sohn Cesare die Romagna beherrschte, hatte sie auch das Recht dazu gehabt. Wie dieser Fall ausging ist nicht bekannt, sie dürfte aber versucht haben dem Juwelier eine Verleumdung zu beweisen. Im folgenden Jahr zog sie ebenfalls vor Gericht und verklagte das Kastel Bleda di Viterbo. Alexander VI. hatte zu Lebzeiten dafür gesorgt, dass sie viele Rechte in besagten Kastel bekam, was zu hohen Einnahmen führte. Da diese längere Zeit ausblieben machte sie ihre Ansprüche vor Gericht geltend.⁴⁰² Ihre Briefe unterschrieb sie weiterhin mit dem Namen Borgia, obwohl ihr das zu dem Zeitpunkt schadete. 1517 setzte sie ihr Testament auf, in dem sie ihr Vermögen christlichen Bruderschaften vererbte, die im Gegenzug Seelenmessen für sie veranstalten sollten. Im darauffolgenden Jahr starb sie und wurde in ihrer Lieblingskirche Maria del Popolo begraben.⁴⁰³

4.3. Alexander VI. und Giulia Farnese

Giulia Farnese war keine klassische Kurtisane, da sie aus einer Adelsfamilie stammte und eigentlich als Ehefrau von Orso Orsini leben sollte. Jedoch gibt es in ihrer Beziehung mit Alexander VI. Parallelen zu den Beziehungen der großen Kurtisanen und ihren Gönnern. Der Name Farnese war von dem Ort Farnese abgeleitet, der sich an der Grenze zwischen Siena und dem Kirchenstaat in Tuszien befand. Es wird vermutet, dass sie von dort gekommen waren.⁴⁰⁴ Laut den Familienaufzeichnungen aus dem 16. Jahrhundert, die wie bei den Borgia verschönert wurden, lässt sich der Stammbaum der Farnese bis zu den Langobaden und auf Kappadokien, eines der wichtigsten christlichen Gebiete im frühen Christentum, zurückverfolgen. Im frühen Mittelalter sollten die Farnese eine wichtige römische Militärfamilie gewesen sein und sogar wichtige Gemeindeämter inne gehabt haben.⁴⁰⁵ Doch in der Realität war die Familie bis ins 15. Jahrhundert relativ unbedeutend. Die Genealogien gehen zwar bis ins 11. Jahrhundert zurück,

⁴⁰² Gregorovius: Lucrezia Borgia, 283-285.

⁴⁰³ WINTERBERG: *Mätressen*, 61f.

⁴⁰⁴ ARCANGELI, Leticia: *Chronik der Familie Farnese*, 21/1. in: Vitali, Christoph [Hrsg.]: *Der Glanz der Farnese: Kunst und Sammelleidenschaft in der Renaissance* [eine Ausstellung in Verbindung mit den Soprintendenze per i Beni Artistici e Storici von Parma und Piacenza und Neapel ...; Palazzo Ducale di Colorno, Parma, 4. März-21. Mai 1995; Galleria Nazionale di Capodimonte, Neapel, 30. September-17. Dezember 1995], München 1995, 21-46.

⁴⁰⁵ GAMRATH, Helge: *Farnese: Pomp, Power and Politics in Renaissance Italy*, Rom 2007, 1.

doch die Familienmitglieder hatten nur einige Posten als Konsul inne.⁴⁰⁶ Im Mittelalter lebten einige Farnese in Lazium und Umbrien und Ende des 14. Jahrhunderts waren sie im nördlichen Lazium, wo sie wichtige Positionen hatten.⁴⁰⁷ Guitto Rainutti Peponis, der zu den Farnese gehörte, gelang es sogar damals Bischof von Orvieto zu werden, wo er die Politik beeinflussen konnte.⁴⁰⁸ Andere von ihnen machten Karriere beim Militär, wie auch Rannucio Farnese, der Großvater von Giulia. Als Belohnung für seine militärischen Dienste bekam Rannucio einen Verwaltungsposten für Valentano, Cellere und Graddi, wodurch die Familie aufstieg und er die Ehe mit Agnese Mondeschi eingehen konnte.⁴⁰⁹ Durch diesen familiären Aufstieg konnte auch Rannucios Sohn, Pier Luigi, Giovella Gaetani heiraten, die aus einer alten römische Adelsfamilie stammte, die schon zwei Päpste und sechs Kardinäle gestellt hatte.⁴¹⁰ Da die Farnese zu der Zeit noch zum Landadel gehörten und keinen Palast in Rom besaßen, sondern nur ihre Burg Capodimonte am Bolsena See, in der kein Glanz, wie in Rom, herrschte, erhofften sich die Farnese ihre Stellung in Rom zu verbessern, was ihnen mit den Hochzeiten von Pier Luigi und seiner Tochter Giulia auch gelang. Als Giulia ca. 14 Jahre alt war, wurde ein Ehevertrag mit Orso Orsini geschlossen.⁴¹¹ Der einäugige Orso Orsini war der Sohn von Adriana de Mila, einer Verwandten Rodrigos Borgia, und Ludovico Orsini, der schon verstorben war, weshalb Rodrigo Borgia sein Vormund wurde. Durch diese Vormundschaft erhofften sich die Farnese mehr Einfluss und Macht in Rom für Giulias Bruder Alessandro, der die kirchliche Laufbahn einschlug. Der Vertrag über Giulias Mitgift wurde am 20. Mai 1489 in Rodrigos Haus unterzeichnet⁴¹² und besagte, dass Giulia 3.500 Dukaten mit in die Hochzeit einbringen müsste, was von ihren Brüdern Angelo und Alessandro garantiert wurde, da ihr Vater schon verstorben war.⁴¹³ Am 9. Mai 1490 kam es schließlich zur Hochzeit von Giulia und Orso in Rodrigos Palast, wo Rodrigo auch auf Giulias Schönheit aufmerksam wurde und innerhalb des kommenden Jahres dürfte ihre Beziehung begonnen haben, die von Adriana de Mila gefördert wurde.⁴¹⁴

Obwohl Rodrigo und Giulia versuchten ihre Beziehung geheim zu halten, gelang es ihnen nicht und über sie wurde bald in Rom Gerüchte verbreitet. Einer der letzten, der von davon erfuhr, war Giulias Ehemann, was ihn 1491 dazu trieb überstürzt auf eine Pilgerfahrt nach Jerusalem

⁴⁰⁶ ARCANGELI: *Farnese*, 21/1.

⁴⁰⁷ GAMRATH: *Farnese*, 23.

⁴⁰⁸ ARCANGELI: *Farnese*, 21/ 1.

⁴⁰⁹ GAMRATH: *Farnese*, 23.

⁴¹⁰ ARCANGELI: *Farnese*, 24./1.

⁴¹¹ WINTERBERG: *Mätressen*, 16.

⁴¹² ZAPPERI: *Vier Frauen des Papstes*, 79.

⁴¹³ WINTERBERG: *Mätressen*, 16.

⁴¹⁴ WINTERBERG: *Mätressen*, 14-18.

aufzubrechen. Als er jedoch in Florenz eintraf, erreichten ihn einige Briefe von Rodrigo, die ihn zur Rückkehr nach Rom bewogen. Dort angekommen verschaffte ihm Rodrigo einen gut bezahlten Posten als Condottiere der Kirche. Als 1491/1492 die Tochter von Giulia und Rodrigo, Laura, geboren wurde, erkannte Orso sie auch als seine Tochter an, damit es zu keinem Skandal kurz vor der bevorstehenden Papstwahl kommen würde.⁴¹⁵ Nicht nur Giulias Mann profitierte von der Affäre, sondern auch ihr Bruder Alessandro. Dank ihrem Einfluss bekam Alessandro die Stellung eines päpstlichen Protonotar und kurz nach der Papstwahl wurde er zum päpstlichen Thesaurar. Allerdings reichte das den Farnese noch nicht und Giulia überzeugte ihren Geliebten, den Bruder zum Kardinal zu ernennen, was am 20. September 1493 geschah.⁴¹⁶ Zu diesem Ereignis gibt es sogar eine Legende, die besagt, dass Alexander VI. Giulia gesagt haben soll, dass sich die Liste der zukünftigen Kardinäle in seiner Tasche befand. Während er schlief soll Giulia die Liste entwendet und den ersten Namen durch den ihres Bruders ersetzt haben. Alexander VI. bemerkte dies erst, als er am darauffolgenden Tag die Namen vorlas.⁴¹⁷

Da Alexander VI. sich bewusst war, dass die junge Giulia ihn jeder Zeit verlassen konnte, verfolgte er eine ganz bestimmte Taktik um sie an sich zu binden. Zwar lebte Giulia in großen Reichtum, doch ihr Bruder hatte ständig finanzielle Probleme, da seine hohen Stellungen mit niedrigen Einkünften verbunden waren. Trotz Giulias Einfluss auf den Papst blieben auch einige Wünsche für ihren Bruder unerfüllt, wie das Bistum von Rimini. Um dies zu bekommen griff Alessandro zu einer List während Giulia im Jahr 1494 am Sterbebett des Bruders Angelo am Bolsener See verweilte. Alessandro überzeugte Orso Orsini seiner Frau die Rückreise nach Rom zu verbieten, woran sie sich nach damaligen Recht halten musste und drohte Giulia zu ihrem Mann zu schicken, sollte der Papst nicht auf seine Forderungen eingehen. Im Gegenzug drohte der Papst mit der Exkommunizierung. Schließlich einigte man sich darauf, dass Alessandro das Amt des Legaten im Patrimonium bekam, welches er allerdings zwei Jahre später wieder verlor. Dafür bekam er aber Dank Giulia das Bistum Corneto 1501 und im folgenden Jahr das Legatenamt in der Mark Ancona, womit seine finanziellen Sorgen ein Ende hatten.⁴¹⁸

Was nun Giulias Leben betraf, so zog sie kurz nach der Papstwahl von Alexander VI. in den Palazzo Santa Maria in Portico, wo bereits Lucrezia und Adriana de Mila wohnten. Das Besondere an dieser Unterkunft war, dass es einen Geheimgang zum Petersdom gab, wodurch man

⁴¹⁵ WINTERBERG: *Mätressen*, 22.

⁴¹⁶ ZAPPERI: *Vier Frauen des Papstes*, 80.

⁴¹⁷ ZAPPERI: *Vier Frauen des Papstes*, 78.

⁴¹⁸ ZAPPERI: *Vier Frauen des Papstes*, 82-84.

ungesehen zu den Privatgemächern des Papstes gelangen konnte.⁴¹⁹ Im Frühling 1494 wurde sie mit Lucrezia, mit der sie mittlerweile gut befreundet war, sowie den Posten als Lucrezias erste Hofdame hatte, Vanozza und Adriana de Mila nach Pesaro geschickt, damit die vier wichtigsten Frauen Alexanders VI. in Sicherheit vor der Pest waren, die gerade in Rom wütete. Zum Abschied schenkte Alexander VI. Giulia noch einen Ring im Wert von 1.000 Dukaten und bat sie bald wieder nach Rom zu kommen. Während dem Aufenthalt in Pesaro plante der päpstliche Sekretär Gaçet die Geliebte des Papstes auszutauschen, da Giulia mittlerweile einen zu großen Einfluss auf Alexander VI. ausübte und als Bedrohung gesehen werden konnte. Deshalb veranstaltete Gaçet einen Schönheitswettbewerb in Pesaro, bei den Giulia und eine andere adelige Dame, die die neue Favoritin werden sollte, teilnahmen. Lucrezia durchschaute diesen Plan und schrieb Briefe an ihren Vater. Der Plan ging nicht auf und Giulia blieb die Favoritin von Alexander VI.⁴²⁰

Nach Giulias Aufenthalt bei ihrer Familie und den Streitigkeiten bezüglich Alessandros Wünschen nach besseren Stellungen wollte sie nach Rom zurückkehren. Auf der Rückreise wurde sie gemeinsam mit Adriana de Mila von französischen Soldaten erkannt und festgenommen. Da der französische König jedoch ein ungutes Gefühl hatte, zwei der wichtigsten Frauen von Alexander VI. in seiner Gefangenschaft zu haben, stellte er keine hohen Forderungen an den Papst und verlangte nur 3.000 Dukaten für die Freiheit der Damen, obwohl er genau wusste, dass der Papst mehr zahlen würde. Am 29. November 1494 wurden Giulia und Adriana de Mila in der Engelsburg dem Papst übergeben. Doch schon am nächsten Tag verließ Giulia den Vatikan und kehrte zu ihrem Mann zurück. Ob es auf Wunsch des Papstes war, sie wegen der Gefahr des bevorstehenden Einfalls von Karl VIII. zu schützen oder ob es ihr Wunsch war ist nicht bekannt. Die Ehe mit Orso Orsini blieb jedenfalls kinderlos.⁴²¹

Doch die Zeit der Trennung war nur kurz. Im Jahr 1500 starb Orso Orsini bei einem Deckeneinsturz, Giulias Bruder hatte zu der Zeit wieder finanzielle Probleme und Giulia begab sich im selben Jahr wieder zu ihrem Gönner dem Papst, wovon ihr Bruder Alessandro profitierte.⁴²² Giulia Farnese starb im Jahr 1524⁴²³ und vermachte ihr Vermögen an ihre Tochter Laura. Ihr

⁴¹⁹ WINTERBERG: *Mätressen*, 23f.

⁴²⁰ WINTERBERG: *Mätressen*, 37-40.

⁴²¹ WINTERBERG: *Mätressen*, 44-48.

⁴²² WINTERBERG: *Mätressen*, 53-56.

⁴²³ WINTERBERG: *Mätressen*, 62.

Bruder Alessandro erbte Giulias Bett, um ihn daran zu erinnern, wer für seine Karriere verantwortlich war,⁴²⁴ wodurch er auch schon zu Lebzeiten Alexanders VI. den Spitznamen Unterrock Kardinal hatte.⁴²⁵

5. Zusammenfassung

Über Alexander VI. lässt sich nun sagen, dass er von seinem Zeitgenossen, der behauptete, dass sein einziges Interesse die Zukunft seiner Familie war, gut analysiert wurde. Alexander VI. hatte wirklich wenig Interesse an seinen kirchlichen Aufgaben und versuchte so viel wie möglich für seine Kinder herauszuschlagen. Damit seine Kinder finanziell abgesichert waren, zweigte Alexander VI. Geld von der Kirche ab, wie man es bei Cesares Feldzug gegen die Romagna sehen konnte, wo die finanziellen Mittel durch Ablasshandel beschafft wurden. Er schreckte auch nicht vor Ämterverkauf zurück, wenn es für die Familieninteressen förderlich war. Auch das Kirchenrecht legte er für sich so aus, wie er es gerade brauchen konnte, was an der Scheidung Lucrezias deutlich wurde. Im Prinzip kann man über Alexander VI. sagen, dass er seine Kinder über alles geliebt hat und mit allen Mitteln erreichen wollte, dass es ihnen gut geht. Egal um welche Kinder es sich handelte, er sorgte dafür, dass sowohl die Söhne, als auch die Töchter eine sichere Zukunft hatten und auch nach seinem Ableben ein gutes Leben führen konnten. Sein Plan mit einem eigenen Staat konnte er zwar nicht in die Tat umsetzen, aber trotzdem konnten die überlebenden Kinder, bis auf Cesare, ein gutes Leben führen.

Die vielen Anschuldigungen gegen die Borgia sind nicht ganz nachvollziehbar, da Alexander VI. sich nicht sonderlich von seinen Vorgängern oder Nachfolgern unterschied. Es gab auch andere Päpste, die ihren Kindern Ämter und Ländereien verschafften. Auch der Wunsch nach einem eigenen Herrschaftsgebiet für den Nachwuchs war keine Einzigartigkeit von ihm. Alexander VI. war auch nicht der einzige Papst der Frauen finanzierte. Viele kirchliche Würdenträger hielten sich damals Kurtisanen oder Geliebte, weshalb man daraus schließen kann, dass das Zölibat für den Klerus nur auf dem Papier stand und sich kaum jemand daran hielt.

Der große Unterschied zu anderen Päpsten war, dass Alexander VI. allgemein für seine Vaterliebe bekannt war und sich deshalb viele Feinde gemacht hatte. Für ihn war der Familienzusammenhalt enorm wichtig, was sich auch darin zeigte, dass er seinen Neffen das Erbe seiner eigenen Mutter nicht für seine Kinder streitig gemacht hat. Seine vier Kinder mit Vanozza konnten im Vatikan ein- und ausgehen und er ließ sich auch von ihnen beraten. Für Lucrezia brach er sogar die Regeln, indem er sie als seine Vertreterin einsetzte, als er auf Reisen war,

⁴²⁴ WINTERBERG: *Mätressen*, 67.

⁴²⁵ GAMRATH: *Farnese*, 27.

was vor und nach ihm noch nie ein Papst gewagt hatte. Ob sich Alexander VI. Kurtisanen gehalten hat, kann heute nicht sicher gesagt werden, da aus seinem Leben nur zwei Frauen bekannt sind. Da man nicht weiß, wer die Mütter, der anderen Kinder waren, kann man auch nicht belegen ob es sich dabei um Geliebte, wie bei Vanozza und Giulia handelte oder ob sie Kurtisanen waren. Von den beiden bekannten Frauen weiß man aber, dass sie, wie seine Kinder, keine finanziellen Sorgen hatten, da sich Alexander VI. um sie gekümmert hat. Vanozza bevorzugte ein zurückgezogenes Leben und Giulia ein öffentliches, an der Seite des Papstes.

6. Bibliographie

ARCANGELI, Leticia: *Chronik der Familie Farnese*. in: Vitali, Christoph [Hrsg.]: *Der Glanz der Farnese: Kunst und Sammel Leidenschaft in der Renaissance* [eine Ausstellung in Verbindung mit den Soprintendenze per i Beni Artistici e Storici von Parma und Piacenza und Neapel ...; Palazzo Ducale di Colorno, Parma, 4. März-21. Mai 1995; Galleria Nazionale di Capodimonte, Neapel, 30. September-17. Dezember 1995], München 1995, 21-46.

BAUTZ, Friedrich Wilhelm [Begr.], BAUTZ, Traugott [Hrsg.]: *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon: Band 1*, Herzberg [u. a.] 1975.

BELLONCI, Monica: *Lucrezia Borgia: Nicht Teufel, nicht Engel, nur Weib*, Hamburg/Wien 1959.

BRADFORD, Sarah: *Cesare Borgia: Ein Leben in der Renaissance*, Berlin; Wien 1981.

BRADFORD, Sarah: *Lucrezia Borgia: Life, Love and Death in Renaissance Italy*, London 2004.

BRAMBACH, Joachim: *Die Borgia: Faszination einer machtbessenen Renaissance-Familie*, München 1988.

BURCHARD, Johan/GEIGER, Ludwig/MÜLLER Martin [Hrsg.]: *Kirchenfürsten und Intriganten: ungewöhnliche Hofnachrichten aus dem Tagebuch Johannes Burcardus, päpstlichen Zeremonienmeisters bei Alexander VI. Borgia*, Zürich 1985.

BURCHARD, Johan; GEIGER, Ludwig [Hrsg.]: *Alexander VI. und sein Hof: nach dem Tagebuch seines Zeremonienmeisters Burcardus*, Stuttgart ca. 1920.

CASTELLA, Gaston: *Papstgeschichte 1 von Petrus bis zur Renaissance*, Zürich 1944.

CASTELLA, Gaston: *Papstgeschichte 2 von der Renaissance bis zur Französischen Revolution*, Zürich 1945.

CLOULAS, Ivan: *Die Borgias: Biographie einer Familiendynastie*, Zürich 1998.

FRENZ, Thomas: *Das Papsttum im Mittelalter*, Köln, Weimar, Wien 2010.

GAMRATH, Helge: *Farnese: Pomp, Power and Politics in Renaissance Italy*, Rom 2007.

GREGOROVIVS, Ferdinand: *Lucrezia Borgia*, München 1991.

GREGOROVIVS, Ferdinand: *Papst Alexander VI. und seine Zeit*, Berlin 1942.

KRABS, Otto: *Vannozza de Cattaneis-Borgia*, in: Botta, Patrizia [Hrsg.]: *Tras los pasos de „La Celestina“*, Kassel 2001, 261-271.

KURZEL-RUNTSCHNEIDER, Monica: *Das Kurtisanenwesen Roms im 16. Jahrhundert*, Dissertation Universität Wien 1993.

LAUDAGE, Christiane: *Kampf um den Stuhl Petri: die Geschichte der Gegenpäpste*, Freiburg im Breisgau, Wien [u. a.] 2010.

MASSON, Georgina: *Kurtisanen der Renaissance*, Tübingen 1975.

NEUMAHN, Uwe: *Cesare Borgia: Sohn des Papstes, Stratege der Macht*, Augsburg 2014.

ONIEVA, Antonio Juan: *Lucrezia Borgia: Leyenda y realidad*, Barcelona 1957.

PASTOR, Ludwig von: *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang der Renaissance von der Wahl Innozenz' VIII. bis zum Tode Julius II., 1484-1513 : Abt. 2 Pius III. und Julius II.*, Freiburg im Br. [u.a.] 1926.

REICHENBERGER, Kurt; REICHENBERGER Theo: *El papa Borgia Alejandro VI.: ¿monstruo o mártir?*, Kassel 2003.

REINHARDT, Volker: *Alexander VI. Borgia: Der unheimliche Papst*, München 2007.

REINHARDT, Volker: *Die Borgia: Geschichte einer unheimlichen Familie*, München 2013.

SCHÜLLER-PIROLI, Susanne: *Borgia: Die Zerstörung einer Legende; Geschichte einer Dynastie*, Olten [u.a.] 1963.

SCHÜLLER-PIROLI, Susanne: *Die Borgia-Dynastie: Legende und Geschichte*, Wien 1982.

SCHÜLLER-PIROLI, Susanne: *Die Borgia-Päpste Kalixt III. und Alexander VI.*, Wien 1979.

SEMERAU, Alfred: *Die Kurtisanen der Renaissance: Ein Beitrag zur Sittengeschichte*, Wien 1926.

UHL, Alois: *Lucrezia Borgia: Biographie*, Düsseldorf 2008.

UHL, Alois: *Papstkinder: Lebensbilder aus der Renaissance*, München 2012.

WINTERBERG, Yury: *Mätressen: Die geheime Macht der Frauen*, Berlin 2005.

ZAPPERI, Roberto: *Die vier Frauen des Papstes: das Leben Pauls III. zwischen Legende und Zensur*, München 1932.

ZITZLSPERGER, Philipp: *Deus dedit, deus abstulit: Kardinal Ascanio Maria Sforza (1455-1505) kämpft um das Überleben seiner Familie*, in: Arne, Karsten [Hrsg.]: *Jagd nach dem roten Hut: Kardinalskarrieren im barocken Rom*, Göttingen 2004, 13-28.

7. Anhang

Abstract

Der Aufstieg der Borgia begann mit Alonso de Borja, dem späteren Papst Kalixt III. und Onkel von Rodrigo Borgia. Während seinem Pontifikat setzte er auf Nepotismus wodurch Rodrigo Borgia Kardinal von Valencia, Vizekanzler und später Papst Alexander VI. wurde. Durch seinen Posten als Vizekanzler wurde Rodrigo Borgia zu dem reichsten und mächtigsten Kardinal in Rom. Seine Prioritäten galten jedoch nicht seinen kirchlichen Aufgaben, sondern seiner Familie, die er abgesichert haben wollte. Für seinen ältesten Sohn Pedro Luis sicherte er das Herzogtum Gandia, welches nach dem Tod Pedro Luis' an Juan Borgia vererbt wurde. Der älteste Sohn von Rodrigo und Vanozza de Cattanei, Cesare, machte eine glänzende Karriere im Dienste der Kurie und trat nach dem Tod Juans aus dem Kardinalskollegium aus um ein weltliches Leben zu führen. Die Tochter Lucrezia wurde dreimal verheiratet, um wertvolle Bündnispartner zu bekommen und wurde sogar vorübergehend als Stellvertreterin des Papstes eingesetzt. Er sorgte auch dafür dass seine anderen Kinder Girolama, Isabella, Jofre, Laura, Giovanni und Rodrigo ein sorgenfreies Leben führen konnten. Die Mütter seiner Kinder sind bis auf Vanozza de Cattanei und Giulia Farnese unbekannt. Vanozza war seine langjährige Geliebte, der er verhalf zu Reichtum zu kommen und mit ihr bis an sein Lebensende befreundet war. Giulia profitierte ebenfalls von dem mächtigen Geliebten, welcher ihr kostbare Geschenke machte und ihrem Bruder Alessandro Farnese in der Kurie aufsteigen ließ.